

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 125 (1980)
Heft: 3: Nidwalden

Sonderheft: Nidwalden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

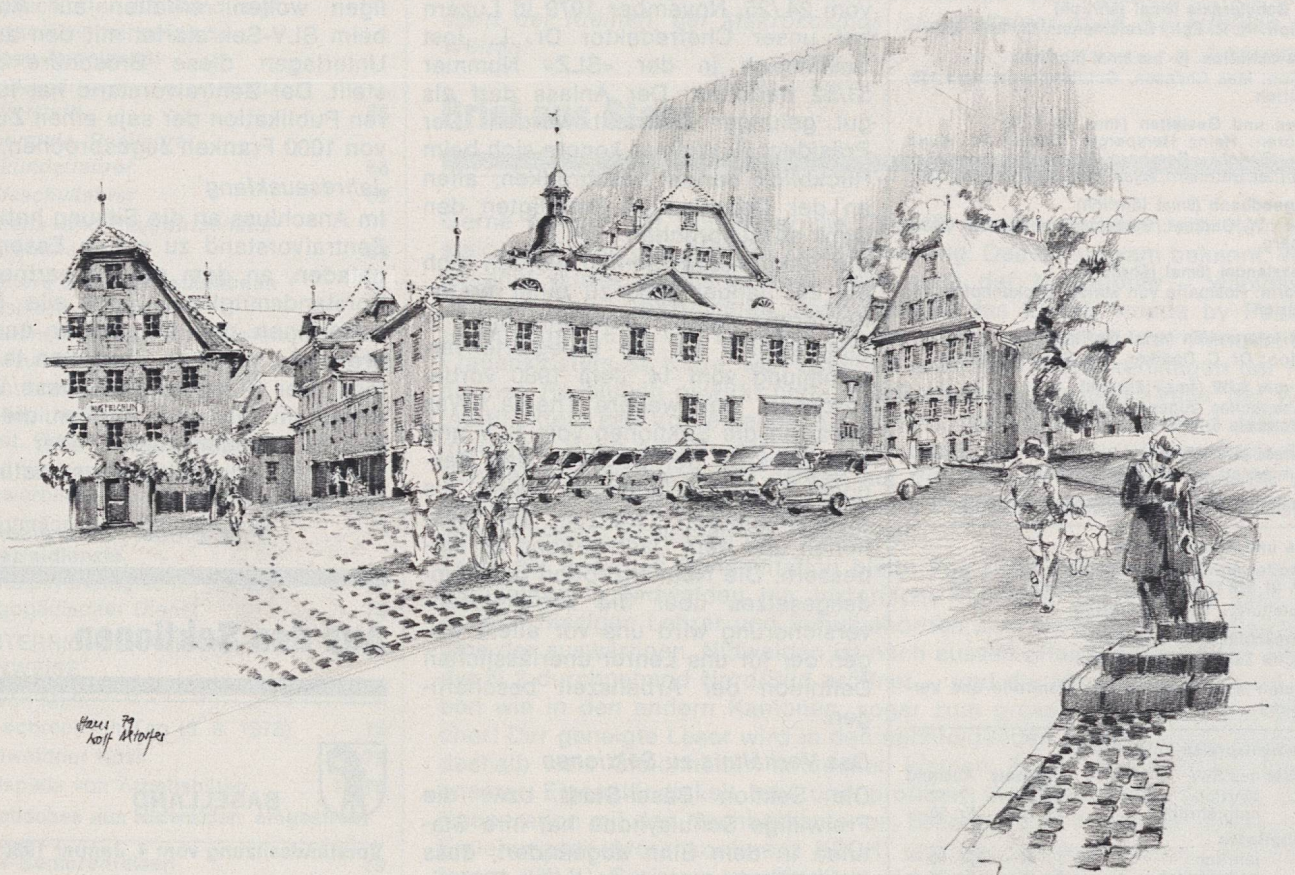
Schweizerische Lehrerzeitung

SLZ 3 - 17.1.1980

Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht - Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins

Sondernummer Nidwalden



Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag
125. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstr. 13,
3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der
«Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Peter Vontobel, dipl. psych. (Schulpsychologe,
Erziehungsberater), Etzelstrasse 28, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter:

Gertrud Meyer-Huber, Liestal
W. Roth, Spreitenbach

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen
Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft»,
Stauffacherstr. 127, Postfach, 8026 Zürich,
Telefon 01 242 42 22

Buchbesprechungen (8- bis 10mal jährlich)

Redaktion: E. Ritter, Päd. Dokumentationsstelle,
Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (8mal jährlich)

Redaktion: H. R. Egli, Breitenstr. 13, 3074 Muri

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno
Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). –
Zuschriften an Bernhard Wyss, 3036 Oberwilen BE.

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: W. Gadiant, Gartenstrasse 5b, 6331 Ober-
hünenberg

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich

SKAUM-Information (4mal jährlich)

Redaktion: Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)

Mitteilungsblatt der WCOTP/CMOPE

Informationen Bildungsforschung (4mal jährlich)

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Ver-
antwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

| Mitglieder des SLV | Schweiz | Ausland |
|--------------------|----------|----------|
| jährlich | Fr. 36.— | Fr. 52.— |
| halbjährlich | Fr. 20.— | Fr. 30.— |

Nichtmitglieder

| | | |
|--------------|----------|----------|
| jährlich | Fr. 47.— | Fr. 63.— |
| halbjährlich | Fr. 26.— | Fr. 36.— |

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie
folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrer-
zeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton
Bern melden sich bitte ausschliesslich beim
Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Tele-
fon 031 22 34 16

Die 12. Sitzung im Jahr 1979

Aus dem Zentralvorstand vom 15. Dezember 1979

Unterrichtshilfen

Neue Lichtbilderserien für den Bio-
logie- und Geografieunterricht werden
von unseren Studiengruppen mit be-
achtlicher Regelmässigkeit erarbeitet
und von Kümmerly & Frey heraus-
gegeben. Auch das Schulwandbild,
das trotz Hellraumprojektor seinen
Platz an der Wand behauptet, wird
von einer SLV-Studiengruppe betreut.
Eine andere befasst sich mit Trans-
parentfolien, die jeweils in der «SLZ»
veröffentlicht werden. Weitere Unter-
richtshilfen bieten auch der Folien-
ausschuss und die Fibelkommission
mit der Herausgabe von hervorragend
illustrierten Leseheften. Verschiedene
Bestimmungen regeln die Arbeit die-
ser Gruppen; so hat der Vorstand in
seiner letzten Sitzung ein Reglement
für die Studiengruppe Biologieleicht-
bilder genehmigt.

SLV-Anlässe

Über die Delegiertenversammlung
vom 24./25. November 1979 in Luzern
hat unser Chefredaktor Dr. L. Jost
ausführlich in der «SLZ» Nummer
51/52 berichtet. Der Anlass darf als
gut gelungen beurteilt werden. Der
Präsident R. Widmer konnte sich beim
Rückblick darauf beschränken, allen
an der Organisation Beteiligten den
Dank auszusprechen.

Die Sektionspräsidenten werden sich
am 26. Januar 1980 zu einer ersten
Konferenz treffen. Dabei wird die Sta-
tutenrevision für die Delegiertenver-
sammlung vom 14. Juni 1980 vorbe-
sprochen. Das weitere Thema «Was
erwarten die Sektionen vom SLV und
was erwartet der SLV von den Sek-
tionen?» soll Gelegenheit geben, die
Zusammenarbeit zwischen den Sek-
tionen und dem Dachverband zu ver-
bessern. Die Neukonzeption des Bun-
desgesetzes über die Arbeitslosen-
versicherung wird uns vor allem we-
gen der für uns Lehrer unerlässlichen
Definition der Arbeitszeit beschäfti-
gen.

Das Verhältnis zu Sektionen

Die Sektion Basel-Stadt bzw. die
Freiwillige Schulsynode hat ihre Sta-
tuten in dem Sinn abgeändert, dass
jedes Mitglied der kantonalen Organi-
sation auch Mitglied der SLV-Sektion
ist. (Vgl. Bericht über die Mitglieder-
versammlung in «SLZ» Nummer 51/52.)
Der Kantonale Lehrerverein Obwalden
hat an seiner Generalversammlung
vom 6. Dezember 1979 über den An-

schluss zum SLV informiert. Unser
Adjunkt H. Weiss war dazu eingela-
den. Der Entscheid soll in diesem
Jahr getroffen werden. Der bisherige
Präsident A. Wolfisberg ist wegen sei-
ner Wahl zum Regierungsrat zurück-
getreten. Als Nachfolger wurde P.
Gasser gewählt.

FORMACO

Mit einem gewissen Aufatmen konnte
der Zentralvorstand zur Kenntnis neh-
men, dass die Gemeinde Le Pâquier
FR das Gelände gekauft hat und dass
damit die Liquidation der FORMACO
ordnungsgemäss zu Ende geführt
werden kann.

SLV-Aktion «Miteinander» und sajv

Die sajv – Schweizerische Arbeitsge-
meinschaft der Jugendverbände – hat
eine ausgezeichnete Broschüre zum
Thema «Behinderte Kinder in Grup-
pen und Ferienlagern» gestaltet. Kol-
leginnen und Kollegen, die sich an
unserer Aktion «Miteinander» betei-
ligen wollen, erhalten auf Anfrage
beim SLV-Sekretariat mit den andern
Unterlagen diese Broschüre zuge-
stellt. Der Zentralvorstand hat für de-
ren Publikation der sajv einen Zustupf
von 1000 Franken zugesprochen.

Jahresausklang

Im Anschluss an die Sitzung hatte der
Zentralvorstand zu einem Essen ein-
geladen, an dem die Ehepartner der
Vorstandsmitglieder und alle Mitar-
beiterinnen und Mitarbeiter des Se-
kretariats mit ihren Ehegatten teilnah-
men. Der SLV kann auf diese Weise
einmal im Jahr allen danken, die aktiv
den SLV-Wagen ziehen oder – dop-
pelsinnig – den Ehepartner dafür zie-
hen lassen müssen.

F. v. Bidder, Zentralsekretär

Aus den Sektionen



BASELLAND

Vorstandssitzung vom 4. Januar 1980

Neu im Vorstand

Heidi Burr tritt als Vertreterin der Arbeits-
und Hauswirtschaftslehrerinnen in den
Vorstand ein.

Wir danken Frau Ruth Schneider für ihre
interimistische Tätigkeit.

Fortsetzung S. 78

Titelbild: Marktplatz zu Stans
(Wolf Altorfer)

Schweizerischer Lehrerverein

Sitzung 12/79 58

In Sachen Mitsprache +
Mitbestimmung (SLV/Stadtrat Zug) 77

Aus den Sektionen

BL (Vorstandssitzung 4. 1. 80) 58/78

ZG (Führungswechsel) 77

TG (Besoldungsspanne verkürzt) 78

SONDERTEIL NIDWALDEN

L. J.: Behagen im Kleinstaat 59

ED NW: Brief aus Stans 59

**Heinrich Leuthold: Historischer
Abriss über**

das Schulwesen in Nidwalden 60

Stufen der Volksbildung.

Die Gemeindewappen sollen
daran erinnern, dass «im Staat
das bewusst Geschaffene, in
der Gemeinde

das organisch Gewordene»
dominiert (Imboden)

Der Lehrerverein Nidwalden 63

Organigramm des LVN 64

Die Stufen der Nidwaldner Volksschule

Trotz der Kürze der Darstellungen
ergibt sich ein Gesamtbild
des Schulwesens im föderalistischen
Mikrokosmos: traditionsbewusst,
zugleich offen zur Wandlung,
in der Kleinheit gefeiert
gegen Anonymität

*Kindergärtnerinnen, Unterstufe,
Mittelstufe* 65

*Oberstufe, Reallehrer,
Sekundarlehrer* 66

Hilfsschullehrer 67

*Arbeits- und Hauswirtschafts-
lehrerinnen* 68

Weitere Bildungsinstitutionen

Musikschule Stans;

Mädcheninternat Maria-Opferung,
Institut St. Klara 69

Kantonale Sonderschule,
Kollegium Stans,

Kant. Berufsberatungsstelle 70

Amt für Berufsbildung 71

Gewerbliche Berufsschule,

Kaufmännische Berufsschule 72

Spezialdienste

Schulpsychologischer Dienst 72

Logopädischer Dienst 73

**UNTERRICHTSPRAKTISCHE
HINWEISE**

J. von Matt:

Dr schrecklich Tag (9. 9. 1978) 75

Nidwaldner Kost 75

Beispiele von Arbeitshilfen 75/76

Poetisches aus Nidwalden eingestreut

SLV-Seniorenreisen 79

Reaktionen (u. a. zum Schauspiel
«Ein Pestalozzi») 80

Hinweis auf den «UNESCO-Kurier» 81

Schulfunk/Schulfernsehen 83

Kurse/Veranstaltungen 83

Inserateteil 74, 82, 84 ff.

Behagen im Kleinstaat

Einigen mag es als Provokation oder Massstablosigkeit erscheinen: 17 volle Seiten der «SLZ» sind dem Bildungswesen des Halbkantons Nidwalden gewidmet. Gäbe es nicht Wegweisendes und Progressives aus den pädagogischen Mekkas der Bildungslandschaft zu berichten, aus Dänemark, aus Schweden, aus Berlin, aus Bielefeld? Gewiss, das auch; aber für einmal sei Reverenz erwiesen dem Mikrokosmos eines aus elf Gemeinden bestehenden Standes. Im überblickbaren Raum zählt jeder einzelne, jeder weiss, was er am andern hat; die enge Nachbarschaft erfordert Zusammenarbeit und Rücksichtnahme; da ist kein emotionales Vakuum, das menschliche Mass führt zu Gespräch und Teilhabe. Und wenn die «Provinz» so behaglich und geborgener leben lässt, braucht sie deswegen nicht kleinkariert zu sein; auch hier kann die Welt ein- und das Werk ausstrahlen! Im föderalistisch durchseelten Gebilde zählt die Erfahrung, zählt das Beispiel, man misstraut grossen Worten, überdimensionierten Plänen, einer Treibhauskultur und Wasserschossen. Im «Bergschritt», ohne Eile, bedächtig-bedenkend, aber mit Atem bis zum Ziel schreitet man voran und ordnet die Angelegenheiten im ganzen wie im einzelnen. So meine ich (idealtypisch überhöhend, ich weiss), am Beispiel Nidwalden, am natürlichen Massstab eines überschaubaren Bildungsraums könne uns manch Grundsätzliches einsichtig werden, auch wenn es oft nur «zwischen den Zeilen» ausgesprochen ist.

Vereinspolitischer Anlass dieser Sondernummer ist der Ende 1977 erfolgte (vorerst «lose») Beitritt des Lehrervereins Nidwalden zum Schweizerischen Lehrerverein. Nach der Auflösung des Katholischen Lehrervereins und dem Verzicht auf Kollektivmitgliedschaft der Nachfolgeorganisation CLEVS bietet der SLV Gewähr dafür, dass Anliegen und Erfahrung des lokalen wie kantonalen Bereichs hineingewirkt werden in übergreifende Entwicklungen. Das ist notwendig, unverzichtbar. Dem Grossen fehlte das «Atomgewicht» ohne die Substanz der Kleinen, der Makrokosmos ist inhaltsleer ohne die erfüllten kleinen Welten!

Leonhard Jost

Brief aus Stans

Gerne bringen wir Schweizer die Qualität unserer Schulen mit Heinrich Pestalozzi's Leben und Werk in Zusammenhang. Das ist satzsaftig bekannt. Weniger bekannt dürfte allerdings sein, dass auch der Nidwaldner – wenigstens in jüngerer Zeit – dazu neigt, seiner Schule das Etikett «made by Pestalozzi» anzuhängen. Erst vor wenigen Jahren wurde anlässlich der Renovation des Frauenklosters St. Klara, wo Pestalozzi nach den Schreckenstagen der Französischen Revolution gewirkt hatte, die Gedenktafel an den «Vater der Waisen» ins Blickfeld des Vorbeigehenden gerückt, nachdem sie während Jahrzehnten in luftiger Höhe angebracht war. Doch damit nicht genug! Die grösste Stanser Schulanlage wurde vor 10 Jahren auf den Namen Pestalozzi getauft, und im Gedenkjahr 1977 war die ganze Nidwaldner Schulprominenz zur Ehre des grossen Schweizer Schulmannes versammelt.

Trotz der besagten Rehabilitation bleibt Pestalozzi in bezug auf den heutigen Schulalltag in Nidwalden nur historische Episode. Die Freuden und Leiden unserer hiesigen Lehrer und Schulbehörden sind weitgehend die gleichen wie jene der auswärtigen. Nidwalden ist nach aussen offen – noch dieses Jahr wird die N 2 durchgehend Nord/Süd eröffnet –, und die Massenmedien sind dieselben wie in den andern Kantonen, sogar zum grossen Teil auch die Schulbücher! Der geneigte Leser wird in den nachfolgenden Artikeln nebst Eigenheiten deshalb viele Gleichheiten entdecken können. Trotz gelegentlicher Betonung unserer Eigenständigkeit lebt und profitiert die Nidwaldner Schule von der Kooperation mit den Nachbarkantonen, besonders im Raum der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK) und der Interkantonalen Lehrmittelkonferenz (IKLK). So ist es verständlich und zu begrüßen, dass auch unsere Lehrerschaft – nachdem die kantonalen Sektionen des Schweizerischen Katholischen Lehrervereins aufgehoben worden sind – den Kontakt mit den Kollegen anderer Kantone sucht. Es bleibt zu hoffen, dass aus der Verbindung mit dem Schweizerischen Lehrerverein eine echte Kooperation werde, beseelt vom Geiste unseres schweizerischen und nidwaldnerischen Schulvaters Pestalozzi.

Erziehungsdirektion Nidwalden

1. Historischer Abriss über das Schulwesen in Nidwalden

Kloster als Kult- und Bildungsstätte

Die Anfänge des Nidwaldner Schulwesens liegen, wie so viele andere geschichtliche Details, im dunkeln. Doch dürfte man nicht fehlgehen, wenn man sie mit der Einführung und Ausbreitung des Christentums in Beziehung setzt. Eine wesentliche Rolle dürfte dabei dem *Kloster Engelberg* zugefallen sein. Es ist ja bekannt, dass die Klöster im Mittelalter Lateinschulen eröffneten, um sich so den Nachwuchs für den Konvent zu sichern. Sie zogen auch *Knaben* – im schulpflichtigen Alter, würden wir heute sagen – heran, nicht nur um ihnen die ersten Elementarkenntnisse im Lesen und Schreiben beizubringen, sondern – und vor allem – um sie in der Gesangkunst zu unterweisen, um sie dann in der Liturgie, besonders bei feierlichen Gottesdiensten, einsetzen zu können. Solche Schulen entstanden sowohl in den Klosterdörfern als auch in andern grössern Gemeinden, die der Pastoration durch die Klöster unterstanden. So dürfte Stans wohl als erste Gemeinde in Nidwalden zu einer eigenen Schule gekommen sein. Doch ist man diesbezüglich noch stark auf Vermutungen angewiesen.

Knabenbildung vor Mädchenbildung

Mit dem Prozess der allmählichen Loslösung vom Kloster nahm das Nidwaldnervolk die Jugendbildung selber an die Hand. Die Nachgemeinde (heute Landsgemeinde) zu Wyl an der Aa von 1563 befasste sich mit der Schule, indem sie den Ausländer Jacob Seckler für ein weiteres Jahr als Schulherrn bestätigte. Das Schulhaus befand sich damals an der Knirgasse in Stans an der Stelle, wo heute das Organistenhaus steht. Auf einer Gült von 1599 finden wir die Unterschrift des Stanser Schulherrn Johann Tod. Im übrigen dürften zu jener Zeit besonders die geistlichen Herren die Bil-

dung der Jugend an die Hand genommen haben.

Aus dem Jahre 1690 datiert bereits eine «kurze Regel und Ordnung der Allhiesigen Schuol zu Stans». Interessanterweise ist in dieser Regel immer nur von Knaben die Rede. Das lässt darauf schliessen, dass die auf *staatlich-kirchlicher Basis* geführte Schule nur den Knaben zugänglich war.

Mit der Gründung des *Frauenklosters zu Stans* zu Beginn des 17. Jahrhunderts, wozu die Landsgemeinde vom 29. April 1618 den «Segen» gab, war endlich auch den *Mädchen* Gelegenheit geboten, sich bei den Schwestern zu St. Klara die erste Bildung zu holen.

Vorstufen der Volksschule

Es gab damals im Lande nur wenige eigentliche Lehrer. Zumeist lehrte ein Kaplan die besser situierten Bürger. Nebenbei funktionierten schiffbrüchige Lateinstudenten und dienstunfähige Fremdlinge als Lehrer oder erteilten als fahrende Schüler in den engern Kreisen von Weilern und Gemeinden dürftigen Unterricht, wie uns eine alte Schrift erzählt.

Die *Französische Revolution* gab wohl den Anstoss zu einer Reform des gesamten Schulwesens. Bis zum eigentlichen Durchbruch sollten noch Jahrzehnte vergehen. Im Gefolge dieser grossen politischen und geistigen Umwälzung, die 1798 auch Nidwalden blutig überflutete, kam *Heinrich Pestalozzi* nach Stans. Der Versuch, seine pädagogischen Ideen unter Einsatz seiner ganzen Existenz zu erproben, dauerte zu wenig lange, blieb aber nicht ohne Wirkung.

Damals erwachsen auch aus unserm Volk eifrige und idealgesinnte Männer, die sich tatkräftig für die Erziehung der Jugend und für die Förderung des Schulwesens einsetzten.

Als eigentlicher Pionier auf dem Gebiete des Nidwaldner Schulwesens in den ersten nachrevolutionären Jahren darf der aus Buochs stammende Gerichtspräsident *Franz Odermatt* (1794 bis 1870) genannt werden. Während zehn Jahren führte er in Stans eine sechsklassige Schule mit über 100 Kindern, und dies zu einer Zeit, als das Schulgut jährlich kaum 135 Franken abwarf! *Das erste gedruckte Schulgesetz von 1829*, welches eine neue Schulbehörde, den Kantonschulrat, und die kantonale Oberaufsicht über das Schulwesen ins Leben rief, verdanken wir seiner Initiative. Das Gesetz trägt seinen Namen als Landschreiber. Artikel 22 bestimmt: «*Alle Kinder sollen mit dem Antritt des 8. Jahres die Schule besuchen.*»

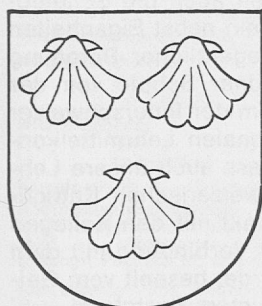
Die obligatorische Schulpflicht wird hier wohl vage angedeutet, man ringt sich aber noch nicht zu einer verpflichtenden Bestimmung durch. Zuerst müssen noch die Stürme der Freischarenzüge und des Sonderbundskrieges und damit im Zusammenhang die Parteikämpfe zwischen Föderalisten und Zentralisten die Gemüter in Aufruhr versetzen und den Weg ebnen für die Bundesverfassung von 1848.

1851: Allgemeine Schulpflicht eingeführt

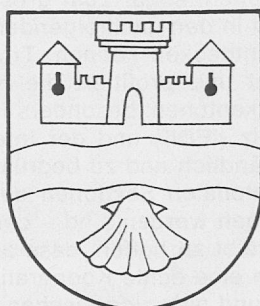
Der eigentliche Durchbruch zur allgemeinen Schulpflicht erfolgte durch das revidierte Schulgesetz vom 16. Juli 1851, das in Artikel 16 klar und deutlich fordert: «*Alle Kinder, welche an Geist und Körper gesund sind, sind mit Antritt des 8. Jahres schulpflichtig.*» In diesem Gesetz wird ferner genau unterschieden zwischen *Winterschule* und *Sommerschule*. Ursprünglich wurde wohl nur im Winter Schule gehalten. Das neue Schulgesetz verfügte daher: «*Bezüglich der Sommerschule soll der Kantonschulrat Bedacht nehmen und dahin wirken, dass dieselbe in allen Gemeinden, wo sie noch nicht bestehen, eingeführt oder doch wenigstens wöchentlich Repetitionsstunden gehalten werden.*»

Widerstände und Schwierigkeiten

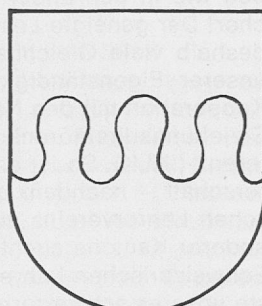
Dass solche Bestimmungen – trotz der nun vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen – nicht von einem Tag auf den andern begeisterte Aufnahme und spontane Durchführung erfuhren, dürfte einleuchten. Ein grosser Teil der Arbeit der Schulräte bestand dar-



Emmetten



Beckenried



Buochs

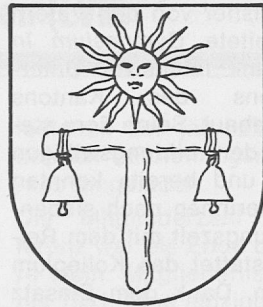
in, sich mit *renitenten Eltern* herumzuschlagen, um dieser gesetzlichen Forderung Nachachtung zu verschaffen. Auch die Frage des *Schulobligatoriums* musste reifen, und dieser Reifeprozess dauerte Jahrzehnte. Aber auch jetzt wieder sorgten einsichtige Männer dafür, dass der ausgestreute Same Wurzeln schlagen und so zum stattlichen Baum heranwachsen konnte, als den wir heute das Nidwaldner Schulwesen bezeichnen dürfen. Denken wir hier vor allem an die markante Gestalt des Oberdörfers *Karl Deschwanden*, bekannt unter dem Namen «Heimili Karli» (1807 bis 1894), der für die schulischen Belange ein leidenschaftliches Interesse an den Tag legte und der als Schulsekretär von Stans eine vierbändige Geschichte über das Schulwesen von Nidwalden verfasste (Original im Schularchiv Stans). Oder denken wir an einen der grössten Schulmänner jener Zeit, den Bündner *P. Theodosius Florentini*, den spätern Gründer der Klöster Ingenbohl und Menzingen, der eine Zeitlang in Stans wirkte und der auch später mit seiner ersten Wahlheimat eng verbunden blieb.

Auf dem Weg zur Schulgemeinde

Ein Hemmschuh für die volle Entwicklung des Schulwesens im frühen und mittleren 19. Jahrhundert mag dem Umstand zuzuschreiben sein, dass es damals rechtlich noch keine eigenen Schulgemeinden gab. Das Schulgesetz von 1829 schrieb vor, dass der Kirchenrat jeder Pfarrei den Ortsschulrat (Schulkommission) bestimme und dass das erste Mitglied oder der Präsident der Ortspfarrer sei. Laut Schulgesetz von 1851 wurden die Schulräte von den inzwischen gegründeten Bezirksgemeinden gewählt. Man hatte sich also immer noch nicht zur Schulgemeinde als selbständigem staatlichem Gebilde mit eigener Verwaltung durchgerungen. Das wirkte sich erschwerend auf die Erhebung eigener Schulsteuern aus. So hatten die Schulen, trotz des Schulgeldes, das die Eltern für ihre schulpflichtigen Kinder zu entrichten hatten (und das man des öftern mit allen Mitteln eintreiben musste), ständig mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Erst die in Anpassung an die revidierte Bundesverfassung von 1874 erlassene neue Kantonsverfassung von 1877 schaffte hier Abhilfe: Nun sind erstmals Schulgemeinden mit eigener Verwaltung und eigener Kompetenz vorgesehen.

Jedem Dorf sein Schulhaus!

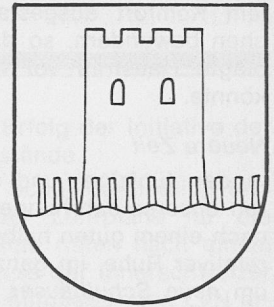
In der Folge entstanden nun überall im Lande die ersten Schulhäuser, die,



Ennetbürgen



Stans



Stansstad

soweit sie heute noch stehen, mit ihrem eher bescheidenen Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts ihre Entstehungszeit nicht verleugnen können. Aber immerhin, man hatte nun bald bis in die obersten Bergdörfer ein eigenes Schulhaus! So darf das letzte Drittel des verflorenen Jahrhunderts als erste Blütezeit des Nidwaldner Schulwesens gewertet werden.

Wohl hafteten unsern Schulen noch verschiedene Mängel an: Die Schulzimmer waren meist für die Aufnahme von zwischen 60 und 70 Schülern konzipiert. (Der Verfasser selber unterrichtete seinerzeit noch an Klassen mit über 50 Schülern!) Die Schülerreduktion setzte sich erst in der 2. Hälfte unseres Jahrhunderts durch. Heute haben wir mit einer durchschnittlichen Schülerzahl von zwischen 20 und 30 Kindern einen Stand erreicht, der sich gesamtschweizerisch sehen lassen darf.

Förderung der Begabten

Sekundarschulen bestanden ursprünglich noch keine. Die beiden ersten Sekundarschulen von Nidwalden, jene von Stans und Buochs, wurden von privater Seite eröffnet und durch private Geldgeber (z. B. durch die Ersparniskasse Nidwalden u. a.) unterhalten. Erst durch das neue Schulgesetz von 1957 wurde die Sekundarschule voll in die Schulgemeinde integriert. Es ist dies auch die Zeit der beginnenden neuen Renaissance des Nidwaldner Schulwesens. Heute verfügen alle grösseren Schulgemeinden

über eine eigene Sekundarschule. Aber auch den verschiedenen Nebenfächern, die bisher ein Aschenbrödel-dasein fristeten, wurde nun volle Aufmerksamkeit geschenkt. Der alte Spruch von der Aufgabe der Schule, die den Kindern «Rächne, Schriibe und Läse» beizubringen habe, war längst überholt. Schon das Schulgesetz von 1879 hatte als zusätzliche Fächer Vaterlandskunde, Gesang und Knabenturnen eingeführt. Mit der Einführung des kantonalen Schulturninspektors nahm der Turnunterricht einen grossen Aufschwung. Überall entstanden dank der Initiative des ersten Turninspektors *Max Achermann* grosszügige Turnanlagen, und es gibt heute kaum mehr ein Bergdorf, das nicht auch über eine eigene Turnhalle verfügt. Einige Gemeinden können sogar mit einem eigenen Schwimmbad aufwarten, so dass die Schüler dort während des ganzen Jahres Schwimmunterricht geniessen können. Dass nach dem 2. Weltkrieg auch überall das Mädchenturnen eingeführt wurde, gilt als selbstverständlich und sei nur am Rande erwähnt.

Mädchentächer

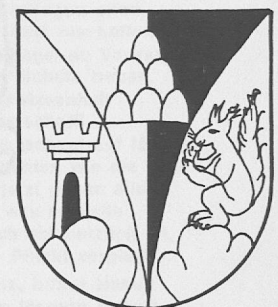
Der Unterricht in Mädchenhandarbeit und in den hauswirtschaftlichen Fächern wurde ursprünglich auch von privater Seite an die Hand genommen. Dank der durchschlagskräftigen Initiative der ersten Inspektorin, *Schwester Chrysostoma Neidhardt*, können wir heute in praktisch jeder Gemeinde vorzüglich eingerichtete und mit al-



Hergiswil



Ennetmoos



Oberdorf

dem Komfort ausgestattete Schulküchen bewundern, so dass manch geplagte Hausfrau vor Neid erblassen könnte.

Neuere Zeit

In den fünfziger und sechziger Jahren unseres Jahrhunderts entstanden, nach einem guten halben Jahrhundert relativer Ruhe, im ganzen Lande herum *neue Schulhäuser*, meist ausgestattet mit allen Schikanen, wie sie ein (ver)technisierter Unterricht, die Einführung neuer Fächer, neuer Methoden und eine Unzahl neuer Lehrmittel fordert. Denken wir hier nur an den audiovisuellen Unterricht mit seinen Bild- und Tonkonserven, denken wir an die Einführung der Knaben-Handarbeit, der Medienkunde, die Ausweitung des Naturkundeunterrichts, an die Verkehrserziehung und an vieles anderes.

Aber damit noch nicht genug. Auch den *kantonalen Mittelschulen* liess Nidwalden volle Aufmerksamkeit an-

gedeihen. Das bisher von den Vätern Kapuzinern geleitete *Gymnasium in Stans* wurde dank intensiver Unterstützung seitens des Kantons grosszügig ausgebaut. Seine Tore stehen nun auch den bildungswilligen Töchtern offen, und bereits konnten die ersten Schülerinnen nach siebenjähriger Ausbildungszeit mit dem Reifezeugnis ausgestattet das Kollegium wieder verlassen. Dank dem Einsatz von Alt-Erziehungsdirektor Ständerat *Norbert Zumbühl* von Wolfenschiessen und Schulinspektor *Max Stengele* von Buochs konnten auch mit auswärtigen Mittelschulen (Lehrerseminare, Handels- und Verkehrsschulen usw.) Übereinkommen abgeschlossen werden, so dass heute unsern jungen Leuten auch diesbezüglich der Weg in die Zukunft offensteht.

Dass mit der *Eröffnung der kantonalen Sonderschule* in Stans auch der schwächsten unserer Kinder gedacht wurde, dürfen wir ebenfalls dankbar zur Kenntnis nehmen.

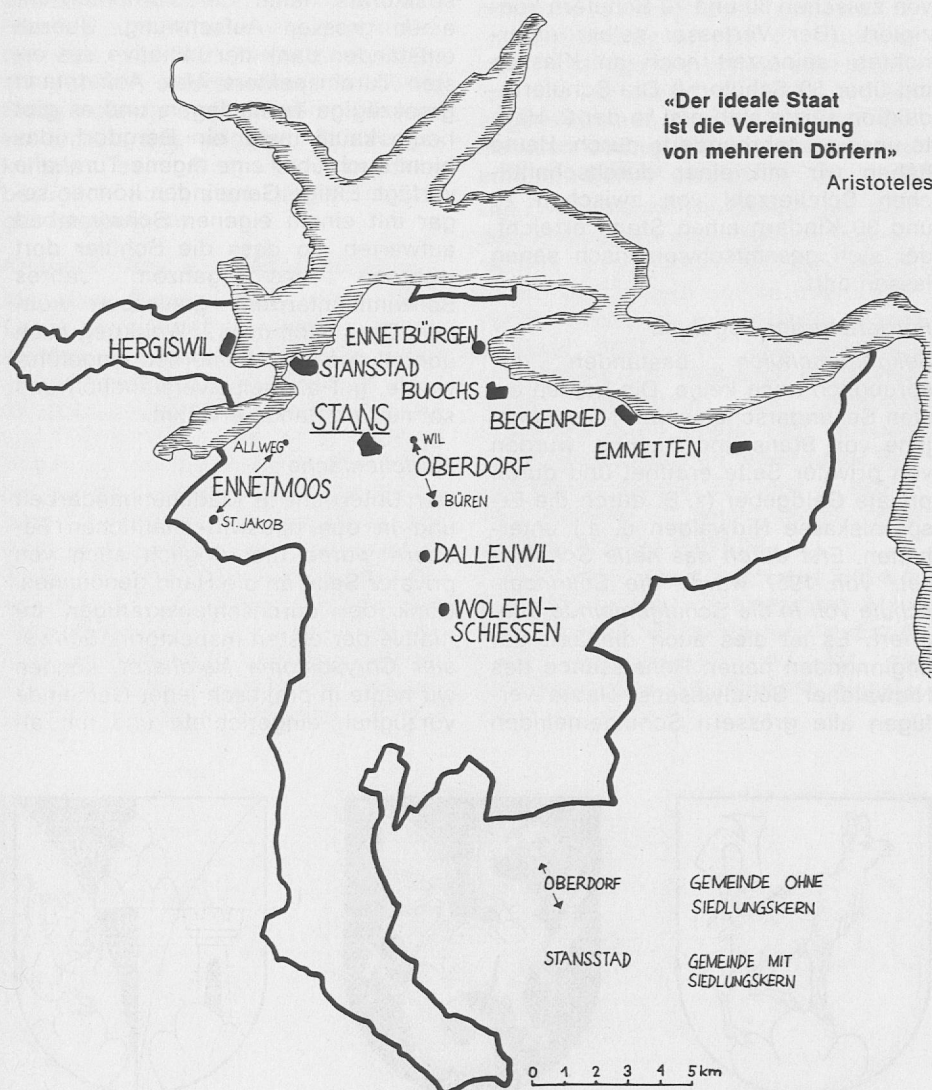


Dallenwil



Wolfenschiessen

Wappen nach Heimatkunde NW (vgl. S. 75)



So hat sich auf dem Gebiet des Schulwesens in Nidwalden der letzten Jahrzehnte so viel getan wie vorher in einer jahrhundertlangen Entwicklung nicht. Neben all dem wurden auch weitere Postulate verwirklicht, wie z. B. gleicher Lohn für die gleiche Arbeit, was heute für die männlichen und weiblichen Kollegen gilt, ferner die Schaffung *beratender Gremien*, wie der kantonalen Schulpräsidentenkonferenz und der Schulvorsteherkonferenz usw. Bereits zeichnen sich weitere Vereinheitlichungen auf gesamtschweizerischer, ja internationaler Ebene ab. Das Wort Koordination wird grossgeschrieben... Doch hier verlassen wir bereits das Gebiet der historisch gesicherten Fakten und betreten den schwankenden Boden der Prognose.

Heinrich Leuthold

Schulunterricht ohne Umfassung des ganzen Geistes, den die Menschenerziehung bedarf, und ohne auf das ganze Leben der häuslichen Verhältnisse gebaut führt in meinen Augen nicht weiter als zu einer künstlichen Verschrumpfungsmethode unsers Geschlechts.

Jede gute Menschenerziehung fordert, dass das Mutteraug in der Wohnstube täglich und stündlich jede Veränderung des Seelenzustandes ihres Kindes mit Sicherheit in seinem Auge, auf seinem Munde und seiner Stirne lese.

Sie fordert wesentlich, dass die Kraft des Erziehers reine und durch das Dasein des ganzen Umfangs der häuslichen Verhältnisse allgemein belebte Vaterkraft sei.

Pestalozzi, Stanser Brief

2. Der Lehrerverein Nidwalden (LVN)

Diese Standesorganisation umfasst als Aktivmitglieder alle «gewählten Lehrpersonen an den Gemeindeschulen im Kanton Nidwalden und der Kantonalen Sonderschule» (Statuten des LVN vom 6. Dezember 1974). Traditionsgemäss gesellen sich dazu alle pensionierten Lehrer, Inspektoren, Berufsberater, Schulpsychologen, Logopäden, Lehrer und Lehrerinnen privater Schulen und Ordensleute, letztere als Kollektivmitglieder.

Der Lehrerverein Nidwalden in seiner heutigen Form ist hervorgegangen aus dem «Verein katholischer Lehrer und Schulmänner», gegründet im Jahr 1894. Zu diesem zählten die wenigen Lehrer von damals und die meisten geistlichen Herren des Kantons sowie befreundete «zugewandte Orte».

1920 erfolgte eine Neugründung der inzwischen eingeschlummerten Sektion, und man schloss sich als «Katholischer Lehrerverein von Nidwalden» (KLVN) dem Katholischen Lehrerverein der Schweiz (KLVs) an. Neben dem Verein Katholischer Lehrer und Schulmänner existierte ab 1909 eine spezielle «Lehrerkonferenz», der als «aktives Mitglied... jeder an einer Primar-, Sekundar- oder Fortbildungsschule von Nidwalden wirkende Lehrer» angehörte (Statuten der Lehrerkonferenz vom 2. März 1909).

Laut Zweckparagraf verfolgten die Lehrerkonferenz und der KLVN dasselbe Ziel, nämlich «gegenseitige Aneiferung und Fortbildung im Berufe sowie Pflege kollegialischen Sinnes und engere freundschaftliche Vereinigung unter sich» (1909); «... gegenseitige Aneiferung und Fortbildung im Berufe, zur Behandlung besonderer Berufsinteressen und zur Pflege echt kollegialer Gesinnung» (1920).

Die beiden Organe gingen in den dreissiger Jahren und besonders in den fünfziger Jahren über in den Kantonalen Lehrerverein Nidwalden als Sektion des KLVs bis zur Neukonzeption des KLVs im Jahre 1976. Grundsätzlich waren also Lehrerverein und Lehrerkonferenz seit 1920 identisch; ihre Zielsetzungen blieben sich ebenfalls gleich: Lehrerfortbildung, Wahrung der Standesinteressen, Pflege der Kollegialität. Das Eigenartige des LVN bestand bis 1966 darin, dass er als Mitglieder nur Lehrer und Lehrerinnen im Laienstand kannte, während die *Lehrschwestern*, viele Jahrzehnte in der Überzahl, nicht angegliedert waren. Sie wurden

lediglich zur jährlich einmal stattfindenden *Erziehungsrätlichen Konferenz* eingeladen.

Die Mitgliederzahl der Lehrerkonferenz war bis Ende der fünfziger Jahre klein. Mitgliederlisten fehlen leider bis 1951. Eine einzige findet sich 1930 und enthält die Namen von 17 aktiven Lehrern, wovon einer zugleich als Kaplan von Beckenried in der Seelsorge verpflichtet war. 1951 zählte die Konferenz 27 Lehrer und Lehrerinnen. Konferenzen, Versammlungen und Kurse vereinigten stets die Lehrkräfte aller Stufen. Daher war auch die gegenseitige Einflussnahme sehr rege und die Kollegialität ausgezeichnet. *Jeder kannte jeden, jeder half jedem, besonders in jenen harten Kämpfen um soziale Besserstellung der Lehrerschaft. Junge Lehrkräfte von heute wissen leider oft zu wenig um den Segen des Miteinandergehens von alt und jung.*

Die starke Zunahme der Lehrer und Lehrerinnen infolge entsprechenden Wachstums der Nidwaldner Schulen sowie die Eingliederung der Lehrschwestern in den Lehrerverein machten eine gemeinsame Konferenzarbeit und Fortbildung aller Stufen bald problematisch, ja fast unmöglich. Deshalb gründeten wir im Jahre 1966 die *Stufenkonferenzen*. Diese übernehmen die Aufgabe der Lehrerfortbildung in stufengemässen Konferenzen, während der Lehrerverein als Gesamtorganisation bzw. der Vorstand des KLVN die Vertretung der Lehrerschaft vor den Behörden und nach aussen sowie die allgemeinen Standesinteressen wahrnimmt. Diese Institution hat sich ausgezeichnet bewährt. In den neuen Statuten von 1974/75 sind die Aufgaben von Verein und Stufenkonferenzen klar dargelegt. Die Verbindung zwischen LVN und KLVs brach ab, weil dieser in seinem neuen Konzept als Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz (CLEVS) nur noch Einzelmitglieder kennt. In der Folge ergab sich eine *freie Verbindung mit dem Schweizerischen Lehrerverein*, um doch so den Anschluss an die eidgenössische Schulpolitik zu gewährleisten und seine Stellungnahmen nach oben wirksam weitergeben zu können.

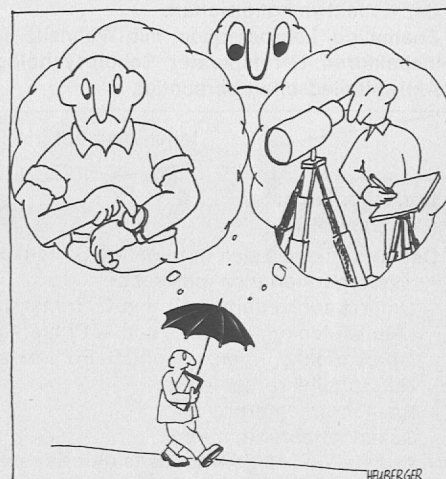
Der heutige Lehrerverein mit seinen über 200 Mitgliedern und seinen Stufenkonferenzen ist eine Vereinigung, die im Kanton beachtliches Ansehen geniesst. Erfreulich ist auch die *Zusammenarbeit zwischen Verein und*

Behörden, ein Erfolg der Initiative der bisherigen Vorstände.

Interkantonale Schulkoordination und Schaffung neuer Lehrpläne für die Orientierungsstufe riefen nach einem Zusammenschluss der Innerschweizer Kantone. Viele Mitglieder des LVN arbeiten in interkantonalen Kommissionen. Lehrer der Mittelstufe schufen das beachtenswerte Werk «Heimatkunde von Nidwalden».

Das Problem der Anlehre für die oft so benachteiligten Hilfsschüler ist ein weiteres Anliegen des Vorstands des LVN.

Abschliessend dürfen wir feststellen, dass der LVN stets als initiative Vereinigung der Lehrkräfte im Kanton und in der Innerschweiz galt. *jb.*

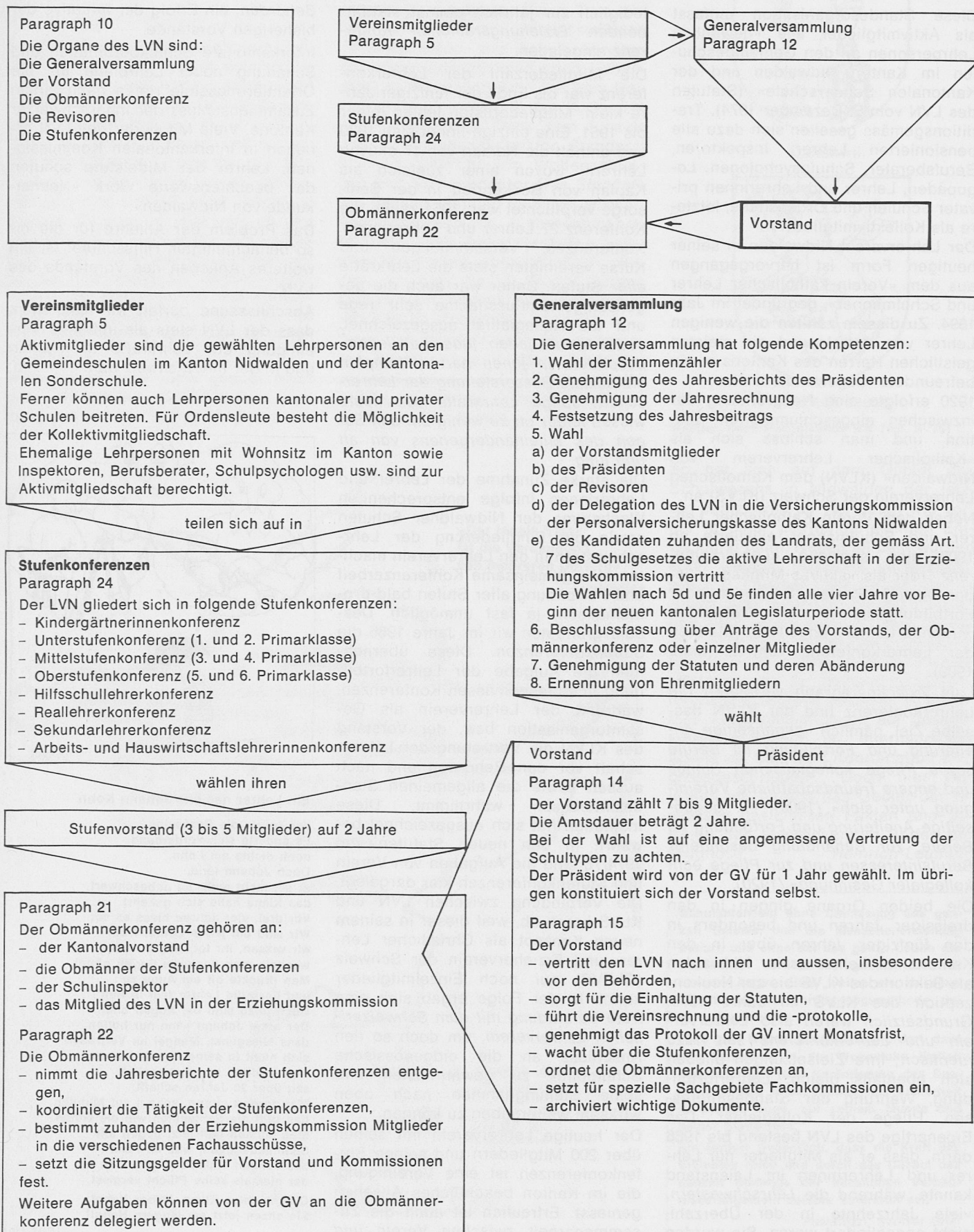


Ein Lehrer namens Johann Kohn

der spürte die Rezession.
Es änderte sich vorderhand
noch nichts am Lohn.
Doch Johann fand,
er sei nicht mehr so unbeschwert,
das Klima habe sich gekehrt.
Vor drei, vier Jahren hiess es so:
Wir sind um jeden Lehrer froh,
wir wissen, ihr tut, was ihr könnt,
weshalb man euch die Ferien gönnt.
Man drückte oft ein Auge zu
und liess die Lehrer fein in Ruh'.
Doch jetzt sind die Augen offen.
Der arme Johann kann nur hoffen,
dass Missgunst, Mangel an Vertrauen
sich nicht in seine Schule trauen,
weil er doch so gewissenhaft
seit über 20 Jahren schafft.
Man fordert streng, schaut auf Minuten,
das trifft die Schlechten wie die Guten.
Man stichelt halt jetzt gegen alle
Schulpädagogen, was im Falle
des Johann einfach schmerzlich ist,
der niemals seine Pflicht vergisst.
O schlechtes Klima, trüber Nebel:
Sie sitzen jetzt am längern Hebel!

Thea Uhr

3. Organigramm Lehrerverein des Kantons Nidwalden LVN



4. Die Stufen der Nidwaldner Volksschule

KINDERGÄRTNERINNEN-KONFERENZ

Als Kindergärtnerinnen arbeiten wir ganztags mit einer Kindergruppe von durchschnittlich 26 Kindern zusammen. Wir sind bemüht, das Kind durch ein gezieltes Vorschulprogramm für den Schuleintritt vorzubereiten. In einigen Kindergärten wird die Kindergruppe ein- bis zweimal pro Woche ausgetauscht.

Zur Erfassung und Betreuung auffälliger Kinder stellen uns der Schulpsychologe und die Logopäden des Kantons ihre Dienste zur Verfügung. Gerne würden wir aber vor allem von den Logopäden noch etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen, damit frühzeitig Fehler in Sprache und Verhalten des Kindes durch gezielte Schulung behandelt werden könnten.

Im vergangenen Frühjahr 1979 gründeten wir die eigene Sektion Nidwalden. Als jüngstes Mitglied des Schweizerischen Kindergärtnerinnenvereins sind wir nun selbständiger und freuen uns darüber, auch in der Berufsbildung eigene Programme stellen zu können. Dadurch hoffen wir, den Kontakt mit auswärtigen Sektionen zu fördern und die Zusammenarbeit intensiver zu pflegen.

Als Sektion sind wir bestrebt, weiterhin dem Lehrerverein des Kantons Nidwalden anzugehören. Eines unserer Mitglieder möchten wir in den Vorstand als Vertreter unserer Stufe delegieren.

UNTERSTUFENKONFERENZ

Die Unterstufenkonferenz Nidwalden, der alle Lehrkräfte der ersten und zweiten Primarklasse angehören, sieht ihre Aufgabe in einer *inneren Schulreform*.

Die Konferenzthemen und Kursangebote werden daher möglichst vom Kind her bestimmt. Sie sollen dem Lehrer Denkanstösse und Anregungen vermitteln oder konkrete Möglichkeiten aufzeigen, wie er die Kinder erreichen und begeistern kann.

Wir sehen unsere Aufgabe nicht in erster Linie im methodisch-technischen, sondern im psychologisch-pädagogischen Bereich; denn *glückliche* Kinder, die in ihren eigentlichen Bedürfnissen angesprochen und befriedigt werden, sind auch *lernwillige* und *lernfreudige* Kinder. Wir wollen dem Lehrer Hilfen anbieten, die es ihm ermöglichen, seinen Unterricht vom Kind her zu überdenken oder die ihn in seiner suchenden, nachdenkenden Haltung bestärken. Diese Arbeit macht keine Schlagzeilen. Sie richtet sich nach innen und zieht *dann* ihre Kreise nach aussen, wenn die Kinder ohne starken Druck ihr grosses Stoffpensum aufgenommen und verarbeitet haben, weil das Grundelement des kindlichen Lernens, *das Gemüthafte*, nicht vernachlässigt worden ist.

Annalis Murer

MITTELSTUFENKONFERENZ

Die Mittelstufe Nidwalden umfasst 47 Lehrkräfte der dritten oder vierten Klasse. In den Filialen oder Berggemeinden unterrichten die Lehrer beide Klassen gemeinsam, in Kehrsiten versieht eine Lehrerin den Dienst in der Gesamtschule. *Grosse Lasten liegen auf den Gemeinden, die einige Bergschulen unterhalten müssen.* Sie sind daher froh, Lehrschwestern aus den Klöstern Menzingen und Baldegg behalten zu dürfen. In Niederrickenbach ist die Primarschule dem Kloster – das ein Internat für Mädchen unterhält – angegliedert.

Die Tätigkeit der Mittelstufe umfasst:

- die Weiterbildung der Mitglieder;

- den Kontakt und Erfahrungsaustausch;
- die Bereitstellung von jährlich drei Triesterprüfungen in Rechtschreiben, Sprache und Rechnen.
- Dazu kommt das Erarbeiten von Sachunterrichtsthemen, die allen Mitwirkenden abgegeben werden. Themen der Heimatkunde haben so in jahrelanger Zusammenarbeit den Weg in die Schulstuben gefunden. Sie geben dem Lehrer Einblick in die Gemeinden und helfen, unseren Kanton besser kennen zu lernen.

An den Konferenzen kommen die Lehrer aus den verschiedenen Gemeinden zusammen und beraten über gemeinsame Probleme.



Eine Landschaft prägt die Menschen.

NIDWALDNER BUEB

Josef von Matt

H.J. Leuthold



1. Ich bi - n - e chlî - ne Ho - se - ma grad uif d'Bei u - se
heds bim Schlitt-le u - ber-riähd tätsch a - n - e Mui-re
ei - nisch will ich gros-se sii, fir's Va-ter-land Sol-
will ai ei - nisch Va-ter sii und will e Tschupp-le



and stahn ich mitts im Nid - wald - ner - land und lue - ge je - de
aa. Etz stahn ich wie-der gan - ze da. Mim Grind voruis han
dat. Starch wiä ne Stier und zäch wiä Draht wo je - der-ziit und
Chind. Und wiäs miänd sii, das säg ich gschwind, ufs Haar wiä iich ai



fii - ster aa wo's us - se-n-i - ne land, wo's us - se - n - i-ne
iich probiähd wiä vill er mag er-thaa, wiä vill er mag er-
z'vor-derst dri so wiä - ne Mui - re stahd, so wiä ne Mui - re
ei - ne bi wiä miär Nid-wald-ner sind, wiä



land. 2. Mich
tha. 3. Und
stahd. 4. Ich miär Nid - wald - ner sind.

«Wie die Alten sangen ...»

OBERSTUFENKONFERENZ (5./6. Klassen)

Die Oberstufenkonferenz Nidwalden ist eine interne Gruppe des kantonalen Lehrervereins. Sie umfasst ungefähr 45 Lehrkräfte, die sich drei- bis viermal im Jahr treffen, um stufenspezifische Probleme zu besprechen, wie:

- Vernehmlassung zum Fremdsprachenunterricht in der Primarschule,
- Übertrittsverfahren nach der sechsten Klasse,
- Einführung des Schweizer Sprachbuchs,
- Lehrerfortbildung,
- Semesterprüfungen. *Um die Schüler in den Selektionsfächern objektiver zu beurteilen, führen alle Lehrkräfte unserer Stufe zweimal jährlich die gleichen Prüfungen zur gleichen Zeit durch.* Der Kantonsdurchschnitt wird den Lehrern mitgeteilt.

An der jährlichen Generalversammlung der Stufe wählen wir den Stufenvorstand und schlagen die Vertreter für den Vorstand des Lehrervereins vor.

REALLEHRERKONFERENZ NIDWALDEN

Auf der Realschulstufe (7. bis 9. Schuljahr) sind in Nidwalden 25 Lehrkräfte tätig. Unsere Realschule entspricht etwa der Oberschule im Kanton Luzern oder der Sekundarschule im Kanton Basel.

Wir bereiten unsere Schüler vor allem auf *handwerkliche Berufslehren* vor. Die Mädchen finden die meisten Lehrstellen in Verkaufs-, Büro- und Gastgewerbeberufen.

Wir freuen uns, dass die *Nidwaldner Gewerbe- und Industriebetriebe unsern Realschülern gegenüber sehr positiv eingestellt* sind. Immer wieder erreichen Realschüler sehr gute Noten in der Lehrabschlussprüfung. Der Notendurchschnitt der Realschüler ist nur knapp unter dem Gesamtdurchschnitt. Das ist sicher ein gutes Zeugnis für unsere Lehrbetriebe, ebenso aber auch für die Realschulen und den Lerneifer der Schüler.

Die Reallehrer treffen sich mindestens monatlich einmal zum Gedanken- und Ideenaustausch, zur Besprechung von schulischen Problemen aller Art oder Stellungnahme zu neuen Projekten, Lehrmitteln, usw. Unsere Reallehrer haben sich berufsbegleitend während 4 Jahren in 34 Kurswochen und Praktika durch die IOK (Interkantonale Oberstufenkonferenz) vom Primarlehrer zum Reallehrer ausbilden lassen.

Die ersten Reallehrer (früher Abschlussklassenlehrer) der Innerschweiz holten ihre Ausbildung im Kanton St. Gallen. Diese Pioniere haben sich dann zusammengeschlossen und für sich und ihre neuen Stufenkollegen Weiterbildungskurse organisiert. Schliesslich wurde ein Kurskonzept erarbeitet und stufenweise erweitert. Die IEDK (Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz) erkannte bald die Früchte dieser Kurse und beauftragte die IOK mit der Ausbildung der Reallehrer der Innerschweiz (Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, deutschsprachiges Freiburg und zeitweise auch Glarus und Oberwallis).

Wir schätzen diese in der Schweiz einmalige, praxisnahe Ausbildung, da alle Kursleiter selbst erfahrene, in der Schule tätige Praktiker sind und wir von ihrer reichen Erfahrung profitieren können. Wenn auch die wissenschaftliche Ausbildung etwas zu kurz kommt, wirkt sich diese Ausbildung in den Schulstufen sehr fruchtbar aus.

So hat diese IOK-Ausbildung in der gesamten Innerschweiz zu einheitlichen Lehrplänen und Lehrmitteln geführt und eine echte, innere Schulreform bewirkt.

Gegenwärtig erarbeitet der ZBS (Zentral-schweizerischer Beratungsdienst für Schulfragen) neue Ausbildungsmodelle für die Lehrer der Orientierungsstufe (Sekundar- und Realschule). Wir hoffen, dass in einem neuen Ausbildungskonzept die Unterrichtspraxis nicht zu kurz kommt, sondern noch besser ausgebaut wird.

W. Gabriel

SEKUNDARLEHRERKONFERENZ

Als Obmann der Sekundarlehrer Nidwaldens stehe ich etwa 30 Lehrern vor. Meine Aufgabe ist es, die Sekundarlehrer nach aussen zu vertreten und ihre Interessen zu wahren. Dazu werden etwa 5 bis 6 Stufenkonferenzen je Jahr einberufen. Das wichtigste Geschäft jedes Jahr ist und bleibt die *Festlegung der Limite der Sekundaraufnahmeprüfung*.

Dass unsere Stufe reich an Problemen ist, zeigt sich gerade an der *Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule*. Ein Teil der Kollegen ist für deren Abschaffung, aber ebenso viele befürworten die Beibehaltung. Ein weiteres Problem ergibt sich durch die Zweiteilung in Phil.-I.- und Phil.-II.-Spezialisten. Jede *Diskussion über die Stundentafel* wird endlos, weil für die einen die Mathematik, für die andern die Sprachen zu wenig Stunden bekommen.

So viele Vorteile auch eine kleine Konferenz mit sich bringt, der Nachteil zeigt sich, wenn Leute für *Kommissionen* gesucht werden müssen, denn die meisten Lehrerkollegen sind mit Ämtern überhäuft.

Mit Stolz möchte ich aber hervorheben, dass aufgrund der guten Zusammenarbeit mit den Behörden einiges erreicht wurde: so zum Beispiel ist der *Übertritt ans Kollegium Stans* von der Sekundarschule möglich geworden, die *Taschenrechner* können ab 8. Schuljahr benutzt werden usw. In naher Zukunft erhoffen wir eine interkantonale (innerschweizerische) *Bereinigung der Stundentafel und Lehrpläne* durch den ZBS.

Otto Schlumpf

Die Redaktion «SLZ» dankt den Nidwaldner Kollegen für die Mitarbeit, insbesondere dem «Koordinator» K. Hurschler, Ennetmoos.

HILFSSCHULEHRERKONFERENZ

Die Hilfs- und Werkschule des Kantons Nidwalden

Die erste Hilfsschule (HS) des Kantons wurde vor 12 Jahren in Stans eröffnet. Wie in andern Kantonen führen heute noch nicht alle elf Gemeinden des Kantons eine eigene HS, sondern es entstanden drei Zentren: Stans, Buochs, Hergiswil. Damit ist eine differenzierte Stufeneinteilung möglich. Andererseits werden die Kinder aus ihrer gewohnten Umgebung herausgenommen; ihre Schulwege sind lang (bis zu 15 km), oft werden Bahn und Schulbus benötigt.

Ungefähr 3 Prozent der Schulkinder besuchen die HS. Sie stammen aus allen Bevölkerungsschichten und werden von der 2. bis 9. Klasse unterrichtet.

Die HS wird nach oben und nach unten eingegrenzt durch die Realschule und die Kantonale Sonderschule. Die Zusammenarbeit mit beiden Schultypen ist gut, so dass *Durchlässigkeit* besteht. Dem Werkschullehrer ist es ein besonderes Anliegen, seinen Schüler während zwei bis drei Jahren gut kennenzulernen, denn er wird ihn auch nach Schulaustritt im Berufs- und Erwerbsleben intensiv weiterbetreuen. *Eine feste Bezugsperson ist für unsere Schüler von grosser Bedeutung.*

Nach Abschluss der Werkschule (7. bis 9. HS) treten heute die meisten Schüler eine ein- bis zweijährige Lehre oder Anlehre an. Alle HS-Schüler haben jeweils eine Stelle gefunden. (Siehe Tabelle).

Viele Probleme entstehen vor der Einweisung des hilfsschulbedürftigen Kindes. Trotz Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenster Form bestehen unklare und falsche Vorstellungen über die HS. Zwar haben die Schulräte Verständnis für die Anliegen der HS, doch stehen die Eltern und Primarlehrer vielfach unter dem *Druck eines einseitigen Leistungsdenkens*. So werden Kinder teils erst nach gescheiterten Anläufen in der Primarschule für die HS angemeldet. Sie benötigen dann einige Zeit, bis sie ihr Selbstvertrauen wieder gefunden haben und leistungsfähig sind.

Gegenwärtig wird die Eröffnung einer *Einführungsklasse* in Nidwalden diskutiert. Sie könnte mit einer differenzierten Früherfassung vielen Kindern über anfängliche Schulschwierigkeiten hinweghelfen.

**Leiste, leiste
bringd am meiste!**

**E schlächte Leister
isch we Chleister
fir iisi Gsellschaft,
wo hit so schnell schaffd.**

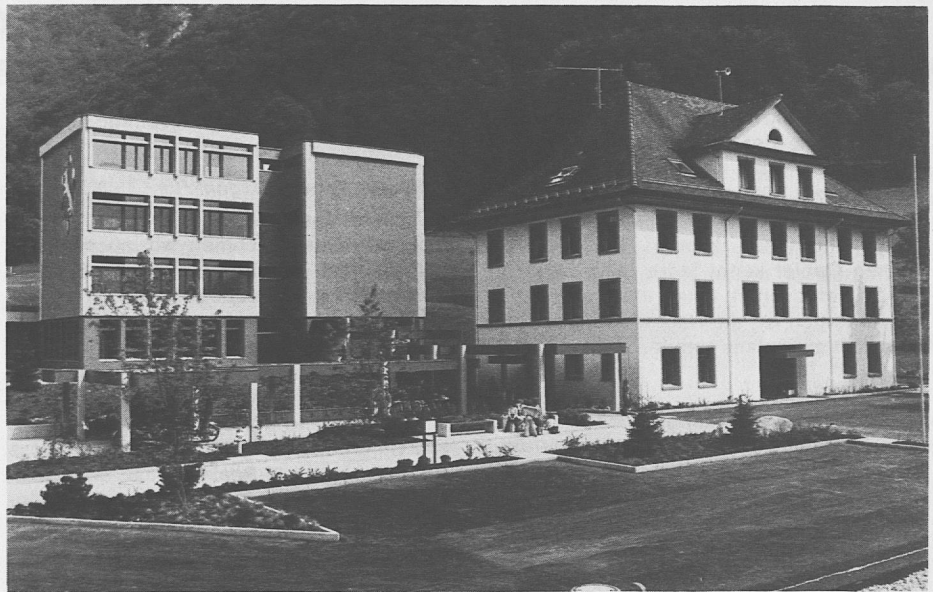
**Leistig, Leistig,
kerperlich und geistig!**

**Wer nur daliid,
nitzt iis gar niid.
Wer nid chrampfed,
wird verstampfed.**

**Leiste, leiste
bringd am meiste!**

Schule, bleib bei deiner Leistung!

Felix Stöckli, Stans, aus «Güllenlyrik» (1977)



Alte und neue Schulanlage in Wolfenschiessen.



Schulzentrum Oberdorf.

Fotos: Adelhelm Bünter

Die Verteilung auf die drei HS-Zentren

| | | | |
|------------|------------|---------------|---|
| Stans: | 52 Schüler | 5 Abteilungen | von: Stans, Oberdorf, Dallenwil, Wolfenschiessen, Ennetmoos |
| Buochs: | 26 Schüler | 3 Abteilungen | von: Buochs, Ennetbürgen, Beckenried, Emmetten |
| Hergiswil: | 26 Schüler | 2 Abteilungen | von: Hergiswil, Stansstad |

Tabelle über die Berufswahl der Werkschüler von 1971 bis 1979

| | | | |
|----------------------|----|--------------------------|----|
| Total Austritte: 96 | | | |
| Eidgenössische Lehre | 14 | Hilfsarbeiter: | |
| Anlehre mit Schule | 28 | a) Spital | 4 |
| Anlehre ohne Schule | 5 | b) Haushalt | 13 |
| | 47 | c) Landwirt | 7 |
| | | d) Mechaniker | 4 |
| | | e) andere (Bau, Service) | 21 |
| | | | 49 |

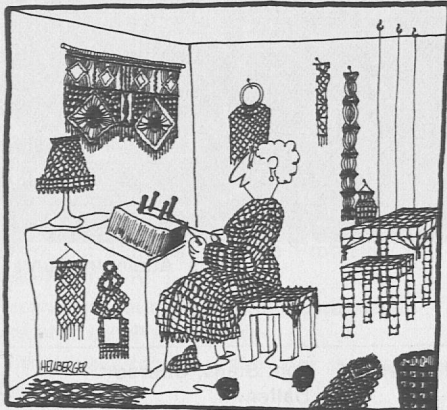
ARBEITS- UND HAUSWIRTSCHAFTSLEHRERINNENKONFERENZ

Vorteile der Kleinräumigkeit

Der Kanton Nidwalden ist einer der kleinsten Kantone der Schweiz, in dem ein zwar eigenwilliges, aber dem Neuen sehr aufgeschlossenes Völkchen wohnt. Das kommt auch uns Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen zugute: In einem so kleinen Gebiet kennt jeder jeden, was für die Kameradschaft unter uns Lehrerinnen nur förderlich ist; die Hauswirtschaftslehrerin erteilt gleichfalls Handarbeitsunterricht.

Eigenständigkeit

Wir sind hier im Kanton eine Stufe für sich; wir organisieren selber unsere Stufenkonferenzen, führen unsere eigene GV durch, welche obligatorisch ist, und – was wohl das Schönste ist – wir stellen unser eigenes Kurs- und Weiterbildungsprogramm auf! Diese Kurse werden immer gut besucht, und zwar von Handarbeits- wie von Hauswirtschaftslehrerinnen. Um beiden entgegenzukommen, wird alterniert: So kommen einmal eher die HA-Fächer zum Zuge, in letzter Zeit in Leder-, Pedigrohr- und Modellierkursen, das andere Mal eher die hauswirtschaftlichen Fächer: unterschiedliche Pubertät bei Knaben und Mädchen, Mensch und Umwelt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Lehrerinnen die Kurse innerhalb des Kantons, welche meist von Lehrerinnen aus unserer Mitte erteilt werden, weitaus am liebsten besuchen. Sehr oft führt es dazu,



Makramee

Mey Frai, mid Name Salomee
Nimmd etz e Kurs fir Makramee.
Und was si lismed us de Schniär,
das bringd si hei und schänkt's i miär.
All Wänd hangid voll Makramee,
ich mag die Häslig nimme gsee.
Und heds kei Platz me a de Wänd,
de chnippf si ander Gägeständ:
Zersch Tisch, na Stuäl, na Kanabee
us dem verflixte Makramee ...
Gib naa mid Chnipe, Salomee
susch makra-magdi nimmemeel!

Walter Käslin
Reallehrer und Mundartdichter
Beckenried

dass man sich ausserhalb des Kurses in Gruppen zusammenschliesst und gemeinsam für die Stufe arbeitet; so sind in letzter Zeit Arbeitsblätter zur Ernährungslehre und Kranken- und Säuglingspflege entstanden.

Offen für Entwicklungen

Natürlich kapseln wir Nidwaldnerinnen uns nicht ab. Gerne nehmen wir auch Neues auf. So sind wir stets durch eine Delegation an schweizerischen Tagungen vertreten und versuchen, neue Trends und Probleme auch bei uns zu verwirklichen oder zu lösen. Hier ist es schon längere Zeit selbstverständlich, dass für Mädchen ab der 1. Real- und der 2. Sekundarklasse der HW-Unterricht obligatorisch ist, und dass Knaben ab der 3. Real- oder 3. Sekundarklasse freiwillig HW-Kurse besuchen können. Neuerdings wird der koedukative Unterricht in der Handarbeit diskutiert.

So zeigt sich, dass der zu Beginn geschriebene Satz nicht nur auf die Nidwaldner im allgemeinen, sondern auch auf und HA- und HW-Lehrerinnen im besonderen zutrifft. Wir hoffen alle, es bleibe so.

BLITZLICHTER ZUR GESCHICHTE DES HANDARBEITSUNTERRICHTS

(aus Inspektionsberichten)

1880/81

«... Selbst ein Laie in diesem Fache sieht ein, dass man hier ausschliesslich praktische Ziele verfolgt. Eigentliche Luxusarbeiten kommen da nicht vor; dagegen werden jene Arbeiten gelehrt, die in jeder Familie vorkommen: Stricken, Nähen, Zeichnen, Flickern, Häkeln, Zuschneiden. Hier werden keine Modedamen gebildet, die den ganzen Tag mit Ankleiden nie fertig werden, durch ihr wenig Klaviergeklimmer die Umgebung zur Verzweiflung bringen, ... dagegen aber keine geniessbare Suppe kochen können ...»

1911/12

«... In den meisten Schulen wurde viel, fast zu viel gearbeitet. Überall erteilen die Klassenlehrerinnen den Handarbeitsunterricht – Stans ausgenommen. Beinahe überall ist die Zahl der Schülerinnen zu gross, um Erspreissliches leisten zu können ...»

1911/12

«... Die Nähmaschine soll, obwohl von der einen oder anderen Lehrerin gewünscht, aus der Primarschule verbannt sein. Es handelt sich auf dieser Stufe vor allem darum, dass das Kind Fertigkeit in der Handarbeit erhalte. Das wird aber nur erreicht durch Übung. Eine Schülerin, selbst der 7. Klasse, gehört, auch in gesundheitlicher Hinsicht, nicht an die Nähmaschine ...»

1940/43

«... Als weitere Schwierigkeit kam hinzu die Textilrationierung 1941. Mit Unterstützung vom Bundesamt konnte diese verhältnismässig gut gelöst werden. Die Abteilung für berufliche Ausbildung in Bern hat sich mit Erfolg beim Eidgenössischen Kriegswirtschaftsamt um zusätzliche Textilkoupons verwendet für Unterrichtszwecke ...»

WEBARBEITEN AUF DER UNTER- UND MITTELSTUFE

Weben auf einem Harassli

Material

Kleines Gemüseharassli
Baumwollkettzwirn
Verschiedene Wollresten
Smyrnanadel

Verarbeitung

Griffe ersetzen oder mit Agraffen verstärken.

Entwurf – grosszügig und einfach, mit Reissnägeln unter den Griffen befestigen.

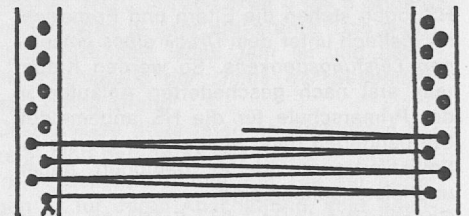
Kette – Kettfäden einzeln anknüpfen, so können die lockeren Fäden später angezogen werden.

Schuss – mit der Smyrnanadel arbeiten.

Weben auf dem Bildrahmen

Material

Holzrahmen vom Schreiner angefertigt
20 × 30 cm
Stahlnägel 10–15 mm
Schulgarn
Resten- oder Webwolle



Bildrahmen laut Skizze einrichten.

Der Abstand der Nägel richtet sich nach dem Material.

Der Entwurf wird unter der Kette befestigt.



5. Weitere Bildungsinstitutionen

DIE MUSIKSCHULE STANS

Sie ist gegründet worden als eine kulturelle Einrichtung der Schulgemeinde Stans. Sie blickt auf eine vieljährige Entwicklungszeit zurück, bis sie ihre heutige Grösse und Bedeutung erlangte.

Albert Wettstein als Chorleiter, Ida Jann als Violinpädagogin und Annelies Frei als Pianistin waren die ersten, welche eine öffentliche Institution vorantrieben, um die Arbeit der Musiklehrer zu koordinieren und schliesslich die Gemeinde zu veranlassen, finanzielle Leistungen zugunsten der musikfreudigen Jugend zu erbringen.

1970 beschlossen die Schul- und die Politische Gemeinde Stans, Beiträge an die zuvor konstituierte Musikschule zu entrichten.

Seit 1978 betreut ein hauptamtlicher Leiter die Musikschule, das Sekretariat sowie die Schulung der Streicher. Schüler der untersten Klassen besuchen vor allem den Blockflötenunterricht (finanziell selbsttragend). Danach kann je nach Alter mit Klavier, Gitarre, mit Streich- oder Blasinstrumenten begonnen werden. Während für den Instrumentalunterricht eine pauschale Gebühr festgesetzt ist, ist die Mitwirkung im Jugendchor (Albert Wettstein), im Bläserensemble (Anton Rüedi), im Streicherensemble (Rainer Brinckmeier) sowie der Theorieunterricht kostenlos.

MÄDCHENINTERNAT MARIA-OPFERUNG, NIEDERRICKENBACH

Das Internat wird von Schwestern des Benediktinerinnenklosters von Maria-Rickenbach geführt. Es ist erreichbar mit der Luftseilbahn ab Haltestelle Niederrickenbach der Luzern-Stans-Engelberg-Bahn und befindet sich auf 1167 m in sonniger, ruhiger Lage am Südwesthang des Buochserhorns.

Mehr als Stoffvermittlung

Zurzeit ist das Internat Maria-Opferung die einzige deutschsprachige katholische Schule der Schweiz, die Mädchen von der 1. bis zur 6. Primarschulklasse aufnimmt. Die Betreuung der Mädchen geht über die schulische Stoffvermittlung hinaus. Es wird grosser Wert auf die charakterliche Erziehung der Mädchen gelegt, auf die individuelle Führung ausserhalb der Schulzeit. Durchschnittlich wird das Internat von 30 Töchtern besetzt, die aus der ganzen Schweiz stammen.

Es wird in zwei Abteilungen nach dem Nidwaldner Lehrplan unterrichtet. Da das kleine Dorf Maria-Rickenbach keine Schule führt, können auch die einheimischen (12 bis 15jährig) Kinder von der 1. bis 6. Klasse den Schulunterricht im Internat besuchen. Dadurch wird der teilweise be-

schwerliche Schulweg einiger Bergkinder wesentlich erleichtert. Nach der 6. Klasse finden die Rickenbacher Schüler und die Internatstöchter Anschluss an die weiterführenden Schulen des Kantons bzw. der ganzen deutschsprachigen Schweiz.

Das Benediktinerinnenkloster stellt dem Kanton Nidwalden jedes Jahr vier Freiplätze an der Internatsschule zur Verfügung.

Leider ist infolge Mangels an Schwesternnachwuchs der Fortbestand der Schule gefährdet.

INSTITUT ST. KLARA, STANS

a) Organisatorisches

Die Schule umfasst 3 Sekundarklassen und 3 Realklassen.

Das Schuljahr beginnt im Frühling, nicht zuletzt wegen der 64 internen Schülerinnen aus den verschiedensten Kantonen; dazu gesellen sich etwa 30 externe Schülerinnen.

Die kleinen Klassenbestände ermöglichen es, die Schülerinnen intensiv zu fördern. Ein entscheidender Vorteil der Internatsschule ist das überwachte Studium.

Der Lehrkörper besteht vor allem aus Schwestern, ergänzt durch Laienkräfte.

b) Ziel der Schule

Bei der kleinen Anzahl der Schülerinnen ist es möglich, im Internat eine familiäre Atmosphäre aufzubauen und gegen die heutige Anonymität anzugehen.

Zusammen mit den Mädchen wird bewusst eine christliche Lebensführung eingeübt.



Freid

Ha a jedre Bluäme Freid,
a der Matte, a der Weid
ha Freid a jedum Fläche Land,
wo nu keini Muire stand,
ha Freid a Firn und Gletscherwält,
Freid am wyte Himmelszält.
Ha Freid a jedum Alpegraad,
wo keis Bähnli uffegaad,
ha Freid, ia Freid!

Freid am Dui, am gäre ha,
Freid a Frai und Chind und Maa,
ha Freid a jedum chlyne Chind,
wo der Wäg is Scheesli findt,
ha Freid am Frohsinn, wo nu bliäd,
am Humor und Witz und Gmiät.
Ha Freid a Liäd und Gsang und Tanz
a de Schmiedgass, Freid a Stans! —
Ha Freid, ia Freid!

Aus dem Singspiel der beiden Nidwaldner Kollegen Käslin/Leuthold.

Zum ausgewählten Text gibt es einen vierstimmigen Chorsatz. Auskunft: H. Käslin, Beckenried.

KANTONALE SONDERSCHULE: AUSBILDUNG AUCH FÜR DEN SCHWACHEN

Für ein so kleines Staatswesen wie Nidwalden schafft die Ausbildung behinderter Mitmenschen Probleme, die seine Kräfte oft übersteigen. Angemessene ärztliche Hilfe, Erziehung, Schulung und Eingliederung können nicht für das ganze Spektrum der Behinderungen angeboten werden. Seit je war Nidwalden auf Plätze in spezialisierten Schulen und Heimen ausserhalb des Kantons angewiesen. Solche Heimplatzierungen bedeuteten aber immer eine unerwünschte Trennung von der eigenen Familie und vom Leben in einer gesunden Gemeinschaft.

Die verantwortlichen Instanzen im Fürsorge- und Erziehungswesen erkannten diese Probleme schon sehr früh und suchten nach Möglichkeiten, *Bildungsplätze für Behinderte im eigenen Kanton* zu schaffen. Es zeigte sich, dass man kaum je in der Lage sein würde, die nötigen Institutionen für körperlich Behinderte, vor allem für Sinnesgeschädigte, zu schaffen. Dagegen suchte man nach Wegen, wie für die geistig Behinderten eine eigene Bildungsstätte geführt werden könnte.

Bereits im Jahr 1962 konnte die *Heilpädagogische Sonderschule*, mit anfänglich nur einer Klasse, eröffnet werden. In wenigen Jahren vergrösserte sie sich auf sechs Klassen und erhielt im Jahr 1975 eine eigene, nach modernen Grundsätzen konzipierte Schulanlage im Dorf Stans.

Die *Kantonale Sonderschule Nidwalden* will dem behinderten Kind eine ihm angepasste Erziehung und Schulung, Lebensfähigkeit und Selbstverwirklichung vermitteln. Zentrales Anliegen ist die Hinführung des Behinderten in die bestehende Umwelt. Grosser Wert wird dabei auf die Pflege der Kontakte des Kindes zu seinem Elternhaus und zur Dorfgemeinschaft gelegt. Aus diesem Grund wird die Sonderschule als Tagesschule geführt. Der Grossteil der Schüler kommt selbstständig mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, Bahn und Postauto, nach Stans. Für Kinder mit einem Schulweg von unzumutbarer Länge besteht ein kleines Wocheninternat.

Der Unterricht wird in Abteilungen für *praktischbildungsfähige* und *schulbildungsfähige* Kinder erteilt. In beiden Abteilungen liegen die Schwerpunkte in der Persönlichkeitsbildung, Schulung der Erlebnisfähigkeit und Sozialerziehung. Während praktischbildungsfähige Behinderte eine intensive Förderung im manuellen Bereich erhalten, werden die schulbildungsfähigen Kinder überdies und so weit als möglich in den kulturtechnischen Fächern ausgebildet.

Geistig behinderte Mitmenschen erreichen auch bei bester Schulung kaum je die nötige Selbstständigkeit, um ohne fremde Hilfe im Leben zu bestehen. Ihre Ausbildung darf mit Vollendung der obligatorischen Schulzeit nicht abgeschlossen sein. Ohne Unterbruch muss eine *berufliche Ausbildung* im Sinne der Invalidenversicherung an die Sonderschulung anschliessen. Für die Schüler der Kantonalen Sonderschule

besteht zu diesem Zweck schon seit dem Jahr 1964 eine *Heilpädagogische Werkstätte*, die geistig Behinderte für allgemeine Hilfsarbeiten in Industriegewerbebetrieben ausbildet. In bestimmten Fällen ist im Anschluss an diese Ausbildung eine Eingliederung in die offene Wirtschaft möglich. Meistens aber bleiben die Behinderten auf Dauer in der Heilpädagogischen Werkstätte. Sie verrichten einfache Industrie- und Montagearbeiten. Daneben werden aber auch Spielzeuge und kunstgewerbliche Artikel produziert und direkt verkauft. Die Heilpädagogische Werkstätte umfasst zurzeit zwei Abteilungen, muss aber in nächster Zukunft vergrössert werden. Sie arbeitet nach kaufmännischen Grundsätzen, und es gelingt ihr, den Betrieb fast kostendeckend zu führen.

Während früher geistig behinderte Kinder meist zu einem untätigen Leben und stumpfem Brüten daheim oder in einer geschlossenen Anstalt verurteilt waren, ist es ihnen heute möglich, in ihrer gewohnten Umwelt zu leben und später eine – wenn auch einfache Arbeit zu verrichten. Durch die Führung dieser Institutionen zugunsten jener Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen, beweist unser Staatswesen seine Achtung vor menschlichen Werten.

Balz Flury

KOLLEGIUM ST. FIDELIS, STANS

Für den Kanton Nidwalden erfüllt das Kollegium St. Fidelis, ein von den Kapuzinern geleitetes Gymnasium, die Aufgabe einer *Kantonsschule*. Der Kanton hat über die Mittelschulkommission ein Mitspracherecht in der Leitung der Schule. Er übernimmt auch für die Schüler, deren Eltern im Kanton wohnen, das Schulgeld.

Das Kollegium führt die Maturatypen A, B und D (ohne Latein, mit Italienisch oder Spanisch). Der ordentliche Bildungsgang umfasst für alle drei Typen sieben Jahre. Die Maturitätsausweise der Typen A und B sind eidgenössisch anerkannt. Für den Typus D wird die erste Matura im Jahr 1983 abgenommen werden. Das Anerkennungsverfahren ist eingeleitet.

Für den Eintritt in die 1. Klasse werden sechs Schuljahre vorausgesetzt. Ein Eintritt nach der 1. Sekundarklasse in die 2. Gymnasialklasse ist grundsätzlich ebenfalls möglich.

Im Schuljahr 1979/80 besuchen 332 Schüler das Kollegium, 221 Knaben, 111 Mädchen; 49 sind evangelischer Konfession. Der Kanton Nidwalden stellt 262 Schüler.

Der *Lehrkörper* des Kollegiums besteht zur Hälfte aus Mitgliedern des Kapuzinerordens und zur Hälfte aus Laienlehrern und -lehrerinnen.

Das Kollegium führt auch ein *Internat* für ungefähr 70 Schüler aus verschiedenen Kantonen. Die Internen leben in Wohngemeinschaften zu 6 Schülern. Die insgesamt 12 Wohngemeinschaften werden durch ein Team von 5 Patres und 1 Schwester betreut. Jeder Gruppe steht eine gut eingerichtete Wohnung mit Einzelzimmern, Wohnraum und Wohnküche zur Verfügung. Die Wohngruppen werden dazu angeleitet,

ihre Wohnungen selber zu unterhalten. Sie kochen auch einen Teil der Mahlzeiten. Dazu erhalten sie regelmässig Koch- und Haushaltunterricht.

Das Schulgebäude, das in Etappen vor 100, 70, 50 und 30 Jahren gebaut wurde, ist auf den Herbst 1978 mit einem Kostenaufwand von fast 12 Mio. Franken vollkommen renoviert und erweitert worden. Der Kanton Nidwalden beteiligte sich an den Investitionskosten mit über 7 Mio. Franken.

P. Fortunat Diethelm, Rektor

KANTONALE BERUFS- BERATUNGSSTELLE

«Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir»

Die Schule als staatliche Institution, von der öffentlichen Hand getragen, vermag ein Fundament zu legen, auf dem das weitere Leben entwickelt werden kann.

Aufgabe der Gemeinschaft muss es auch sein, den eigentlichen «Sprung» ins (Berufs-)Leben mitzuplanen, vorzubereiten und zu erleichtern, damit eine der Schulung, den Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Tätigkeit gefunden werden kann. Das ist die Hauptaufgabe der Berufsberatung, deren Ausbau auf kantonaler wie eidgenössischer Ebene stetig voranschreitet.

Vom Nebenamt zum Vollamt –
männliche Abteilung

Der Beckenrieder Reallehrer *Walter Käslin* (als Mundartdichter bekannt) hat die von *Alois Weber* – Sekretär der kantonalen Berufsbildungskommission – seit 1945 geführte Berufsberatungsstelle nebenamtlich mit grossem persönlichem Einsatz von 1950 bis 1969 betreut. Ein Nachfolger wurde 1969 bestimmt, der zuerst nebenamtlich und dann hauptamtlich für diese Aufgabe freigestellt wurde. Gestützt auf einen Bericht der kantonalen Berufsbildungskommission stellte der Regierungsrat am 9. September 1971 dem Landrat einen Antrag auf *Schaffung eines Vollamts für einen Berufsberater*. Am 15. Januar 1972 wählte der Regierungsrat *Klaus Wagner* – zuvor nebenamtlicher Berufsberater – zum ersten vollamtlichen Berufsberater von Nidwalden. (Klaus Wagner ist heute Leiter des Amtes für Berufsberatung Basel-Stadt).

Berufsberatung der Mädchen

Noch vor wenigen Jahren war man der Ansicht, Mädchen hätten keine berufliche Ausbildung nötig, da sie ja ausschliesslich für ihre Aufgabe an Haus und Herd «vorbestimmt» seien. Zum Glück kommen heute alle Volksschichten zur Ansicht, dass die Aus- und Weiterbildung der Mädchen einer dringlichen Notwendigkeit entspricht. Gerade hier kann die Berufsberatung wertvolle Impulse leisten und manches Vorurteil abbauen helfen. Diese Notwendigkeit, geschlechtsspezifische Rollenschicksale zu überwinden, wurde sehr früh von privaten Institutionen in unserem Kanton erkannt und gefördert. Zuerst wurde die weibliche Berufsberatung vom kantonalen Wohltätigkeitsverein getragen. Fräulein *Weibel* versah neben den Berufsberatun-

gen noch soziale Aufgaben im Rahmen des kantonalen Wohltätigkeitsvereins, Jugendamtes – besonders Kleinkinderfürsorge. Erst im Jahre 1973 wurde die weibliche Berufsberatung auch vom Staate übernommen. Man schuf ein Nebenamt, obwohl die heutigen Beratungszahlen ein Vollamt rechtfertigen würden. Die heutige Stelle ist durch Frau Elsbeth Hemphill, dipl. Berufsberaterin, besetzt.

Schul- und Berufswahlorientierung («Laufbahnwahlorientierung»)

Schul- und Berufswahlorientierung ist ein zentrales Anliegen der künftigen Orientierungsstufe; sie soll den Jugendlichen zum selbstverantwortlichen, eigenständigen Berufswahlentscheid hinführen, indem sie ihm die Möglichkeit gibt, sich mit sich selbst mit der Arbeits- und Berufswelt auseinanderzusetzen, sich selbst und die möglichen Arbeitsfelder kennenzulernen.

Dem Lehrer wird – in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung, den Vertretern der Arbeitswelt, den Eltern usw. – die Aufgabe übertragen, den Schüler durch die Lauf-

bahnwahlorientierung (Berufsorientierung) auf einen reifen Berufswahlentscheid vorzubereiten. Damit aber eine sachgemäße Art der Laufbahnwahlorientierung durch den Lehrer betrieben werden kann, musste eine Reihe von Voraussetzungen in den letzten Jahren geschaffen werden:

- gezielte Ausbildung der zukünftigen Reallehrer in diesem Fach durch die Interkantonale Oberstufenkonferenz (IOK*)
- Einführung des berufskundlichen Unterrichts an den Realschulen – 3 Wochenlektionen seit 1956
- periodische Weiterbildungskurse (LFB Nidwalden) im Fach Berufsorientierung
- Klassenbesprechungen durch die Berufsberater
- berufskundliche Orientierungen durch die Zentralstelle für Berufsberatung
- praktische Mitarbeit bei der Lehrplanarbeit auf innerschweizerischer Ebene – ZBS**
- praktische Erprobung der Lehrpläne in den verschiedenen Schultypen
- Schaffung einer Subkommission der Erziehungskommission «Laufbahnwahlkom-

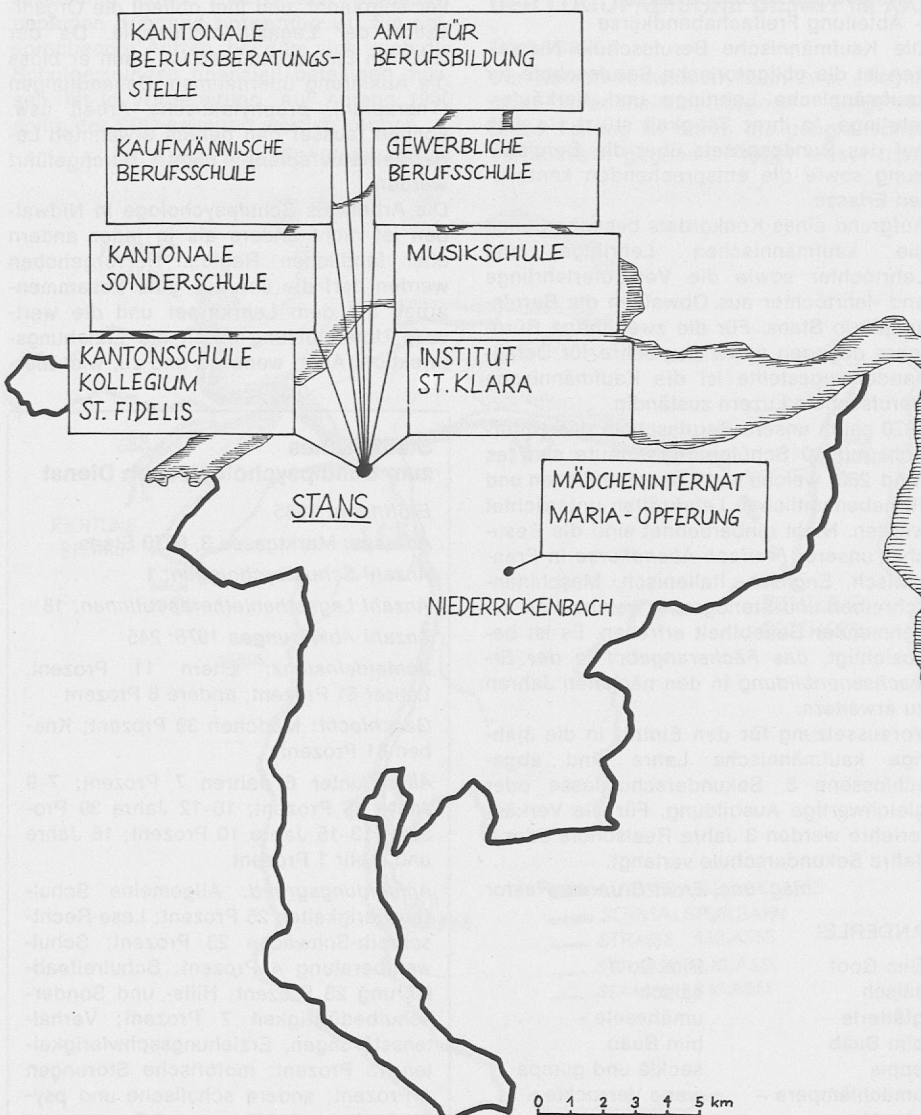
* IOK = Interkantonale Oberstufenkonferenz – Träger der Reallehrerausbildung – Materialzentrale, 6317 Oberwil bei Zug.

**ZBS = Zentralschweizerischer Beratungsdienst für Schulfragen, Postfach, 6000 Luzern 4, Guggistrasse 7, Tel. 041 42 19 13.

mission», um die Ergebnisse des ZBS** den lokalen Verhältnissen anzupassen

- Der Lehrplan mit dem Stoffverteilungsplan wird im Schuljahr 1979/80 für drei Jahre in die Erprobungsphase geschickt.
- Der berufskundliche Unterricht wird auch für die Sekundarschule als obligatorisch erklärt, und das Lehrmittel «Berufswahlorientierung» von Erwin Egloff, Lehrmittelverlag Aarau, wird als offizielles Lehrmittel in Nidwalden im Rahmen der Lehrerfortbildungskurse eingeführt.
- An der Kantonsschule wird ebenfalls die Berufsorientierung eingeführt, und zwar in den Klassen 3, 5 und 7.
- Der berufskundliche Unterricht im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe wird durch den kantonalen Berufsberater überwacht.

Kurt Fallegger,
Leiter der Zentralstelle für
Berufsberatung



QUELLE: SLZ, ERG. STATISTISCHES AMT, u.a.

ZEICHNUNG: H. HEUBERGER

AMT FÜR BERUFSBILDUNG

Das Amt für Berufsbildung ist zuständig für die Berufe, die dem Bundesgesetz über die Berufsbildung unterstellt sind:

Berufe der Industrie, des Handwerks, des Handels, des Bank-, Versicherungs-, Transport- und Gastgewerbes sowie anderer Dienstleistungsbranchen. Mit Inkrafttreten des neuen Berufsbildungsgesetzes werden auch die Berufe der Hauswirtschaft dem Berufsbildungsamt unterstellt.

Gab es im Jahr 1960 noch 361 Lehrverhältnisse, so waren es 1970 schon 552 und am 1. Januar 1979 deren 756. Diese Lehrlinge und Lehrtöchter werden in beinahe 400 Lehrbetrieben ausgebildet und können unter 70 verschiedenen Berufen wählen.

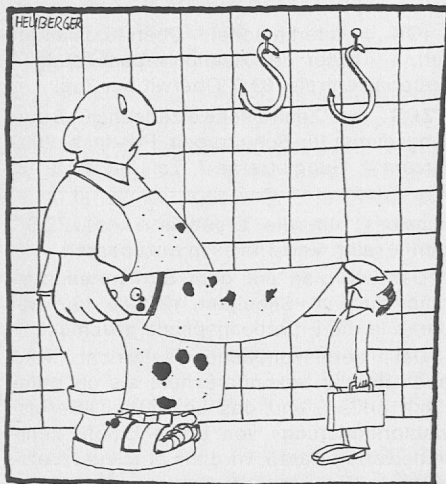
Die Lehrstellenknappheit konnte in Grenzen gehalten werden. Die meisten Schulabgänger fanden eine Lehrstelle, wenn auch nicht immer in ihrem Wunschberuf.

Nach wie vor sind Lehrstellen im kaufmännischen Bereich, im Verkauf, im Nahrungsmittelsektor, als Mechaniker, Automechaniker und Schreiner besonders begehrt, während Lehrstellen im Baugewerbe, in technischen Büros und im Gastgewerbe als Serviceangestellte oder Kellner weniger gefragt sind. Hier gibt es Lehrmeister, die grosse Mühe haben, überhaupt einen Lehrling zu finden.

Durch das auf 1. Januar 1980 in Kraft gesetzte neue Bundesgesetz und die Verordnung über die Berufsbildung werden verschiedene Verbesserungen in der beruflichen Ausbildung möglich.

Sind Sie

- Mitglied des SLV?
- Abonnent der «SLZ»?



REZESSION 2

Iär wend e Leerstell
fir Metzger, Maa?

...
Hm
da muäs äine
Chraft
und Geischesblitz haa.
Als Munimum
schuälisch
säit ich, ee..
d Matuira
Tip Aa
(uisnaamsweys Zee)

Walter Käslin

DIE GEWERBLICHE BERUFSSCHULE IN STANS

Die Gewerbeschule, wie sie meist genannt wird, ist kantonal. Träger ist somit der Kanton Nidwalden, aber massgebend sind die gesetzlichen Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Berufsbildung:

- Den Lehrlingen und Lehtöchtern in industriellen und gewerblichen Betrieben sind die notwendigen fachlich-theoretischen Berufskennntnisse zu vermitteln
- es ist ihnen ein gewisses Mass an Allgemeinbildung anzubieten
- ihre charakterliche und staatsbürgerliche Erziehung ist zu fördern.

Weil gewisse Berufe zu geringe Klassenstärken aufweisen, müssen trotz der eigenen kantonalen Schule Lehrlinge auswärts unterrichtet werden, vorab in Luzern. Mit Sarnen ist ein Konkordat abgeschlossen, das einen Schüleraustausch vorsieht. In Stans erhalten 370 (wovon 100 Obwaldner) Lehrlinge folgender Berufe ihren Fachunterricht: Mechaniker, Maschinenzzeichner, Schreiner, Automechaniker, Autoservice-männer, Coiffeure/-eusen, Elektromonteuere. Nur bei den Mechanikern und den Schreibern können reine Nidwaldnerklassen geführt werden. Probleme, die beide Kantone (respektive ihre Berufsschulen) berühren, werden an den halbjährlichen Rapporten mit den Erziehungsdirektoren und den Berufsbildungsämtern bereinigt.

Die Gewerbeschule hat keine Selektionsmöglichkeit. Wenn der Lehrling mit einem Lehrvertrag an den Lehrbetrieb gebunden ist, kann ihn die Berufsschule grundsätzlich nicht lösen. Wenn die Durchfallquote an den Lehrabschlussprüfungen trotzdem

gering ist, so dank den Leistungen in der praktischen Prüfung, die doppelt gezählt wird. Andererseits wissen die Lehrbetriebe nur zu gut, dass ihnen sehr schwache Lehrlinge nicht nur Mehrarbeit, sondern auch weniger Ehre einbringen. Unser Problem bleibt die oft kaum überbrückbare Streuung in den Klassen, wo lernschwache Oberschüler mit vorzüglichen 3.-Klass-Sekundarschülern auf der gleichen Bank sitzen. Ähnlich problematisch ist es, handwerklich begabte, aber lernunwillige und schulumüde Lehrlinge für den allgemeinbildenden Unterricht zu motivieren. Da helfen meist weder moderne Lernpsychologie noch technische Unterrichtshilfen.

Karl Uhr, Rektor

KAUFMÄNNISCHE BERUFS- SCHULE NIDWALDEN

Die Kaufmännische Berufsschule Nidwalden in Stans ist eine öffentliche Schule und hat – im Gegensatz zu andern kaufmännischen Berufsschulen der Schweiz – auch eine öffentlich-rechtliche Trägerschaft. Sie setzt sich aus folgenden Abteilungen zusammen:

- Abteilung Kaufleute
- Abteilung Verkaufspersonal
- Abteilung Freifachabendkurse

Die Kaufmännische Berufsschule Nidwalden ist die obligatorische Berufsschule für kaufmännische Lehrlinge und Verkäuferlehrlinge. In ihrer Tätigkeit stützt sie sich auf das Bundesgesetz über die Berufsbildung sowie die entsprechenden kantonalen Erlasse.

Aufgrund eines Konkordats besuchen auch die kaufmännischen Lehrlinge und Lehtöchter sowie die Verkäuferlehrlinge und -lehtöchter aus Obwalden die Berufsschule in Stans. Für die zweijährige Bürolehre dagegen sowie die Lehre für Detailhandelsangestellte ist die Kaufmännische Berufsschule Luzern zuständig.

1970 nahm unsere Berufsschule den Unterricht mit 60 Schülern auf. Heute sind es rund 280, welche von 6 hauptamtlichen und 19 nebenamtlichen Lehrkräften unterrichtet werden. Nicht einberechnet sind die Besucher unserer Freifach-Abendkurse in Französisch, Englisch, Italienisch, Maschinenschieben und Stenografie, welche sich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Es ist beabsichtigt, das Fächerangebot in der Erwachsenenbildung in den nächsten Jahren zu erweitern.

Voraussetzung für den Eintritt in die 3jährige kaufmännische Lehre sind abgeschlossene 3. Sekundarschulklasse oder gleichwertige Ausbildung. Für die Verkäuferlehre werden 3 Jahre Realschule oder 2 Jahre Sekundarschule verlangt.

mag. oec. Ernst Brunner, Rektor

ANDERLEI

Bim Goof
säisch
gfatterle –
bim Buäb
eppis
umächlämpere –
bim Maa
Hobi.

Bim Goof
säisch
umähesele –
bim Buäb
secklä und gumpä
wene Verruckte –
bim Maa
Sport.

Käslin

6. Spezialdienste

DER SCHULPSYCHOLOGISCHE DIENST NIDWALDEN

Die Idee, einen eigenen Schulpsychologischen Dienst (SPD) zu gründen, geht zurück auf die Einführung von Hilfsschul-klassen. Zu Recht wurde Anfang 1965 festgestellt, Eltern, Lehrer und Schulbehörden müssten sich bei der Einweisung von Schülern in die Hilfsschule von einem aus-senstehenden Fachmann, der jedoch die lokalen Verhältnisse kennt, beraten lassen können. So wurde denn im Herbst 1965 die Eröffnung eines kantonalen SPD beschlossen und ein Schulpsychologe im Vollamt angestellt. Der Aufgabenkreis umfasst die schulpsychologische Betreuung der gesamten Volksschule und des Kindergartens, insbesondere die Abklärung von Hilfs- und Sonderschulbedürftigkeit, Schulreifeabklärung, Abklärung und Beratung bei Schul- und Verhaltensschwierigkeiten, Erziehungsberatung, Betreuung der Hilfs- und Sonderschüler. Der SPD ist auch von der IV als Abklärungsstelle für Legastheniker anerkannt, und ihm obliegt die Organisation der Legasthenietherapie. Da der SPD ein Einmannbetrieb ist, kann er bloss die Abklärung übernehmen. Behandlungen (Therapien), prophylaktische Arbeit usw. können (ausser den bereits erwähnten Legasthenietherapien) nicht durchgeführt werden.

Die Arbeit als Schulpsychologe in Nidwalden ist nicht anders als in jeder andern eher ländlichen Region. Hervorgehoben werden darf die überaus gute Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper und die wertvolle Unterstützung durch die Erziehungsdirektion. Auch wenn ab und zu, wie über-

Statistisches zum Schulpsychologischen Dienst

Eröffnung: 1965

Adresse: Marktgasse 3, 6370 Stans

Anzahl Schulpsychologen: 1

Anzahl Legasthenietherapeutinnen: 18

Anzahl Abklärungen 1978: 245

Anmeldeinstanz: Eltern 11 Prozent, Lehrer 81 Prozent; andere 8 Prozent

Geschlecht: Mädchen 39 Prozent; Knaben 61 Prozent

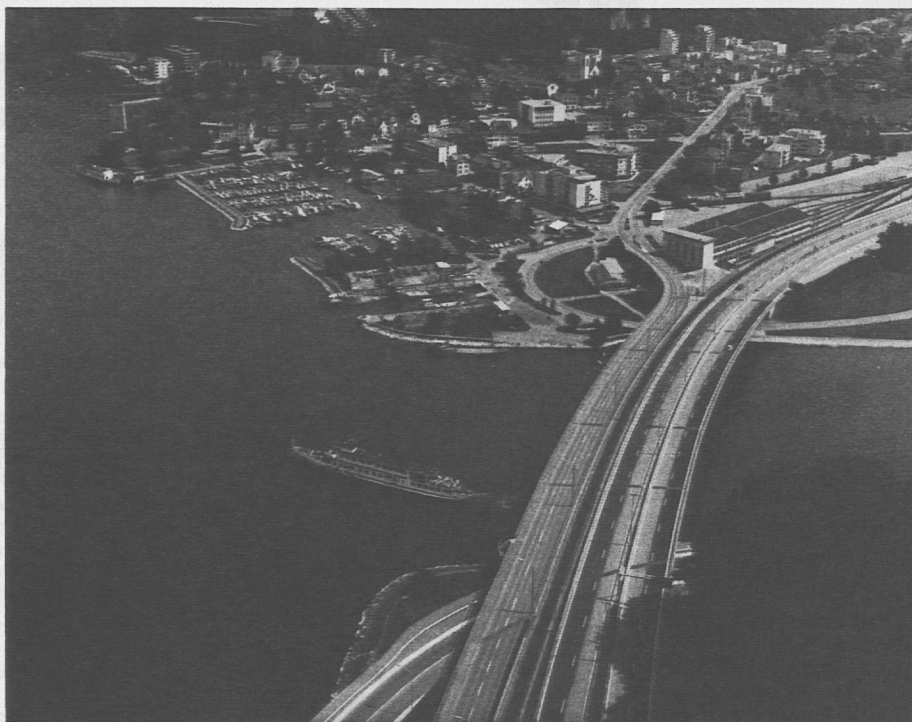
Alter: unter 6 Jahren 7 Prozent; 7–9 Jahre 43 Prozent; 10–12 Jahre 39 Prozent; 13–15 Jahre 10 Prozent; 16 Jahre und mehr 1 Prozent.

Anmeldungsgrund: Allgemeine Schul-schwierigkeiten 25 Prozent; Lese-Recht-schreib-Schwäche 23 Prozent; Schulwahlberatung 4 Prozent; Schulreifeabklärung 23 Prozent; Hilfs- und Sonderschulbedürftigkeit 7 Prozent; Verhaltensstörungen, Erziehungsschwierigkeiten 13 Prozent; motorische Störungen 1 Prozent; andere schulische und psychologische Abklärungen 4 Prozent.

all, die Notwendigkeit schulpyschologischer Abklärungen umstritten ist, so darf doch festgestellt werden, dass die hiesige Bevölkerung für psychologische und pädagogische Probleme aufgeschlossen und sensibilisiert ist und dem SPD positiv gegenübersteht. *Ich führe diese positive Einstellung der Bevölkerung der Schule gegenüber darauf zurück, dass sie sich in unserem politischen System, wo die Schulgemeinden und die Politischen Gemeinden vollständig getrennt sind, mehr mit der Schule und der Schulorganisation auseinandersetzen muss als in andern Kantonen.*

Der Arbeitsanfall, selbst als blosse Abklärungsstelle, ist im Einmannbetrieb nicht mehr zu bewältigen. Dies führt leider zu langen Wartefristen und nur kurzen (oft allzu kurzen) Abklärungen. Auf diese Weise kann der SPD weder den berechtigten Wünschen der Schulbehörden noch denjenigen der Kinder, Eltern oder Lehrer genügen. Nicht zuletzt auf die Initiative des Lehrervereins Nidwalden und der Nidwaldner Logopäden hin hat die Erziehungskommission mit dem Personalamt diesen Frühling die Arbeitsbelastung des SPD untersucht und dabei festgestellt, dass die Anstellung eines zusätzlichen Schulpyschologen dringend notwendig ist. Ein entsprechender Antrag, bei dem sich auch die Schulgemeinden finanziell beteiligen müssen, ist in Vorbereitung. Auf Anfang 1980 sollte der SPD erweitert werden können.

H. K. von Matt, Schulpyschologe



DER LOGOPÄDISCHE DIENST IM KANTON NIDWALDEN

Organisation

Der Kanton Nidwalden ist in zwei «Regionale Sprachheilambulatorien» aufgeteilt. Diese Teilung ist durch die geografischen Verhältnisse gegeben. Träger dieser Insti-

tutionen sind die Schulgemeinden. Zurzeit arbeiten eine Logopädin und drei Logopäden vollamtlich, eine Logopädin ist zu einem halben Pensum verpflichtet. In der Kantonalen Sonderschule arbeiten zwei Logopädinnen nebenamtlich.

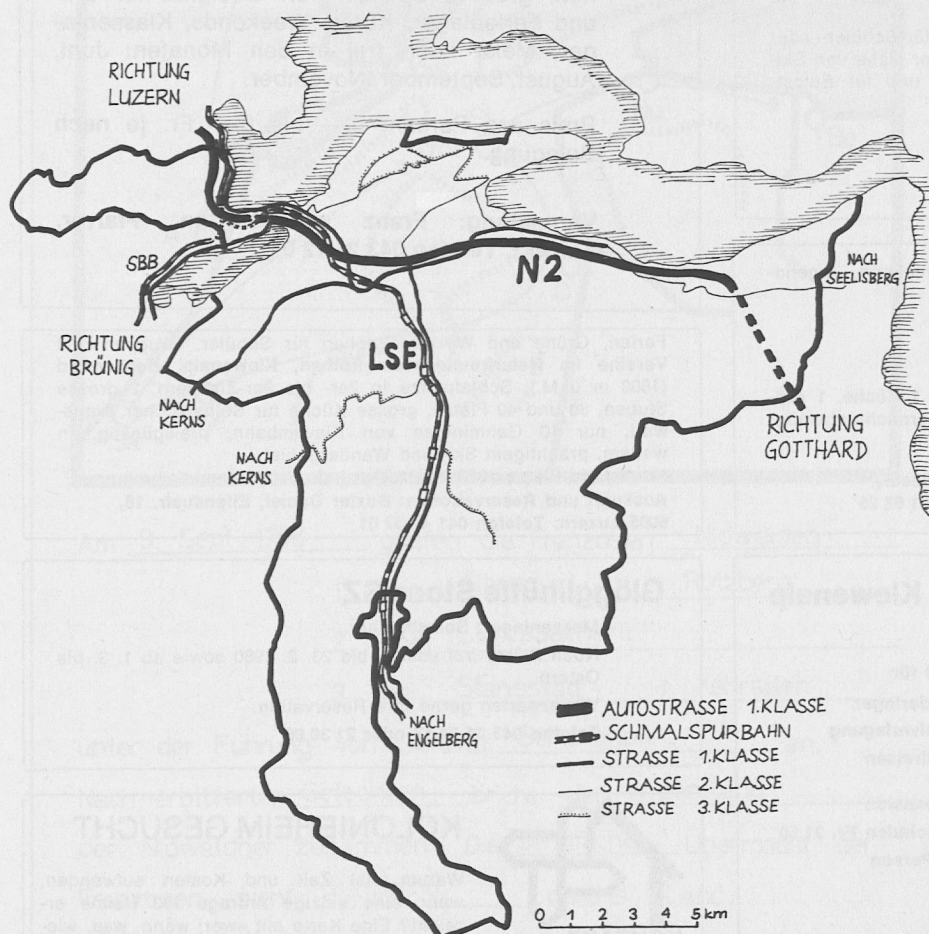
Je nach Bedürfnis treffen sich die Logopäden in der Arbeitsgruppe der Nidwaldner Logopäden. Das ist eine vom Lehrerverein unabhängige Organisation. Ziel dieser Gruppe ist die kantonale Zusammenarbeit im Sprachheilwesen (zum Beispiel Vereinheitlichung des Abklärungsmodus, Fortbildung). Mit den Logopäden aus den Kantonen Luzern, Obwalden und Uri bilden die Nidwaldner Logopäden den Verein der Innerschweizer Logopäden (VIL). Monatlich wird vom VIL eine Veranstaltung organisiert, wo hängige Probleme in Form von Referaten und Diskussionen erarbeitet werden. Ferner sind die Logopäden Mitglieder des kürzlich gegründeten Schweizerischen Berufsverbandes der Logopäden (SBL).

Therapie

Grundsätzlich werden Kinder aus allen Schultypen der obligatorischen Schulzeit und aus dem Kindergarten behandelt. Schwer sprachgestörte Kinder können die Sprachheilbehandlung schon ab dem 4. Lebensjahr besuchen. Für schwer sprachgestörte Jugendliche ist eine Verlängerung der Behandlung über die Schulzeit möglich.

Die Therapien werden dezentralisiert durchgeführt. In jeder Gemeinde wurden so gut wie möglich Behandlungsräume eingerichtet. Im gesamten werden in 18 Schulhäusern von 11 Schulgemeinden Behandlungen erteilt. Es besteht nicht die Absicht, dieses System zu ändern. Das Kind verpasst so am wenigsten vom Schulunterricht.

Niklaus Imfeld



QUELLE: LANDESKARTE 1:50'000 BLATT 5008, NIDWALDSTÄTTER SEE * BfG LANDESTOPOGRAFIE WARREN-BERN 1974 ZEICHNUNG: H. HEUBERGER

KANTON NIDWALDEN:

Interessante Angebote für Schulsreisen und Klassenlager



Emmetten Stockhütte

- Sommer- und Winterkurort
- Grosser Parkplatz
- Gute Verpflegungsmöglichkeiten
- Keine Wartezeiten
- Automatischer Wetterbericht 041 64 44 22

Auskunft und Prospekte:
Luftseilbahn Emmetten-Stockhütte AG, 6376 Emmetten
Telefon 041 64 30 30

Automatischer Schnee- und Wetterbericht:
Telefon 041 64 44 22



Melchsee-Frutt, der ideale Wintersportplatz für Ihren **SCHULSPORTTAG**. Nah, autofrei, schneesicher. Tageskarten für Schüler Fr. 9.—.

Alle Informationen über
Telefon 041 66 50 02.

Ski- und Berghaus Gummenmattli

(Wirzwehli-Wiesenberg) 1210 m. ü. M.

Das Ferienhaus für Sommer und Winter für Schüler- oder Jugendlager, Gruppen und Vereine. In der Nähe von Skiliften. Günstige Preise für Vollpension und für Selbstkocher. Platzzahl für ca. 40 Personen.

Auskunft und Anmeldung:

Jos. Gander, Bahnhofstr. 7, 6370 Stans NW.
Telefon 041 61 38 95

Suchen Sie ein geeignetes Haus für Weekend, Jugend- oder Klassenlager?
Dann reservieren Sie unser

Gesellenhaus in Stans.

Unser neurenoviertes Haus bietet Ihnen 1 Küche, 1 Aufenthaltsraum, 2 Gruppenzimmer und Übernachtungsmöglichkeiten für 25 Personen.

Anfragen sind zu richten an: A. Flühler-Huser,
Wilstr. 33, 6370 Stans-Oberdorf, Tel. 041 61 66 25

Berggasthaus Röttenport, 6375 Klewenalp



Ideal für
Wanderlager
Schulverlegung
Schulsreisen

Vollpension
für Schulen Fr. 21.50
pro Person

Weitere Auskunft erteilt gerne Familie H. Hubacher
Telefon 041 64 17 88



engelberg
Zentralschweiz

Bergwanderungen

Trübsee-Titlis
Jochpass-Melchsee



Engelberg
brünni

Günstige Verpflegungsmöglichkeit im Bergrestaurant.
Verschiedene Wanderwege zurück nach Engelberg.
Vorschläge für Schulsreisen, Verzeichnis Touristenlager.
LUZERN-STANS-ENGELBERG-BAHN, 6362 Stansstad,
Telefon 041 61 25 25

Ski- und Ferienlagerhaus Rinderbühl/ Emmetten NW

1300 m ü. M. (Nähe Endstation Gondelbahn)

Baujahr 1975; Platz für 70 Personen, 3 Massenzimmer, 4 Doppelzimmer, grosser Aufenthaltsraum, Küche mit Geschirr für 90 Personen, grosses Spielzimmer. Geeignet für Ski- und Ferienlager, Kurse, Weekends, Klassenlager. Meist noch frei in den Monaten: Juni, August, September, November.

Preis pro Person: 6.— bis 8.— Fr. je nach Belegung.

Vermietung: Franz von Holzen, Pfarrer,
Schwyz, Telefon 043 21 12 01

Ferien, Grüne und Weisse Wochen für Schüler, Gruppen und Vereine im **Naturfreundehaus Rötten, Klewenalp, Beckenried** (1600 m ü. M.). Schlafplätze in 2er- bis 9er-Zimmern, 2 grosse Stuben, 30 und 40 Plätze, grosse Küche für Selbstkocher, Hauswart, nur 10 Gehminuten von Klewenalp, preisgünstig, in weitem, prächtigem Ski- und Wandergebiet.

Noch freie Plätze 1980: März, April, Juni-Oktober.

Auskunft und Reservationen: Boxler Daniel, Elfenastr. 18,
6005 Luzern. Telefon 041 44 32 01

Glögglihütte Stoos SZ

Massenzimmer. Selbstkocher.

Noch Plätze frei vom 2. bis 23. 2. 1980 sowie ab 1. 3. bis Ostern.

Wir erwarten gerne Ihre Reservation.

Telefon 043 31 34 17 oder 21 39 06



KONTAKT
4411 LUPSINGEN

KOLONIEHEIM GESUCHT

Warum viel Zeit und Kosten aufwenden, wenn eine einzige Anfrage 180 Heime erreicht? Eine Karte mit «wer, wann, was, wieviel» an
(kostenlos!)

Dr schrecklich Tag

Dr 9. Herbstmonet 1798
Dr Überfall vo de Franzose*

Etz isch d'Forderig cho, as d'Schwiiz muess nach um niuwe Geist vo dr Revoluzion einheitlich regiärd wärde, as d'Vefassig vo de Kanteene uifgehobe, ihri Wappe-n-und Farbe uisgleschd sind. Paris hed befohle, iisi Regiäringe und s'Volch hättid selle folge.

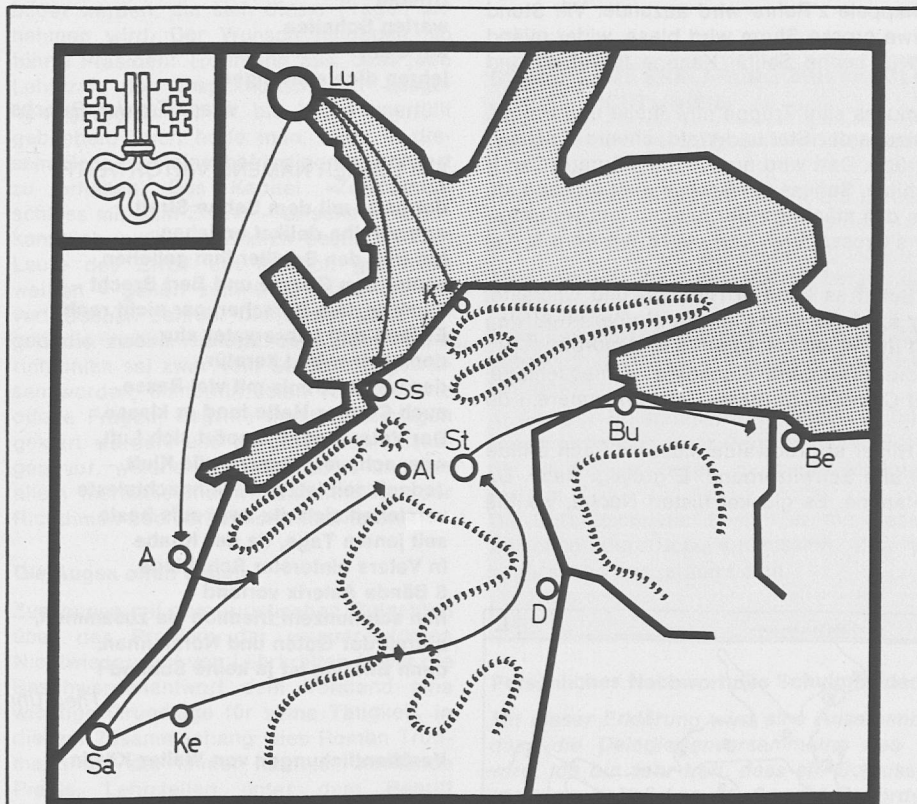
D'Schwiizer griifid zu de Waffe und stellid sich im Find. Underum Befähl vom Alois von Redig sammlid sich diä Wehrhafte vo Schwyz, Uiri, Nidwalde, Zug und Glaris, ziahnd ufe Brinig, bsetzid e Tag d'Stadt Luzäre, ziahnd i Chriäg. Wärdid aber bi Arth und Schindellegi vo dr franzesische Übermachd ertrickt. Etz miänd si gschlage hei und, vo dr Waffegwalt zwunge, diä niuw Verfassig aanäh, wo Frankriich diktiärd.

So isch Nidwalde nu ällei dagstande, hed d'Landsliit zu-n-ere Landsgmeind zämegriärd. E verbotni Landsgmeind! Und diä hed bschlosse, me well diä Verfassig aanäh, wenn me chenn d'Religion wiä bishär bhalte und läbe, d'Sicherheit vo geistliche und wältliche Persone und s'Eigetum g'achtet wärdi, keini franzesische Truppe is Land ine chämid, keini

* Radiosendung von Josef von Matt sen. vom 9. 9. 1973

Bearbeitet von der Arbeitsgruppe «Überfall», erhältlich als Kassette, dazu Serie von 15 Dias. Der Text dient auch als Beispiel für die Mundart.

KAMPF DER NIDWALDNER / 1798



Am 9. Sept. 1798 greifen die Franzosen Nidwalden

1. am Allweg / Rotzberg

2. über „Grossächerli“

3. bei Stansstad / Kehrsiten

unter der Führung von General Schauenburg an.

Nach erbitterten Gefechten bricht der Widerstand

der Nidwaldner zusammen. Die zehnfache Übermacht der

Franzosen zieht plündernd durchs Land.

Für die Praxis

Unterrichtshilfen zur Französischen Revolution (im Rahmen der Schweizer und Nidwaldner Geschichte)

– Zehn Arbeitsblätter (Schülerausgabe) pro Satz Fr. 1.65

– Ein Lehrerschlüssel dazu, 28 Seiten (mit zwei Repetitionen) Fr. 8.90

– Tonband «Dr schrecklich Tag» (11 cm / 13 Min.) Fr. 12.—

– Diaserie zu «Dr schrecklich Tag» (15 Dias) Fr. 15.—

Bestellungen richte man an die «Arbeitsgruppe Überfall», c/o Paul Gut, Seeplatz 14, 6374 Buochs.

Für die **Heimatkunde** des Kantons Nidwalden haben drei Mitglieder der Mittelstufe einen ersten Teil herausgegeben, der Auskunft über die elf Gemeinden gibt, den Wald beschreibt, die Grenzen erwähnt und über die Landschaft berichtet. Dazu kommen Arbeitsblätter für die Mittelstufe.

Bezugsquelle: A. Lussy, Turmatt 12, 6370 Stans.

Preise: Informationsteil Fr. 55.— (ca. 170 S.), Arbeitsblätter zum Kopieren Fr. 35.— (ca. 70 S.).

Vgl. Beispiele auf S. 76

UNKRIEGERISCHE NIDWALDNER KOST

Ofetori

3 dl Wasser aufkochen

7 dl Milch

250 g Zucker

1 Prise Salz

100 g Sultaninen zu einem Brei kochen

50 g Griess

350 g Mais

1 Apfel in Stückli schneiden und begeben

Den festen Brei in die bebutterte Auflaufform füllen, 50 g Butterflöckli darüber verteilen und im Ofen bei starker Hitze etwa 40 Min. überbacken. Es soll sich eine feste braune Kruste bilden.

Zu «Ofetori» passt sehr gut Kompott.

«Ofetori» kann auch kalt als Maiskuchen serviert werden.

Bohnenstungis

600 g Stangenbohnen

5–6 Kartoffeln in Würfeln

mit 3 dl Wasser aufsetzen und weichkochen

1 Knoblauch, 1 Zwiebel, 1 Kaffeelöffel Salz. Das Wasser abschütten und das Gemüse passieren.

50 g Butter, 50 g Mehl, 1 Knoblauch dünsten und mit dem Brei vermischen.

Die nötige Milch dazurühren. «Stungis» soll wie Kartoffelstock fest sein. Nach Belieben mit Maggitropfen und Pfeffer würzen.

Manne miässid fir Frankriich i Chriäg ziah und all ihri Waffe terfid bhalte. Da druif isch vom General Schajeburg e Briäf cho, grad s'Gägeteil vo demm, wo-n-es paar Tag druif gscheh isch. Diä niuw Regiärg z'Aarai hed us de-n-alte-n-Orte Uiri, Schwyz, Underwalde-n-und Zug mideme Diktat ei Kanton gmachd und als «Kanton Waldstätte» taifd. Also im Volch siini Rächt gstohle. Es hed nimme chenne siini Amtslit sälbe wehle. D'Zäntral-regiärg hed d'Verwaltter vo demm niuwe Kanton uisgsuechd und zum Staine, i diä oberste Peste drii Stanser iigsetzt: Als Statthalter dr friähnerig Landamme und Landvogt im Blenio, Alois vo Matt, als Understatthalter dr Franz Josef Buäsiger und als Sekretär dr Xaver Chaiser.

Nidwalde-n-isch bi siiner alte Satzig blibe. E-n-Eid uf das niuw Gsetzbiächli, wo jedes frisiij z'tod schlahd. E-n-Eid schweere ohni Gott dr Allmächtig as Ziige und Schutz, das hend diä nid uber s'Härz brunge. D'Päss sind gspeerd, d'Zuefuähr, vo de Läbesmittel abgrigled. I dr fiistere Nachd fahrid Schiff ubere See und bringid Chorn und Pulver zrug. Zäche Manne us de triije Gnosseschafte wärdid gwelhd und nämid s'Gschick vo Volch und Land i d'Händ. Uifrächti Liit, wo liäber s'Läbe fir Gott und Land verliirid, als ihre Chopf under fremdi Schaffott inestrecke wend. Sie riäfid wider e Landsgmeind zäme, am 29. Aigste 1798 under de-n-alte Bäime z'Wil a dr Aa. Si wehlid e Tagespresidant, drii Weibel und e Schriiber.

D'Regiärg z'Aarai befihld aber ufe mordrige Tag z'Stans ufum Platz dr Friiheitsbaim uifzrichte und dr Birgereid ablegge. Statt demm marschiärid Truppe fort uf ihri Peste a dr March, Fraije tiänd Verbandstoff zupfe und schniide. Bim Winkelriädbrunne zueche wärdid Chugle gosse. Us Chäller und Spiicher wird z'Aesse und z'Trinke brachd. Niämer fragd, vo wemm ass chund. Alls gheerd i allne...

Vo Alpnach uis chund e starchi Abteilig ufe Muetterschwandebärg will d'Nidwaldner i d'Zange näh. D'Chile vo St. Jakob brinn. D'Chappele z'Rohre wird aazunde. Vill Stund scho strichd dr Pulverraich dur s'Ried firä. E niuwe grosse Sturm wird blase, wider miänd d'Franzose i Hagel inä und i Tod keis Nahgäh uf bedne Seijtä. Kanone fahrid uif und schiässid uf d'Schanz am Allwäg.

Uf um Dracheriädhed's Rueh gäh. Dr General muess siini Truppe niuw iiteile und ornige. Am Stanserhorn nah stiigid und chlärerid d'Franzose dur Stei und Wald, chenid d'Schwyzzer und d'Uirner umgah und diä etz vo dr Siite träffe. Dett wird nu einisch diä ganz Chraft zämegnu, Fraije und Meitschi mitts under de Schitze, Schuss um Schuss dure heisse Laif. Drii Mal wird dr Aasturm broche. Drii Mal muess das mächtig Heer nahgäh und wider aafah. Bis de d'Mäldig chund, as d'Franzose uber s'Grossächerli und ubere Wisiberg is Tal cho sind und d'Hiiser z'Dallewil brinnid.

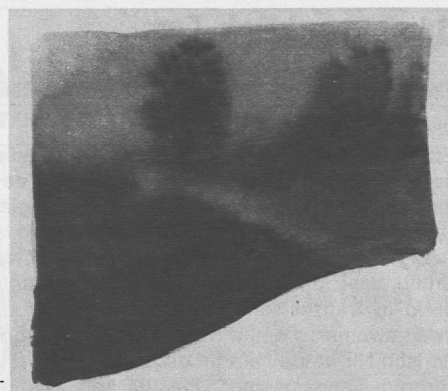
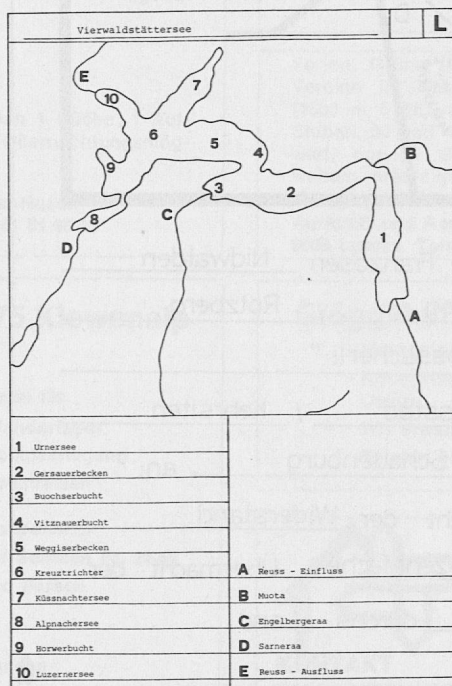
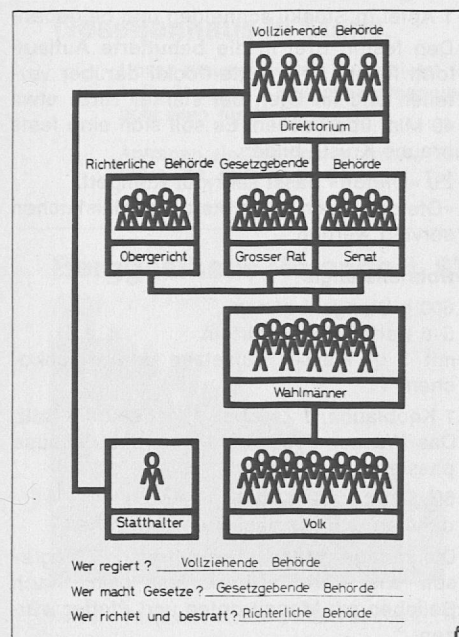
Etz, wo d'Schlacht verlore-n-isch, chemid ai d'Schiff as Land bi Hittenort und Chersiite. Und so chemid d'Franzose ubere Birgebärg, dur s'Tal fire und z'letscht ai ubere-n-Allweg uf Stans zue, hend schiär 4000 Maa verlore, land ihri Wued uis, brennid und mordid.

Im Kampf sind 90 Nidwaldner umcho. Etz wärdid z'Hunderte erschosse, zämegschlage, verbrennd und gmartered, alti Manne, Fraije und Chind, uf dr Strass, i de Chammere, i de Chile.

Vo Ennemoos bis uf Buochs brinnid schiär alli Hiiser ab. Nidwalde muess d'Rach erliide fir sii Kampf wäg dr Triiji zu Religion und zum alte Schwiizerbund. E gruisigi Rach. Dä schrecklich Tag gahd z'End im Schiin vo de Flamme. Es gid kei fiisteri Nachd, wo diä Schandtate zueckd.

Zwei Beispiele aus den Unterrichtshilfen

DIE HELVETISCHE VERFASSUNG



HERBST

Herbst,
 der Acker
 liegt brach,
 und die Schollen
 erliegen der Verwandlung
 durch den Nebel.

Überall
 warten Schatten
 auf dich,
 lehren dich schweigen.

Franz Troxler, Buochs

EIN LEHRER NAMENS VIKTOR VEITH

der hatte mit dem Sohne Streit,
 er wollt' ihn delikat erziehen,
 hat früh den Schiller ihm geliehen,
 später den Goethe und Bert Brecht –
 das war dem Burschen gar nicht recht.
 Er fand den Lehrervater stur,
 denn seine Art Literatur
 das waren Krimis mit viel Rasse,
 auch Comics-Hefte fand er klasse.
 Der Vater macht' empört sich Luft,
 was, ach, vergrösserte die Kluft. –
 Jedoch seit letztem Weihnachtsfeste
 verstehen sich die zwei aufs beste –
 seit jenem Tage, da der Knabe
 in Vaters hinterster Schublade
 6 Bände Asterix vorfand –
 nun schmuzzeln friedlich sie zusammen,
 betreff der Goten und Normannen,
 denn Bildung ist ja keine Schand'!

Thea Uhr

Veröffentlichungen von Walter Käslin

Bücher

- CHÄSLICHRUID Gedichte in Nidwaldner Mundart, 3. Auflage 1978 *
- DER ORGELISCHT Erzählungen, Nidwaldner Mundart, vergriffen
- UNTERWALDEN (mit Julian Dillier), Reihe Schweizer Kantone, Ed. Panoramic, Genf
- HEILIGI ZEYT – UHEILIGI ZEYT Nidwaldner Krippenspiel (Textheft) *
- ROSOOLI Chansons und Lieder in Nidwaldner Mundart * (erschien im Oktober 1979)

Schallplatten

- HEILIGI ZEYT – UHEILIGI ZEYT Herausg. IRG, Sektion Nidwalden
- GANZ NOOCH BIM HELDEBRUNNE Herausg. Urs Zumbühl, Chanson und Lieder, Nidwaldner Mundart, Gesang und Gitarre: Urs Zumbühl

* ersch. im Bachegg Verlag, 6375 Beckenried

Aus den Sektionen



ZUG

85. GV der Sektion Zug des SLV (2. 11. 79 in Baar)

In seinem letzten Jahresbericht hielt Präsident Truttmann Rückschau auf ein wiederum bewegtes Jahr, konnte er doch mit Genugtuung feststellen, dass der Erziehungsrat der Anregung der Sektion Zug des SLV, in den Klassen der Unterstufe auf die *Noten* zu verzichten, teilweise gefolgt ist. Auch die Fragen bezüglich des *Übertrittsverfahrens*, die an der letztjährigen GV aufgeworfen wurden, verhallten nicht ungehört, es soll nämlich eine Arbeitsgruppe unter Mittelstufenlehrern gebildet werden, die sich dieser Fragen annehmen wird. Der Wunsch hingegen, so führte Präsident Truttmann aus, dass jede Lehrkraft den Inspektionsbericht ausgehändigt bekommt, ist bis heute unerfüllt geblieben. Doch hoffe man, noch in diesem Schuljahr eine befriedigende Antwort zu erhalten. Das Kapitel «Zusammenschluss mit dem ZKLV» – er scheiterte bekanntlich, weil die wirklich bestimmenden Leute des ZKLV ihn letztlich gar nicht wollten – gehört zum Unerfreulichen des verflossenen Jahres. Die Beschwerde gegen die zweite Auflage der Zuger Wahlrichtlinien sei zwar vom Stadtrat abgewiesen worden, immerhin seien verschiedene offene Fragen, Begriffe und Auffassungen geklärt worden, und es lägen nun Aussagen vor, welche die oft absolut und vor allem moralisierend wirkenden Sätze der Richtlinien doch erheblich relativieren.

Die Augen offen halten

Zusammen mit dem juristischen Gutachten über das Problem der unverschuldeten Nichtwiederwahl von Lehrkräften bildet die Bescheidenantwort dem Vorstand eine wichtige Grundlage für seine Tätigkeit. In diesem Zusammenhang wies Roman Truttmann auf die immer häufiger werdende Praxis, Lehrstellen unter dem Begriff «*Lehrauftrag*» auszuscheiden. Damit sind befristete Anstellungen gemeint, wie sie das Gesetz unter «Stellvertretungen» regelt. Er verstehe zwar den Wunsch der Behörden nach einer gewissen Beweglichkeit in der Personalpolitik, doch dürfe dies nicht dazu führen, dass die im Gesetz auf ein Jahr befristete Probezeit auf zwei oder mehr Jahre ausgedehnt werde. Roman Truttmann richtete den dringenden Appell an den Erziehungsrat, durch eine restriktive Bewilligungspraxis dafür zu sorgen,

| | | |
|----------|----------------------|----------|
| S | solidarische | S |
| L | Lehrerschaft | L |
| V | verwirklichen | V |

In Sachen Mitsprache + Mitbestimmung

WEG FREI FÜR FRUCHTBARE ZUSAMMENARBEIT

Die Resolution der Delegiertenversammlung des SLV vom 30. Oktober 1976 betr. die «*Zuger Richtlinien*» hat eine Differenz zwischen der Schulbehörde der Stadt Zug und dem SLV geschaffen. Es geht vor allem um die Frage einer allfälligen Missachtung des Mitbestimmungs- und Mitspracherechtes der Lehrerschaft. Es hiess im Punkt 1 der Resolution: «Die DV vom 30. 10. 76 missbilligt das Vorgehen des Zuger Stadtrates, insbesondere die Missachtung des Rechtes auf Mitsprache und Mitbestimmung der Lehrerschaft in einer so wichtigen Frage, wie es die Richtlinien für die Neu- und Wiederwahl von Lehrern darstellen.»

Im gemeinsamen Gespräch zwischen Herrn Stadtrat Dr. O. Kamer, Zug, und dem Unterzeichneten und nach Einsicht der Protokolle ist eine gemeinsame Erklärung zustande gekommen. Mit dieser Zusatzklärung ist die Sektion Zug des SLV ausdrücklich einverstanden.

Nach dreijährigem Hin- und Herschreiben kann nun ein Schlusspunkt gesetzt werden. Herr Dr. Kamer war zu einem offenen Gespräch bereit, wofür er unsern Dank verdient.

R. W.

GEMEINSAME ERKLÄRUNG ZUR RESOLUTION DES SLV VOM 30. 10. 76 BETR. «ZUGER RICHTLINIEN»

Die Unterzeichneten geben zur Resolution des SLV vom 30. 10. 76 folgende *gemeinsame Erklärung* ab:

1. Ein Mitbestimmungsrecht für die Lehrerschaft der Stadt Zug besteht nicht und konnte deshalb auch nicht missachtet werden.
2. Der Lehrerschaft der Stadt Zug ist ein Mitspracherecht durch den Lehrervertreter seit 1973, der wie die Rektoren mit beratender Stimme in der Schulkommission Einsitz hat, eingeräumt.
3. Im Falle der «Kriterien für die Neu- und Bestätigungswahlen der Lehrkräfte» wurde die Lehrerschaft der Stadt Zug nach den geltenden Gepflogenheiten die Mitsprachemöglichkeit gewährt.
4. Aus der Erkenntnis heraus, dass Mitglieder einer Schulbehörde und Lehrer Verhandlungspartner mit zwar verschiedener Funktion sind, aber gemeinsam die Verantwortung für die Schule tragen, muss der Mitsprache die entsprechende Gewichtung zuerkannt werden.

Die Unterzeichneten bestätigen mit dieser Erklärung, dass die bestehenden Differenzen zwischen der Schulkommission Zug und dem Schweizerischen Lehrerverein abschliessend ausgeräumt sind.

Dr. O. Kamer, Schulpräsident, Zug
Rudolf Widmer, Präsident SLV

Persönliches Nachwort des Schulpräsidenten der Stadt Zug, Stadtrat Dr. O. Kamer

Mit dieser Erklärung wird eine Auseinandersetzung auf eine einfache Art beendet, ohne dass die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins damit belastet wird. Ich bin sehr froh, dass ein Schlusspunkt gesetzt wird, weil Streit entzweit und die positiven Kräfte hemmt. Sowohl Behörden als auch die Lehrerschaft sind aufeinander angewiesen. Da sie die Probleme von verschiedenen Seiten bearbeiten müssen, besteht immer wieder die Gefahr von Differenzen. Darum ist die Aussprache und damit die Mitsprache wichtig. Sie genügt allerdings nicht allein. Sie führt nur dann zum Erfolg, wenn die Gesprächspartner sich in den andern hineindenken. Es freut mich, dass ich in Herrn Rudolf Widmer diese Grundhaltung erfahren durfte. Ich danke ihm und dem SLV für das Entgegenkommen.

Othmar Kamer

Erklärung der Sektion Zug des SLV zur Vereinbarung zwischen Dr. O. Kamer und dem SLV

Die Sektion Zug des SLV hat mit Befriedigung Kenntnis genommen von der oben publizierten Vereinbarung zwischen den Herren Dr. O. Kamer und Rudolf Widmer, Präsident des Schweizerischen Lehrervereins.

Der Vorstand ist überzeugt, dass dadurch auch das Verhältnis zwischen der Sektion Zug des SLV und dem Schulpräsidium der Stadt Zug entspannt wird.

Die Unterzeichner haben mit dieser Erklärung und den Begleittexten die Basis geschaffen für eine vermehrte fruchtbare Zusammenarbeit aus der je eigenen Funktion heraus.

Dafür dankt die Sektion Zug des SLV den Vertragspartnern.

E. Elsener, Präsident der Sektion Zug des SLV

dass längere Stellvertretungen nach wie vor die Ausnahme bilden.

Mutationen im Vorstand

Nach achtjähriger Tätigkeit als Präsident in einer für Schule und Lehrer recht bewegten Zeit legte *Roman Truttmann* sein Amt nieder. Ehrenpräsident Regierungsrat *Thomas Fraefel* würdigte die Verdienste des scheidenden Präsidenten und rief die Lehrerschaft zur Einigkeit auf.

Ihre Ämter ebenfalls nieder legten die Aktuarin *Luzia Wipfli* und der Kassier *Hans Fuchs*. Neu in den Vorstand berufen wurden *Bruno Küng* (Oberwil) und *Werner Hürlimann* (Cham). *Einstimmig als neuer Präsident erkoren wurde Eugen Elsener*. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt.

Beruhigungsphase

In seiner Präsidialadresse skizzierte der neue Präsident kurz seine Zielvorstellungen. Er möchte in einer eher ruhigen Phase das Gespräch mit den Erziehungsbehörden suchen (an Themen mangelt es ja nicht). Ausgebaut werden soll auch der Kontakt zur Vereinigung Schule und Elternhaus. Daneben soll aber auch die Mitgliederwerbung in mehreren noch schwach erfassten Gemeinden intensiviert werden. Schliesslich sei auch eine Revision der Statuten anzustreben.

Rechtshilfefonds hat sich bewährt

Angesichts der erfreulichen Entwicklung der Vereinskasse und des Rechtshilfefonds, der mit 4000 Franken recht gut dotiert ist, wurde der Jahresbeitrag auf 25 Franken belassen. Eine Anpassung nach oben in den nächsten Jahren wurde allerdings nicht ausgeschlossen.

Einblick in die Rudolf-Steiner-Schule

Eröffnet wurde die 85. GV mit einem Besuch der neu eröffneten Rudolf-Steiner-Schule in Baar. Überraschend viele Interessenten liessen sich einen Einblick – eine umfassende Schau war angesichts der befristeten Zeit von zwei Stunden kaum möglich – in die Ziele und Arbeitsweise dieser Schule geben.

Lehrerfortbildungskommission

Am Aufbau der Lehrerfortbildung im Kanton Zug hat *Peter Steirer*, Rektor der Schulen Cham, seit Mitte der sechziger Jahre massgebend mitgewirkt und dadurch dem Schulwesen Impulse verliehen. 1974/75 präsidierte er die Innerschweizerische Konferenz der LFB; er engagierte sich auch in deutschschweizerischen Gremien.

Eine eigentliche Bewährungsprobe war im Langschuljahr zu bestehen, als die Lehrerschaft in den verlängerten Sommerferien ausgiebig Gelegenheit erhielt, sich fortzubilden.

1977 erliess der Erziehungsrat Weisungen zur LFB. Damit verbunden war eine Aufwertung der Fortbildungskommission, die *Peter Steirer* präsidierte.

Ab 1980 ist dies nunmehr Sache *Paul Hutter*s, des neugewählten Leiters unseres im Ausbau begriffenen *Didaktischen Zentrums*. Der abtretende Präsident hofft, es werde der LFB-Kommission auch weiterhin möglich sein, die Anliegen der Lehrerschaft zu berücksichtigen und von der Basis, nicht vom grünen Tisch aus zu planen. **bs**



THURGAU

Nochmals: Besoldungsfragen

«Der Vorstand des TKLV freut sich über das Erreichte und hofft, diese gerechte Lösung werde auch wirklich durchgeführt werden.»

Mit diesem Freude und leise Skepsis ausdrückenden Satz schlossen wir unsere Information in der «SLZ» vom 20. 12. 1979. Die Freude war verfrüht, die Skepsis nur zu berechtigt: Anlässlich der letzten Sitzung des Grossen Rates forderte Kantonsrat *Heinrich Stösser*, Privatschulbesitzer (!), in einem Rückkommensantrag, für Lehrer sei das Maximum von 136 Prozent des Grundlohns auf 132 Prozent zu kürzen. Er begründete dies damit, Beamte könnten die 136 Prozent auch nur in Ausnahmefällen erreichen. Würden sie den Lehrern generell ausgerichtet, so bedeutete dies eine Systemwidrigkeit innerhalb der neuen Besoldungsverordnung für das Staatspersonal.

Hansheiri Müller, Stadtmann von Romanshorn und Präsident der grossrätlichen Besoldungskommission, wies deutlich auf die vielfältigen Benachteiligungen der Lehrer in der neuen Besoldungsverordnung hin; Kollege *Ueli Schmidli* wies nach, dass die Besserstellung dem Kanton äusserst geringe Mehrkosten verursachen würde (immer mehr Frauen); *Hans Bachofner*, Stadtmann von Frauenfeld, merkte an, dass die Lehrer auch eine Systemwidrigkeit nach unten (Junglehrer beginnen mit 86 Prozent des Minimallohns) hinzunehmen hätten.

Trotzdem: Der Grosse Rat beschloss *neue folgende Besoldungsrahmen*:

Mittelschullehrer 100 bis 132 Prozent des Minimallohns, Sekundarlehrer 94 bis 132 Prozent, Real-, Sonderklassen-, Primar-, Hauswirtschafts-, Arbeitslehrer(innen) und Kindergärtnerinnen 86 bis 132 Prozent.

Damit hat die neue Besoldungsverordnung einen Abschluss gefunden, welcher einerseits die Staatsbeamten endlich ins wohlverdiente schweizerische Mittel bringt, andererseits aber auf Kosten der Lehrer deutlich den Sparwillen unserer Politiker beweist. *Nicht zuletzt dem Chef des Erziehungsdepartements, Alfred Abegg, welcher Stössers Antrag unterstützte, ist es zu verdanken, dass «seine» Lehrer weiterhin zu den am schlechtesten bezahlten der Deutschschweiz gehören*: Standen wir bisher an letzter Stelle, sind die Primarlehrer nun an die achtletzte (Sekundarlehrer siebentletzte) Stelle aufgerückt, dies allerdings nur unter der Voraussetzung, dass auch die anderen sieben, wie der Thurgau, die Teuerung auf den 1. 1. 80 nicht ausgleichen werden...

Was bleibt von der grossen, langjährigen Arbeit des TKLV um die Besoldungsrevision?

Da ist vor allem Ernüchterung, erinnert man sich des Sprichworts «Trau, schau, wem», gedenkt man der *nicht eingelösten Versprechen*. Da sind die vielen verheirateten Kollegen, welche nun wohl für einige

Jahre, der Besitzstandsgarantie entsprechend, zwar nicht weniger Franken erhalten, doch auf die Teuerungsausgleiche verzichten müssen.

Andererseits sind die ledigen Lehrer und jene in kleinen Gemeinden nicht mehr benachteiligt. Und vor allem: *Der Vorstand des TKLV durfte wie noch nie bisher erleben, dass Lehrer Solidarität zeigten, dass die Mitglieder des TKLV seine Bemühungen unterstützten, dass gar Kollegen im Grossen Rat sich ausdrücklich für die Interessen der Lehrer einsetzten*.

Diese positiven Aspekte helfen dem Vorstand, trotz allem unbeirrt die Arbeit für seine Mitglieder fortzuführen. *Kurt Fillingner*
Auszeichnungen: Redaktion «SLZ».

Fortsetzung Baselland

Reglement der amtlichen Lehrerkonferenzen

Der Reglementsentwurf liege bei der Erziehungsdirektion. Die Stufen- und Fachkonferenzen sollen teilweise neu belebt werden.

Für die amtlichen Konferenzen trägt der LVB keine Verantwortung. Seine Interessen werden aber berührt, wenn Zustände an obligatorischen amtlichen Veranstaltungen das Ansehen der gesamten Lehrerschaft in Misskredit bringen (vgl. Pressemitteilungen über die Kantonalkonferenz).

Problem «Lehrerentlassungen»

Der Kantonalvorstand (KV) arbeitet einen Bericht zum Problem «Lehrerentlassungen» aus. Er wird an alle Delegierten und an die Rektorate zum Aushang in den Lehrerzimmern verschickt werden.

Die Diskussion wird an der *ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 30. Januar* beginnen.

Wir unterbreiten den Delegierten keine bereinigte Vorlage. Es sind Informationen, Analysen und Fragestellungen. Am Ende des Gesprächs sollen Grundsätze der LVB-Politik stehen.

Wir rufen alle Mitglieder auf, sich an der Diskussion zu beteiligen. Wendet Euch mit Vorschlägen und Meinungen an die Delegierten Eurer Sektion!

Unsere Mitglieder erhalten Rat und Rechtsauskünfte:

Lehrerverein Baselland
Sekretariat (René Schmid)
Erzenbergstr. 54, Telefon 94 27 84,
4410 Liestal

Voranzeige: SIPRI-Tagung

Der KV hat beschlossen, in diesem Quartal eine SIPRI-Tagung (**S**ituation **P**rimarschule) durchzuführen. Der Ablauf der Veranstaltung gliedert sich etwa wie folgt:

- Was ist SIPRI?
- Was geschieht hierzu in andern Kantonen?
- In welcher Form könnte der Kanton Baselland mitarbeiten?
- Wie stellen sich die Primarlehrer unseres Kantons zum Projekt?

E. Friedli



SLV- Seniorenreisen 1980

Mit Dankbarkeit und Freude haben wir festgestellt, dass unsere Seniorenreisen geschätzt werden. Wir sind überzeugt, dass auch Sie im neuen Programm eine Reise finden werden, die auf Sie zugeschnitten ist. Wiederum ist jedermann teilnahmeberechtigt, sowohl pensionierte Kolleginnen und Kollegen als auch Leute, die unserem Beruf nicht angehören. Dabei haben wir **eine grosse Bitte**: Machen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen und Ihre Bekannten und Freunde auf diese Seniorenreisen aufmerksam. Soeben ist der **Detailprospekt** «Seniorenreisen des SLV» erschienen, in welchem sämtliche nachstehenden Reisen ausführlich geschildert sind. Unsere folgenden **Auskunfts- und Anmeldestellen** senden Ihnen diesen ausführlichen Detailprospekt auf Verlangen gerne kostenlos und unverbindlich:

– Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 48 11 38 (ab 18. März 312 11 38).

– Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45.

● **Frühling auf Kreta.** Unterkunft in ausgezeichnetem Hotel. Ausflüge, kleine Wanderungen, Besichtigungen, griechisch sprechende Reiseleiterin (Frau A. Wagner-Larghi), Bus steht immer zur Verfügung, Linienflüge, 9. bis 18. März.

● **Kunstschätze in Athen und/oder Peloponnes-Rundreise.** Das antike Hellas ist das Ziel dieser nicht anstrengenden Reise mit einem ausgezeichneten lokalen Führer und Frau S. Willi. Drei Varianten sind möglich: A: Nur Athen und seine Kunststätten (Akropolis, Nationalmuseum, Kap Sounion, Tagesausflug zu den Inseln Hydra und Ägina), 24.–28. April. B: Nicht anstrengende Peloponnes-Rundreise mit Delphi, 28. April–5. Mai. C: Variante A (Athen) und B (Peloponnes) zusammen 24. April–5. Mai. Variante C vermittelt ohne Anstrengung das antike Hellas. Alle Varianten mit Linienflügen ab/bis Zürich.

● **Moskau – Leningrad,** mit russisch sprechendem Reiseleiter. Endlich können wir den Senioren den Besuch dieser an grossartigen Bauten und Museen reichen Städte und deren Umgebung vermitteln: Moskau mit Ausflug nach Sagorsk; Leningrad mit Ausflug nach Petroworets und Tsarskoje Sjele. 7.–18. Mai. Leitung: Herr Eugen Bernhard.

● **Lissabon und Umgebung.** Linienflüge. Portugiesisch sprechende Reiseleitung. Sehenswürdigkeiten in Lissabon, Tagesausflug nach Sintra, Nazaré, Tomar, Estremoz, Evora, Palmela. Reiseleiterin: Fräulein Dr. K. Gyax. 10.–18. Mai.

● **Insel Rhodos.** Vorsommerliche Ferientage auf der Hauptinsel des Dodekanes. Rodoni-Park, Filerimos-Berg, Lindos mit dem Paulushafen, Profitis Elias, Reiseleitung: Frau S. Willi. 31. Mai–14. Juni.

● **Westliche Toskana und Insel Elba.** Einblicke in die Erdgeschichte und in das Leben der Etrusker, der Römer und ihrer Nachkommen. Bahn nach Florenz, Bus nach Volterra, Gimignano, Larderello, Massa Marittima, S. Galgano, Siena, Grosseto, Rundfahrt auf der Insel Elba. Reiseleiter: Herr Hans Zweidler. 2.–10. Juni.

● **Provence – Camargue.** Mit Autocar. Orange (alttrömische Stätten), Fontaine de Vaucluse, Sénanque, Standquartier in Arles, Ausflug in die Camargue, Nîmes, Pont du Gard, Avignon, Reiseleiter: Herr Dr. E. Annen. 16.–24. Juni.

● **Lüneburger Heide – Norddeutschland.** Im August blüht die Heide. Deshalb wird die Reise von einem Biologen und Kenner dieses Gebiets geführt (Hr. Dr. E. Annen). Standquartier in einem Hotel mit eigenem Hallenschwimmbad. Besichtigung von Hamburg, Lüneburg, Würzburg. Autocar ab Zürich. 16.–23. August.

● **Gotische Kathedralen in der Ile de France.** Die kunsthistorische Reise steht unter der Leitung von Herrn Pfarrer Max Dürsteler. Flug nach Paris, Bus nach Chartres, dessen Kathedrale als Meisterwerk der Gotik gilt. Evreux, Rouen, Hafenstadt Le Havre, Ferientag an der Falaise-küste, Amiens, Laon, Reims, St-Denis, Paris. 31. Aug.–3. Sept.

● **Kreuzfahrt Vorderer Orient – Istanbul.** Lassen Sie sich einmal auf dem italienischen Schiff MV Oceanos verwöhnen. Mit Bus nach Genua zur Einschiffung, Neapel (Pompeji), Kairo (Pyramiden von Gizeh), Port Said, Haifa (Jerusalem), Ephesus, Dardanellen, Istanbul, Athen, Capri, Genua. Reiseleitung: Herr Hans Kägi. 13.–27. Sept.

● **Istanbul und Umgebung.** Lernen Sie diese faszinierende Weltstadt und deren Umgebung mit einem wirklich grossartigen Führer (Herr İlhan Türker) kennen. Linienflug, Erstklasshotel, Ausflug an den Bosphorus, Nicäa, Bursa («erste Stadt der Osmanen»), Goldenes Horn. Schweizerischer Begleiter: Hr. Dr. Annen. 22.–30. Sept.

● **Rheinfahrt Basel–Amsterdam.** Mit MS Scylla (alle Kabinen mit WC/Dusche). Der erstaunlich günstige Preis schliesst sogar den Flug Basel–Amsterdam und eine Grachtenfahrt ein. Das Schiff hält in Nijmegen, Düsseldorf, Köln, Andernach, Busausflug nach Maria Laach, vorbei an der Loreley nach Rüdesheim, an berühmten Weinorten vorbei nach Speyer, Strassburg. Reiseleiter: Herr H. Zweidler. 4.–11. Okt.

● **Kurferien in den Südpirenäen.** Vorbeugen ist besser als Heilen. Vor den kalten Nebel- und Wintertagen suchen wir einen Thermalbadeort auf. Erholung, nette Kameradschaft, verbunden mit Spaziergängen und anregenden Ausflügen zur Kunst der Romanik. Reiseleitung: Hr. Dr. E. Annen. 15.–29. Okt.

● **Warme Herbsttage auf Zypern.** Geniessen Sie die Novembertage auf der Geburtsinsel der Liebesgöttin Aphrodite. Luft und Wasser weisen noch Temperaturen von 22° auf. Erstklasshotel als Standquartier, Wanderungen zu feinsandigen Stränden, aber auch zu «geschichtsträchtigen» Orten. Reiseleitung: Frau Andrea Wagner. 8.–17. Nov.

● **Studienreisen SLV.** Selbstverständlich freuen wir uns, wenn Sie auch an diesen Reisen teilnehmen. Sie sind in unserem Detailprospekt «Studienreisen des SLV» enthalten, der bei den oben erwähnten Auskunfts- und Anmeldestellen ebenfalls gratis bezogen werden kann.

Besondere Merkmale der SLV-Reisen:

- Bei allen Reisen jedermann teilnahmeberechtigt.
- Hervorragende Organisation und Leitung (Kunsthistoriker, Akademiker, Landes- und Kulturkenner).
- Auch Besichtigungen, Eintritte, Ausflüge eingeschlossen.
- Bestmögliche Wahl der Hotels und Transportmittel.
- Rücksichtnahme auf Fotografen.
- Deutschsprachige Teilnehmer mit einheitlichen Interessen.
- Ungezwungene Atmosphäre.
- Kleinere Gruppen.

Dürfen wir Ihnen nun einen Detailprospekt zustellen? Unsere Adresse finden Sie vorn.

DIALOG-AKTION «BÜRGER UND POLIZEI»

Die staatsbürgerlich engagierte Stiftung DIALOG möchte mit einer Ausgabe «Bürger und Polizei» sachlich über die Problemkreise orientieren und immer wieder geschürte Vorurteile abbauen. Das in beliebiger Anzahl gratis erhältliche Heft 21 enthält reichlich Dokumentationsmaterial für eine vertiefte Auswertung im Unterricht.

Als zusätzlicher Anstoss werden zwei Wettbewerbe für die Altersklassen 7. bis 9. Schuljahr und ab 10. Schuljahr durchgeführt:

a) ein Protokoll verfassen über die Begegnung mit einem in die Klasse eingeladenen Polizeibeamten

b) ein Plakat entwerfen.

Die Wettbewerbsbedingungen (Einsendeschluss Ende Februar 1980) finden sich in «DIALOG» Nr. 21 und können gratis (inkl. Kontaktadressen für das Polizeiinterview) bezogen werden bei Stiftung DIALOG, Postfach 28, 9424 Rheineck (Tel. 071 44 47 60).

Reaktionen

Stille Nacht

Bei allem Verständnis für die Textkorrektur, die Frau Herwig in «SLZ» 51/52 an Franz Grubers Text anbringen möchte, darf dieser Artikel nicht unwidersprochen bleiben.

Gedichtet hat das Weihnachtslied nämlich Josef Mohr, und seine erste Strophe lautet wie folgt:

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute, heilige Paar.
Holder Knab' im lockigen Haar:
(:Schlafe in himmlischer Ruh!):

Dies kann in der eigenhändigen Niederschrift durch den Komponisten Franz Gruber überprüft werden. Am Schulhaus von Arnsdorf steht folgende Inschrift zu lesen:

Stille Nacht, heilige Nacht!
Wer hat dich, o Lied, gemacht?
Mohr hat mich so schön erdacht,
Gruber zu Gehör gebracht:
Priester und Lehrer vereint!

Es wäre volksskundlich nicht vertretbar, wenn auf so unsorgfältige Weise an unserem Liedgut «herumkorrigiert» würde.

Christoph P. Grauwiller

1980 soll zu gegebener Zeit eine fundierte Darstellung über Text und Lied erscheinen! Red.

Die Frage nach der Kompetenz

Unter dem Namen «SONO» wird in der «SLZ» 48 ein Projekt «Schule ohne Noten» vorgestellt. Verspricht diese Idee mit dem Einbau einer neuen, erzieherischen Dimension in den Unterricht die Überwindung der Leistungsschule? Der Terminus «Mündigkeit» in dreifachem Sinne, nämlich zur «Selbstkompetenz», zur «Sachkompetenz» und zur «Sozialkompetenz», tönt verlockend. Weil sich Noten in der Erziehung zu mündigen Persönlichkeiten «denkbar schlecht als Beurteilungskriterien eignen», sollen «die Entwicklungsschritte eines Heranwachsenden – getreu dem Anliegen Pestalozzis – individuell beurteilt werden». Als Richtschnur dienen dabei wissenschaftlich letztlich nicht begründbare Leitideen.

Spätestens hier drängt sich die Frage nach der Kompetenz auf. Wer sich inkompetent fühlt, Noten zu erteilen, muss sich meiner Ansicht nach erst recht gegen das Ansinnen zur Wehr setzen, er habe Persönlichkeit zu beurteilen. Noch glaube ich persönlich, die Benotung messbarer Leistungen verantworten zu können. Es käme mir aber niemals in den Sinn, als Lehrer über die Entwicklung einer heranwachsenden Persönlichkeit verbindlich zu urteilen.

Wer aktuelle Auseinandersetzungen über Schulen und deren Lehrer kritisch mitverfolgt, wird nicht darum herum kommen, festzustellen, dass uns hier eine gefährliche Überforderung droht. Soll die Fragwürdigkeit der Noten wirklich gegen die letztlich immer nur persönlich verantwort-

bare Wertung der Persönlichkeit eingetauscht werden? Ich wehre mich ganz entschieden gegen eine solche Kompetenzüberschreitung durch Schule und Lehrer. Zwar haben wir im Unterricht natürlich immer auch die Persönlichkeit des Schülers zu schulen – da hat der Hinweis auf Pestalozzi seine Berechtigung –, aber wir dürfen uns, denen man heute immer unverfrorener die Weichenstellung des Lebens anlastet beziehungsweise delegieren will, nicht dazu verleiten lassen, uns die Kompetenz zur Beurteilung von Persönlichkeiten zuzumuten.

In Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen stosse ich immer wieder auf jene bedenkliche Not, sich der Verantwortung nicht gewachsen zu fühlen. Sehen wir unsere Verantwortung denn überhaupt richtig? Wir müssten uns auch darauf besinnen, was in unserer Macht liegen darf. Nach meiner Überzeugung sicher nicht die Kompetenz, heranwachsende Persönlichkeiten zu beurteilen. Wenn wir schon nicht darum herum kommen, Urteile zu fällen, dann lieber über Leistungen als über die Mündigkeit eines Menschen.

E. Suter

Schulhausstr. 4, 8606 Greifensee

K-Ein Pestalozzi

Kritisches zum Stück «Ein Pestalozzi» im Schauspielhaus

Heinz Stalders Stück fällt vorerst auf durch seine rüde Sprache: «Du geiles Aas, deine Gedichte sind Scheissdreck, Exkrememente, Arschtränen.» «Er ist ein stinkendes, blaubadiges Aas.» «Die Keller-Keller, ein kleines, singendes, stinkendes Aas. Mit einem Aasgeier zum Mann.» usw. Sollte das gesellschaftskritisch, irritierend sein?

Der Lehrer-Autor aus Kriens bemüht sich mit seiner frech-freien Ausdrucksweise auch im sexuellen Bereich zu brillieren. Aber diese Masche ist kein Gütezeichen für ein Stück. Da stellt er in Julie, die aus undurchsichtigen Gründen aus dem Lehrerseminar hinausgeworfen worden ist, eine «femme fatale» auf die Bühne, die ohne Scham die Geschichte eines Mannes erzählt, der zehn Tassen Kaffee mit je zehn Würfelzuckern brauche, «damit er ... könne». Der Mann, der zur Belustigung der Partyteilnehmer herhalten muss, ist aber ein Kranker aus einer psychiatrischen Heilanstalt. Will Stalder damit das erbärmliche Niveau der Teilnehmer an der Party zum 50. Geburtstag von Lehrer Raphael Forster blossstellen?

Er lässt das unfertige Pädagogik-Studentlein Peter die sozialdemokratische Schulpflegerin beim Tanz fragen, wie sie den Orgasmus empfinde.

Dass Verena Sozialdemokratin ist, erfährt man nämlich nur, wenn man das Textheft kauft. Dort gibt es aufschlussreiche Angaben über die Personen des Stücks, die im Programm des Theaterbesuchers fehlen. Es ist «bereinigt» oder zensuriert worden, wahrscheinlich, um die diskriminierend wirkende einzige Parteibezeichnung der Sozialdemokratin auszumerzen. Von Louis



Graf, der Schulpräsident werden soll, heisst es nur, er sei eben «in der richtigen Partei». Das erfährt der Besucher nun alles nicht, das Stück ist damit entpolitisiert. Die Person des künftigen Schulpräsidenten wird im Stück erbärmlich blossgestellt.

Die angeheitzte sozialdemokratische Schulaktuarin schüttet ihrem Tanzpartner Bowle ins Gesicht und ruft aus, nachdem die Schwester des gefeierten Lehrers ihr Glas zu Boden geschmettert hat: «Wie ich doch diese offenen Konflikte liebe!»

Das könnte der ironisch gemeinte Kernsatz des Stücks sein, aber sie lässt ihn heraus, bevor der Konflikt überhaupt sichtbar wird. Man erwartet, dass das Konkubinat des 50jährigen Lehrers mit der 22jährigen Kollegin Léonie Gutzeit zum Hauptkonflikt führen könnte. Aber nichts davon, es bleibt bei einer kurzen Anspielung der Sozialdemokratin. Dann nimmt man an, der Grundkonflikt des Stücks habe die Kämpfe des 50jährigen Pädagogen, der sich als «ein Pestalozzi» vorkommt, mit den bornierten Schulbehörden zum Inhalt. Wieder nichts. Vielleicht hat es solche Konflikte gegeben, zur Sprache kommen sie nicht, dargestellt werden sie nicht. Nur seine Resignation wird veranschaulicht, nämlich dadurch, dass er in seiner wundervoll ausgestatteten Wohnung eine Schnapsbrennerei für den Eigen- und Partybedarf eingerichtet hat. Wie er Schule hält, wie er seinen Erziehungsauftrag sieht, erfährt man nur, wenn man vor Beginn des Stücks die im Programmheft abgedruckten Berichte des Bezirksinspektors gelesen hat. Sie dienen hier dem Autor bloss als Krücke für die Mängel des Stücks und zur Rechtfertigung seines Titels, das heisst der im ganzen Stück fehlenden Begründung, weswegen Raphael Forster meint, «ein Pestalozzi» zu sein.

Er ist wahrhaftig gar kein Kämpfer für eine humane Schule und Gesellschaft, ist weder positiver noch negativer Held des Stücks. Der Hauptangriff gilt gar nicht ihm, sondern seiner Konkubinatskollegin Léonie. Sie wird beim Rektor durch einen Brief der katholischen Schulpflegerin Louise Keller-Keller angeschwärzt, Mickymaus- und Asterixhefte zu verwenden und in neuartiger Sitzordnung Schule zu halten. Das ist derart dünn und dürrig, dass Stalder die Sache aufblasen muss. Der lustbetonte Un-

terricht und die neuartige Sitzordnung führe nicht nur zu sehr mangelhaften Kenntnissen, sondern die Folge seien «seelische und intellektuelle Krüppel, verweichlichte und demzufolge dienstuntaugliche Jünglinge, Dienstverweigerer und drogensüchtige Jungmädchen».

Diese Übertreibung wirkt schlicht unglaubwürdig. Der Lehrer-Autor Heinz Stalder aus Kriens wagte es nicht, einen wirklichen Dienstverweigerer ins Stück einzubauen – und noch weniger, jene anzuprangern, die ihnen deswegen das Schulehalten verbieten wollen. Im Zeitpunkt, da das schweizerische Bundesgericht mit seinem Beschluss, dienstverweigernde Lehrer seien keine Staatsfeinde, man dürfe sie nicht mit Berufsverbot belegen, der zürcherischen Regierung eine Lektion in Demokratie erteilt hat, wäre ein solches Stück auf der Schauspielhausbühne wahrhaft fällig. Max Frisch hat mit seiner Weigerung, Erziehungsdirektor Gilgen für eine literarische Auszeichnung die Hand zu schütteln, drastisch dargetan, dass die Verteidigung der Gedankenfreiheit für Lehrer heute zu den brennendsten Problemen der spätbürgerlichen Gesellschaft gehört. Schillers Marquis Posa in aktueller Form: «Gilgen, geben Sie Gedankenfreiheit!»

Bei Stalder hätte man wenigstens erwarten können, dass der künftige Schulpräsident aus der «rechten Partei» die Kritik seiner Schulbehördenkollegin Keller rechtfertigen, der «Pestalozzi» seine angegriffene Kollegin vehement verteidigen würde. Aber Forster schweigt; die Sozialdemokratin Verena, die angeblich «offene Konflikte so liebt», schweigt, der künftige Schulpräsident bleibt stumm. Léonie erhält keinerlei Unterstützung.

Stalder's «Pestalozzi» lacht zu den Angriffen gegen Léonie. Zynisch ruft er aus: «Wie schön! Ist das schön! ... Das schönste Geburtstagsgeschenk.» Er ist besoffen, alle sind von seinem Eigenbrand und seiner Geburtstagsbowle angetrunken. In einem gespielten, ganz unerklärlichen Wutanfall wirft er alle vor die Türe. Das soll dramatische Steigerung am Schluss des ersten Aktes sein. Sie wirkt künstlich und unecht.

Im zweiten Akt wird die Unfähigkeit des

UNESCO-KURIER — Dokumentation für Lehrer

Der «UNESCO-Kurier» erscheint in 20 Sprachen; mit beträchtlichen redaktionellen Mitteln und grosser Initiative werden reichhaltige, hervorragend illustrierte Ausgaben zu kulturell und kulturpolitisch bedeutsamen Themen geschaffen. Der Inhalt aller Ausgaben ist identisch. Die deutsche Ausgabe wird herausgegeben von den UNESCO-Kommissionen der Bundesrepublik Deutschland, Österreichs und der Schweiz; der Druck erfolgt in Bern bei der Hallwag AG.

Für Lehrer und Schüler eignet sich der monatlich erscheinende «UNESCO-Kurier» in mancher Hinsicht:

– *thematisch geschlossene Nummern* zu Fragen, die in irgendeiner Form und in mancherlei Zusammenhang auch im Unterricht zur Sprache kommen können oder sollten, in Geografie, Geschichte, Kunstunterricht, Mathematik, Lebenskunde usw. Als Beispiele seien folgende Nummern aufgeführt:

Korea, Afrika, Venedig, Papua-Neuguinea; Heilpflanzen, Medizin; Kopernikus, Einstein; bedrohte Denkmäler, bedrohte Tiere; Entwicklungshilfe, Rassismus, Menschenrechte usw.

– das *Fotomaterial*, zum Teil farbig, ist von dokumentarischem Wert. Es eignet sich der Grösse wegen in der Regel auch als «*Schaubild*» im Unterricht

– dank der *reichhaltigen Dokumentation* können die Hefte von Schülern für Vorträge, Gruppenarbeiten usw. gut ausgenutzt werden

– schliesslich vertieft und erweitert die Lektüre des «UNESCO-Kuriers» den *kulturellen Horizont* und *sensibilisiert für allgemein menschliche Fragen*.

Haben Sie in Ihrem Lehrerzimmer bereits eine Ausgabe? Brauchen Sie nicht besser ein privates Abonnement? Möchten Sie einem kulturell Interessierten ein wertvolles Geschenk machen?

Dann bestellen Sie für 1980 ein Abonnement; das Jahresabonnement (12 Ausgaben zu je etwa 36 Seiten) kostet Fr. 28.— (Zweijahresabonnement Fr. 48.—). Bestellungen an die «Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission», Eigerstrasse 71, 3003 Bern, Tel. 031 61 35 50.

Hier abschneiden

Ich bestelle

☐ Jahresabonnement

UNESCO-Kurier

☐ Zweijahresabonnement

☐ deutsch

☐

Name:

Vorname:

PLZ:

Ort:

Strasse:

Unterschrift:

Autors, die wirklichen Konflikte, die aus der tatsächlichen Schulnot heute herauswachsen, zur Darstellung zu bringen, geradezu peinlich manifestiert. Der 50jährige Lehrer in seiner Berufs- und Lebenskrise, in der Spannung zwischen humanem Bildungsziel und der Wirklichkeit der vom Geld- und Karrieredenken vergifteten Schule, in der Resignation über die triste Feststellung, dass sich in 35 Jahren nichts Wesentliches an der Schule geändert hat ... das wäre Stoff für einen aufrüttelnden Monolog gewesen. Aber Stalder's Lehrer drückt als völlig Ausgefloppter zum Beispiel seine Genugtuung darüber aus, dass er die «Keller-Keller», als 8jähriger, über die WC-Wand hinweg angepinkelt habe. Es folgt eine widerliche Selbstdemontage, in der er sich als Lehrer-Totgeburt bis zur Nacktheit entblösst. Der Schnapsbrenner-Lehrer Stalder ist eine irreale, unannehmbar Verkörperung der Resignation und fast masochistischen Selbstverachtung von «progressiven» Lehrern, die angesichts der wachsenden Schwierigkeiten des Berufs, der totgelaufenen Schulreform und der weitverbreiteten und verinnerlichten politischen Selbstzensur keine Hoffnung mehr aufbringen und im Sumpf des Zynismus landen.

Selbstanklage und Wehleidigkeit sind aber das letzte, was aus der Misere herausführen kann. Theaterstücke, die Ausdruck einer selbstzerstörerischen Haltung sind, helfen weder Eltern, Schulbehörden noch Lehrern, am allerwenigsten den Kindern. Sie sollten daher nicht noch mit öffentlichen Mitteln zur Aufführung gebracht werden.

Stalder's «Ein Pestalozzi» ist eine *Beleidigung aller Lehrer, die trotz aller Widerwärtigkeiten unter Einsatz ihrer besten Kräfte täglich ihre schöne, aber viel schwieriger gewordene Aufgabe bewältigen*.

Sollte das Stück auf dem Spielplan bleiben, so müssten die Lehrerorganisationen durchsetzen, dass nach jeder Aufführung eine Diskussion stattfindet. Die tieferen Ursachen der Skepsis und Verzweiflung vieler Lehrer, der Zusammenhang zwischen dem unbewältigten Wohlstand und der politischen Stilleflut müssten aufgezeigt werden. Max Frisch ist aufgerufen, seinen Protest gegen die Repräsentanten der Repression umzuformen in ein Zeitstück, das den Kampf um die Geistesfreiheit der Lehrer zum Kern hat und für dessen Aufführung im Zürcher Schauspielhaus sich alle human und fortschrittlich Denkenden einsetzen könnten.

Max Meier, Maur



Schulmüde

Kinder

Das natürliche
Aufbaupräparat für echte
Leistungssteigerung

Die Wirksamkeit
von Bio-Strath ist
wissenschaftlich erwiesen

Plasmolysierte Hefe
und Wildpflanzen



BIO-STRATH®

Neukirch – Haus für Tagungen, Kurse, Ferienwochen

ein kleines Kurszentrum im Thurgau (24 Betten)
mit eigenen Kursen und Gastgruppen.

Wir suchen zwei Leute für die Arbeitsbereiche

Küche oder Sekretariat

Wenn Sie – allein oder zu zweit – bereit sind,
mit uns vier gegenwärtigen Leitern zusammen-
zuarbeiten und mitverantwortlich zu sein für
den Betrieb, so telefonieren oder schreiben
Sie uns bis spätestens Ende Januar 1980.

8578 Neukirch an der Thur, Haus für Tagungen,
Kurse, Ferienwochen. Telefon 072 42 14 35.

**Ski- und Ferienhaus «STAR»,
Flumserberge**

für Selbstversorger, 25 Pers.

Pauschalpreis: Winter/Sommer
Fr. 200.—/150.— je Tag.

Auskunft: R. Reutlinger,
Telefon 01 44 30 04

Freie Pädagogische Vereinigung des Kantons Bern

8. Jahreskurs zur Einführung in die anthroposophische Pädagogik

für Lehrerinnen, Lehrer und weitere pädagogisch Interes-
sierte.

Ort und Zeit: Rudolf Steiner-Schule Bern, Effinger-
strasse 34, 19. April 1980 bis Anfang März 1981, 30 Sams-
tagnachmittage von 14.15 bis 17.30 Uhr, zwei Arbeits-
wochen vom 4. bis 8. August und 5. bis 11. Oktober.

Arbeitsprogramm: Themen aus der Menschenkunde als
Grundlage der Methodik und Didaktik. Unterrichtspraxis
der verschiedenen Fächer und Altersstufen. Auf Wunsch
Hospitalationen in einzelnen Klassen. Künstlerische
Übungskurse in Malen, Zeichnen, Plastizieren, Schnitzen,
Singen, Eurythmie und Sprachgestaltung.

Kursgeld: Fr. 200.— pro Quartal. Reduktion für Studieren-
de, Stellenlose und Ehepaare.

Weitere Auskünfte und Anmeldung: Ernst Bühler,
Meienriedweg 4, 2504 Biel, Tel. 032 41 13 91.
Anmeldeschluss: 25. März

Ferienheim Gibelegg 1000 m. ü. M.

3099 Rütli bei Riggisberg BE

Ideale Unterkunft für Ferienlager, Schulverlegungen,
Landschulwochen, Arbeitswochen. Nur für Selbstkocher.

9 Zimmer mit 3, 4, 6 Betten, ein Schlafsaal. Total 52 Bèt-
ten. 2 Leiterzimmer à 3 Betten mit sep. Waschanlage, Du-
schen, WC. 2 Ess- und Aufenthaltsräume, Spielhalle
7 x 15 m, Terrasse, Wasch- und Duscheneinrichtung,
Küche.

Zentralheizung. Besichtigung möglich.

Auskunft und Vermittlung:

**Frau Doris Bär, Pilatusstrasse 26, 4663 Aarburg,
Telefon 062 41 30 41**

Kreisschule Ursern

(Sekundarschule Andermatt)

Wir suchen auf den 21. April 1980

2 Sekundarlehrer (-innen) phil. I

für die Fächer: Französisch, Deutsch, Turnen,
Geschichte, Lebenskunde und Werken
(Fächerkombination nach Absprache).

Haben Sie Freude, in einem jungen Lehrerteam
mitzuarbeiten, dann richten Sie Ihre Bewer-
bung bis Mitte Februar 1980 an den Präsi-
den-ten des Kreisschulrats Ursern, Herrn Urs
Nager, Oberalpstrasse, 6490 Andermatt, Tele-
fon 044 6 76 67 oder 6 75 23.

Schulfunksendungen Januar/Februar 1980

Alle Sendungen 9.05 bis 9.35 Uhr im 2. (UKW-)Programm sowie Telefonrundspruch (Leitung 1)

21./29. Januar

Zwei Kurzsendungen

9.05 bis 9.25

A nous la scène!

Kleine Dialogszene. Ab 2. Franz.-Jahr

9.25 bis 9.35

Em Susi sys Geburtstagsfäscht
(Kameraden zeigen ihren Charakter
(Wiederholung). Ab II.

31. Januar / 4. Februar

Dr Grossbabbe isch gschorbe

Hörspiel zum Thema des Todes. Ab III.

Vom Staatenbund zum Bundesstaat

Fritz Schär umreist die Geschichte der Bundesverfassung seit 1813.

6./8. Februar

1. Teil: Der Wiener Kongress 1815

13./15. Februar

2. Teil: Restauration und Umwälzung
1830/31

20./22. Februar

3. Teil: Die Regeneration

12./18. Februar

Zwei Kurzsendungen: (Wiederholung).
Ab II.

9.05 bis 9.20 Uhr

De Sepli als Detektiv

9.20 bis 9.35 Uhr

D Mueter agloge

Schulfernsehsendungen Januar/Februar 1980

Alltag ohne Frieden (Produktion: Sender
Freies Berlin) Probleme der Menschen im
Nachostkonflikt. Ab X.

5. Februar (V), 12. Februar (A), 15. Februar
(C)

Folge 1: Einführung

12. Februar (V), 19. Februar (A), 22. Fe-
bruar (C)

Folge 2: Im Flüchtlingslager warten

19. Februar (V), 26. Februar (A), 29. Fe-
bruar (C)

Folge 3: Auf der Westbank siedeln

26. Februar (V), 4. März (A), 7. März (C)

Folge 4: Als Palästinenser reden

4. März (V), 11. März (A), 14. März (C)

Folge 5: Als Israeli handeln

11. März (V), 18. März (A), 21. März (C)

Folge 6: Diskussion

Die «SLZ»

bietet auch Ihnen viel!

Kurse/Veranstaltungen

Selbstfindung

In einer Dienstagabendgruppe (19 bis 22 Uhr)
«Selbstentfaltung» für Teilnehmer aus sozialen
und Lehr-Berufen ist ab 8. Januar ein Platz
offen. (Arbeit mit Bewegung, Atmung, Gestalt).
Anfragen an den Leiter, Dr. phil. F. Briner,
Windisch, Tel. 056 41 87 37.

Tänze aus Spanien

mit **Alberto Alarcon**, Murcia. Weekendlehrgang
2./3. Februar 1980 in der Heimstätte Gwatt/Thu-
nersee. Anmeldung: W. Chapuis, 3400 Burg-
dorf.

Lehrergesangsverein Zürich

Sonntag, 27. Januar 1980, 20.15 Uhr, im Gros-
sen Saal der Tonhalle, Zürich

Hector Berlioz:

L'Enfance du Christ (op. 25)

Lehrergesangsverein Zürich, Tonhalleorchester
Zürich. Solisten: Helen Keller, Niklaus Tüller,
Jan Partridge, Hans Zomer. Leitung: Michael
Kobelt.

Vorverkauf: Hug (01 47 16 00), Jecklin
(01 32 59 00), Billettzentrale (01 221 22 83),
Ex Libris (01 221 16 71).

Der geistig behinderte Mensch

Fachtagung vom Freitag, 14. März 1980, 15 bis
18 Uhr im Kongresshaus in Zürich. Auskunft,
Programm und Anmeldeschein: Schweizeri-
sche Vereinigung der Elternvereine für geistig
Behinderte, Postfach 191, 2503 Biel (Telefon
032 23 45 75).

9. Hitzkircher Ferienkurse

(7. bis 11. Juli 1980)

1. Sing- und Tanzwoche

Josef Scheidegger/Hans Zihlmann

2. Sinneserfahrung – Sinnerfahrung

Hugo Kükelschäfer/Otto Schärli

3. Schultheaterwoche

Josef Elias/Fritz Waser

4. Rektorenwoche

Dr. Marcel Sonderegger

5. Bibelwoche: Gleichnisse Jesu

Helen Busslinger-Simmen/P. Anton Steiner

6. Lehrer-Eltern-Kontaktwoche

Edwin Achermann

7. Werkwoche

Guido Meyer

Kursgeld für alle Kurse Fr. 125.—.

(Materialgeld Kurs 7: + Fr. 40.—), für Lehrer-
personen an luzernischen Volksschulen gratis,
dazu Pensionskosten.

Detailprogramm durch LFB des Kt. Luzern,
6285 Hitzkirch, Tel. 041 85 10 20.

EXPERIMENTIERKURSE 1980

für Lehrer der verschiedenen Volksschul-Oberstufen,

organisiert durch die Apparatkommission des Schweizerischen Lehrervereins

Zielsetzung:

Gelegenheit zu praktischer Arbeit im Experimentieren, Lehrerdemonstrationsversuche,
Experimentiermöglichkeiten für Schülerübungen

Administratives/Organisatorisches

In einzelnen Kantonen werden diese Kurse an der Kurspflicht angerechnet; die Kursteilnehmer
haben sich bei der zuständigen Stelle ihres Kantons nach der geltenden Regelung zu
erkundigen.

Die Kursteilnehmer können einzelne Teilgebiete aus dem Kursangebot wählen und damit
auch ihre individuelle Kursbelastung selber bestimmen.

Ein thematischer Kursbeschreibung der einzelnen Kurse wird zusammen mit dem Anmeldeformu-
lar abgegeben.

Kursangebot:

| | | |
|--------|------------|--|
| Kurs 1 | KALORIK | Ausgewählte Versuche zum Kapitel Kalorik 1 Kurstag Kursleiter: Albert Meissner, Luzern |
| Kurs 2 | OPTIK | Schülerübungen und ausgewählte Demonstrations- versuche zur geometrischen Optik und zur Far- benlehre. 1 Kurstag Kursleiter: Peter Mäder, Flawil |
| Kurs 3 | ELEKTRIK | Elektromagnetismus und Induktion 1 Kurstag Kursleiter: Max Schatzmann, Regensdorf |
| Kurs 4 | ELEKTRONIK | Elektronik für Anfänger, Schülerübungen 2 Kurstage Kursleiter: Peter Mäder, Flawil |
| Kurs 5 | CHEMIE | Einführung in Demonstrations- und Schüler experi- mente. 1 Kurstag Kursleiter: Mathias Schlegel, St. Gallen |

Kursdaten: Chemie 8. April 1980. Alle anderen Kurse 14. April bis 18. April 1980.

Kursort: Chemie: Sekundarschule Zil, St. Gallen. Alle anderen Kurse: Räume der Metallarbei-
terschule Winterthur.

Anmeldefrist: 15. Februar 1980

Anmeldeformulare sind anzufordern bei Peter Mäder, Landbergstrasse 82, 9230 Flawil.



Kinderspital Zürich Universitäts-Kinderklinik

Wir suchen für unsere Psychiatrisch-Psychosomatische Abteilung auf Beginn des Schuljahres 1980

1 Real- oder Oberschullehrer(in) evtl. Primarlehrer(in)

zu normal intelligenten, psychisch kranken Kindern in therapeutisch arbeitendem Team.

Voraussetzungen:

- Zürcherische Real-/Oberschullehrer- oder gleichwertige Ausbildung
- Heilpädagogische oder gleichwertige Ausbildung
- Schulerfahrung mit verhaltensgestörten Kindern

Bewerbungen sind zu richten an:

Herrn Prof. Dr. med. A. Weber, Leiter der Psychiatrischen Abteilung, Kinderspital, Steinwiesstr. 75, 8032 Zürich.

Zentrale Kaufmännische Berufsschule Weinfelden

Auf das Frühjahr 1980 (evtl. etwas später) wird an unserer Schule eine Hauptlehrerstelle frei.

Wir suchen

1 Sprachlehrer(in) für Deutsch, Französisch und Englisch

Anforderungen:

Mittelschullehrerdiplom, lic. phil. I oder Sekundarlehrerpatent.

Wir unterrichten seit 1978 in einem neuen, optimal eingerichteten Schulhaus. Der Lehrkörper umfasst ab Frühjahr 1980 13 Lehrer im Hauptamt, davon 6 Sprachlehrer.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 15. Februar 1980 zu richten an:

Rektorat ZKBW, Hr. W. Schär, Bleichstr. 1, 8570 Weinfelden.
Tel. Schule: 072 22 62 77,
Tel. Privat: 072 22 52 44

Sekundarschule Appenzell

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 ist

1 Lehrstelle

(sprachlich-historische Richtung)
neu zu besetzen.

Der bisherige Stelleninhaber ist unter Umständen bereit, während des ersten Quartals noch zu unterrichten. In diesem Fall würde der Stellenantritt am 17. August 1980 erfolgen.

Interessenten sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung bis zum 20. Januar 1980 samt den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Alois Stolz, Gymnasiallehrer, Forren, 9050 Appenzell, zu richten.

Für weitere Auskünfte steht das kant. Schulinspektorat, Tel. 071 87 15 39, gerne zur Verfügung.

An unsere

Landschule im Thurgau

suchen wir

einen Reallehrer

Abgeschlossene Ausbildung oder Praxis auf der Abschlussstufe sind nicht Bedingung.

Wir können uns auch eine junge Lehrkraft vorstellen, welche sich für den Unterricht an der 7./8. Klasse interessiert und bereit ist, die notwendige Spezialausbildung nachzuholen.

Stellenantritt auf Frühjahr 1980 erwünscht.

Ihren Anruf erwartet:

Hans Wildhaber, Schulpräsident, 9555 Tobel.
Telefon 073 45 16 36

Freie Katholische Schulen Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (22. April) suchen wir

Sekundarlehrer(innen) phil. I und II

Reallehrer(innen)

Handarbeits-/Hauswirtschaftslehrerin

Interessenten, die im Besitz der erforderlichen Lehrpatente sind, wollen ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einreichen an das

Sekretariat der Katholischen Schulen, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich, das auch über Anstellungsbedingungen und Besoldung Auskunft erteilt (Tel. 01 28 37 60).



DER HOLZSTIFT für die Tageslichtprojektion Schwan-STABILO 8007

in 8 Farben
problemlos wie ein Bleistift,
unbegrenzt haltbar.

Überall dort, wo der Arbeitsprojektor die Rolle der Wandtafel übernommen hat, tritt der neue OHP-Farbstift 8007 von Schwan-STABILO an die Stelle der Tafelkreide.



Der OHP-Farbstift 8007 ist ein problemloser Trockenschreiber in der gewohnten Stiftform - mit wasserlöslichen Farbpigmenten, die nicht austrocknen.

Kräftige Farbabgabe schon beim geringsten Schreibdruck. Das Abwischen ist denkbar einfach - entweder feucht mit einem Tuch oder trocken durch etwas kräftigeres Reiben. Deshalb ist der OHP-Farbstift 8007 auch für die kombinierte Verwendung mit wischfesten Faserschreibern geeignet.

Den Schwan-STABILO OHP-Farbstift 8007 gibt es in 8 Einzelfarben und in 4er-, 6er- und 8er-Etuis.



Generalvertretung für die Schweiz: HERMANN KUHN, Tramstraße 109, 8062 Zürich



MAUERENTFEUCHTUNG



Dauerhafte Behebung aufsteigender Mauerfeuchtigkeit. Nach dem Einbau unsichtbar.

In jedem Mauerwerk anwendbar

Keine Schwächung der Mauer

Seit Jahrzehnten tausendfach bewährt

Seriöse Beratung und Montage in der ganzen Schweiz

Dokumentation bereitwillig:

ANDEREGG, Biserhof 27, 9011 St. Gallen 071 23 65 64



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

**Ein Kleininserat
verschafft Kontakte!**

Persönliche Darlehen für alle und für jeden Zweck

So einfach ist es bei Prokredit.
Sie erhalten das Geld innert minimaler
Zeit mit einem **Maximum an Diskre-
tion.**

Dazu sind Sie im Ablebensfall ver-
sichert. Ihre Erben werden nie belangt;
unsere Versicherung zahlt.

X Darlehen von Fr. 1.000.- bis Fr. 30.000.-
ohne Bürgen. **Ihre Unterschrift genügt.**

Bereits 1.115.000 Darlehen ausbezahlt

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01-221 27 80

Ich wünsche **Fr.** _____

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ Nr. _____

PLZ _____ Ort _____ 164 L



Skilager-Tip:

Mit Paidina Instant machen Sie im Handumdrehen eine Menge feinster Dessert-Crème!

Und zwar für jeden verwöhnten Geschmack,
in aromatischem Vanille und Chocolat.
Einfach mit kaltem Wasser anrühren - ein
fertiger Hochgenuss!

Bestell-Coupon

Bitte senden Sie mir 1 Gratis-Muster:

- ☐ Paidina-Vanille, oder
☐ Paidina-Chocolat

Ich bestelle zur sofortigen Lieferung:

.... Karton Paidina-Vanille à 2 x 2 kg
für 80-100 Portionen **Fr. 26.-***

.... Karton Paidina-Chocolat à 2 x 2 kg
für 80-100 Portionen **Fr. 30.-***

* inkl. Porto und Verpackung

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden an:
Paidol AG, Seestrasse 187, 8820 Wädenswil
Telefon: 01/780 23 22





KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Sissach

Allgemeine und progymnasiale Abteilung

Auf Frühjahr 1980 (14. April 1980) suchen wir

1 Reallehrer(in) phil. I oder II

Voraussetzungen:

6 Semester Universitätsstudium, Mittel-, Bezirks- oder entsprechendes Sekundarlehrerpatent.

1 Zeichenlehrer(in)

Bei Vorliegen der entsprechenden Diplome könnte auch in weiteren Fächern unterrichtet werden.

Unsere Schule ist neuzeitlich eingerichtet und führt zurzeit 24 Klassen.

Auskunft:

Rektorat, Telefon 061 98 17 05, privat 061 98 24 31

Anmeldung:

Ihre Anmeldung erwarten wir bis spätestens Ende Januar 1980 mit den üblichen Unterlagen an Herrn U. Nebiker, Präsident der Realschulpflege, Römerweg 5, 4450 Sissach, Telefon 061 98 25 28.

Die Schweizerschule in Madrid

sucht auf das Schuljahr 1980/81

1 Primarlehrer(in), Unterstufe

1 Primarlehrer(in), Mittelstufe

Anforderungen:

2 Jahre Unterrichtserfahrung in der Schweiz. Spanischkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung.

Vertragsdauer 3 Jahre.

Hin- und Rückreise sowie Gepäcktransport werden bezahlt.

Schulbeginn: 1. September 1980

Anmeldetermin: Ende März 1980

Bewerbungsformulare sind zu verlangen bei der Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Postfach 691, 8201 Schaffhausen.

Auskunft erteilt Hr. W. Thomann, Erziehungssekretär, Telefon 053 8 02 51.

Sonderschule Innerschwyz, 6430 Schwyz

Infolge Demission des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Anfang des Schuljahres 1980/81 (21. April 1980)

eine(n) Lehrer (in) mit heilpädagogischer Ausbildung

Der Lehrperson wird die Führung einer Gruppe schulbildungsfähiger Kinder anvertraut.

Die Anstellung erfolgt im Rahmen der kantonalen Besoldungsverordnung. Auskunft erteilt: Fräulein Eva Schuler, Schulleiterin, Sonderschule Innerschwyz, Gotthardstrasse 126, 6438 Ibach, Telefon 043 21 16 23.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 30. Januar 1980 zu richten an: Schuladministration Gemeinde Schwyz (Friedrich Kälin), Schulhaus Herrengasse, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 31 05.

Kinderheim Ilgenhalde

Wir sind ein modernes

Sonderschulheim für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder

im Vorschul- und Schulalter (4 bis 18 Jahre) in Fehraltorf ZH (ca. 20 Minuten von Zürich entfernt).

Auf Frühjahr 1980 suchen wir

Lehrerinnen (Kindergärtnerinnen)

für praktischbildungsfähige oder gewöhnungsfähige Kinder.

Wir erwarten:

- Lehrerinnen- oder Kindergärtnerinnenpatent
- Praxis
- Heilpädagogische oder Sonderpädagogische Ausbildung ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung
- Bereitschaft das mehrfachbehinderte Kind anzunehmen und nach den gegebenen Möglichkeiten zu fördern.

Wir bieten:

- Neuzeitliches, angepasstes Förderungsprogramm
- Dankbare, selbständige Arbeit in Gruppen von 5 bis 7 Kindern
- Geregelte Arbeitszeit
- Gute Entlohnung und neuzeitliche Sozialleistungen

Für einen ersten Kontakt bitten wir Sie, sich telefonisch oder schriftlich mit Unterlagen über die bisherige Tätigkeit mit der Heimleitung in Verbindung zu setzen.

Kinderheim Ilgenhalde, 8320 Fehraltorf
Telefon 01 954 15 46

Ferien und Ausflüge

St. Antönien GR

Pension und Ferienhaus Bellawiese

gut eingerichtetes Haus für Ski- und Schullager. Freie Termine: Winter 1980, 7. bis 28. Januar und ab 10. März 1980.

Daselbst zu vermieten neues komfortabel eingerichtetes Ferienchalet, ruhige Lage.

Auskunft: Andra Flutsch-Meier, Tel. 081 54 15 36

Ferienheime der Stadt Luzern

Die Stadt Luzern nimmt auswärtige Schulen und Lager in ihre Ferienheime auf.

Die Häuser im **Eigental** (ob Kriens) und in **Oberriickenbach** NW sind für Selbstkocher eingerichtet.

Die Heime in **Bürchen** (ob Visp) und in **Langwies** (bei Arosa) bieten Vollpension zu günstigen Preisen.

Auskunft und Unterlagen erhalten Interessenten bei: Rektorat Oberstufe, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 22 63 33.



KLASSEN LAGER

Pro Person +Tag ab Fr.: 8.-

Verpflegung nach Ihrem Budget.

FERIENWOHNUNG 60.-m2

1Woche, 4-6Pers. ab Fr.: 250.-

Wir wünschen eine Offerte für die Zeit vom:.....bis:.....

Anzahl Mä:..... Kn:
Begleitpersonen auf 25, 1Pers, Kostl.
Adresse:.....
Bitte senden an: IM STRICK Appartemen-
ment AG, Buchungst.: 8006 Zürich

Stampfenbachstrasse 57/01/60'16'05
Abwart: 058/84'39'34 (17-19h)

Mein Ziel SAVOGNIN

Camp Turistic – Touristenherberge

Sommer/Herbst 1980

Unterkunft, Minigolf, Tischtennis, Bergbahnen
geheiztes Freiluftbad

1 Woche ab Fr. 65.—

Preisgünstige Wochenpauschalen für Gruppen, Schulen, Clubs und Vereine vom 15. 6. bis 12. 7. und 9. 8. bis 19. 10. 1980.

Total 90 Plätze, 18 Vier-Bett- und 3 Sechs-Bett-Zimmer, moderne sanitäre Einrichtungen.

Für Selbstkocher gut eingerichtete Küche zur freien Benutzung.

Zimmer mit Frühstück, Halb- oder Vollpension für Gruppen möglich.

Verlangen Sie bitte unser Programm.

Camp Turistic, 7451 Savognin

Telefon 081 74 13 09 oder 081 51 18 66

Zu vermieten für Sommer 1980 gut eingerichtetes

Ferienmassenlager

für 35 Personen, günstig für Landschulwochen. Grosse Wandermöglichkeiten, Schwimmbad in der Nähe. Parkplatz vorhanden. Günstige Preise.

Auskunft durch Telefon 036 43 12 31 oder Chr. Feuz, Ferienmassenlager, 3801 Habkern / Interlaken.

Sie ist da, die...

popularis **Tip 1**

Reise (Speise) Karte

Gratis über **500** Seiten
Reisevorschläge für 1980

Senden Sie dieses Inserat ein.

Gutschein

für Ferienkataloge Ihrer Wahl:

- ☐ Badeferien
(Hotels, Bungalows, Appartements)
- ☐ Rundreisen und Flussfahrten
(inkl. USA, Mexiko, China)
- ☐ Kreuzfahrten
- ☐ Schweizer Ferien
- ☐ Airtour Badeferien
- ☐ Airtour Fernreisen
- ☐ Airtour Clubferien

(Zutreffendes
ankreuzen)

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an
Reisebüro

popularis



Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (21. April 1980) suchen wir für unsere Sekundarschule Zil einen

Gesangslehrer

Das Pensum kann eventuell mit Lektionen in anderen Fächern ergänzt werden.

Wir bieten eine angenehme Arbeitsatmosphäre in einem jungen Team.

Für genauere Auskünfte steht Ihnen unser Vorsteher, Herr Mathias Schlegel, gerne zur Verfügung. (Tel. 071 25 81 59, privat 071 22 98 40.)

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit Zeugniskopien, Lebenslauf, Referenzen, Foto und evtl. Stundenplan baldmöglichst zu senden an:

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen,
Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen.
Telefon 071 21 53 11.

7166 TRUN

Die Gemeinde Trun sucht infolge Demission auf Ostern, spätestens auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (Ende August 1980)

1 Sekundarlehrer phil. II

wenn möglich romanischsprechend
sowie
auf Anfang Schuljahr 1980/81

1 romanischen Primarlehrer

Die Besoldung richtet sich nach der kantonalen Besoldungsverordnung.

Die Wohnsitznahme in Trun ist Voraussetzung.

Handschriftliche Bewerbungen sind bis 25. Januar 1980 dem Schulrat Trun einzureichen, unter Beilage von Lebenslauf, Lehrerpapier, Kursausweisen, Zeugnissen und Referenzangaben.

Weitere Auskünfte über die beiden freien Stellen erhalten Sie bei Marius Spescha, Trun, Tel. 086 8 19 26 oder 8 19 33.

Schulrat Trun



Sommer + Winter

... einmalig!

Prospekte und Auskünfte:
Tel. 083 3 70 01 oder 02

Zum Basteln

Kaninfelle in jeder Preislage

Kaninfellresten 1 kg Fr. 10.—
Schaffelle ab 28.—

Franz Duss, Felle + Lampen
9249 Oberstetten
Tel. 073 23 23 01

Jugendgericht Emmental-Oberaargau

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung

Mitarbeiterin

für die erzieherische und fürsorgliche Betreuung von Kindern und Jugendlichen unter Einbezug von deren Eltern.

Erfordernisse:

Pädagogische oder fürsorgliche Ausbildung oder langjährige Erfahrung in einer pädagogischen oder fürsorglichen Tätigkeit. Eignung und Neigung zur Arbeit auf dem Gebiet der gesetzlichen Jugendhilfe. Deutsche Muttersprache und Kenntnisse in den andern Amtssprachen. Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck. Sinn für Zusammenarbeit.

Besoldung:

Je nach Ausbildung und beruflicher Erfahrung nach den kantonalen Besoldungsvorschriften.

Anmeldetermin: 16. Februar 1980

Interessentinnen wollen ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und mit Angabe von Referenzen senden an den Präsidenten des Jugendgerichts Emmental-Oberaargau, Postfach 3400 Burgdorf.

Schulgemeinde Bürglen TG

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (Schulbeginn: Montag, 14. April 1980) suchen wir einen

Reallehrer

und einen

Spezialklassenlehrer

evtl. eine

Spezialklassenlehrerin

Für diese Lehrstelle ist eine abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung erforderlich, sie kann aber auch durch einen berufsbegleitenden zweijährigen heilpädagogischen Kurs erworben werden.

Handschriftliche Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen erbeten an das Schulpräsidium Bürglen, Herrn Jean Baumann, Haldenhof, 8575 Bürglen.
Telefon 072 44 14 23

Schulgemeinde Hombrechtikon

Auf Frühjahr 1980 (21. April) suchen wir an unsere 2. Realklasse im Schulhaus Gmeindmatt eine(n)

Reallehrer(in), evtl. Sekundarlehrer(in)

mit einer vorgängigen Primarlehrerausbildung

Die Klasse zählt 21 Schüler und wird parallel geführt.

Weitere Auskünfte erteilt Herr Werner Jungi, Reallehrer, Telefon 055 42 10 71.

Interessierte Damen und Herren werden gebeten, ihre Bewerbung, versehen mit den üblichen Unterlagen, an den Schulpräsidenten Herrn Ernst Weber, Waffenplatzstrasse 7, 8634 Hombrechtikon, Tel. 055 42 11 09, zu senden.
Die Schulpflege

Die

Schweizerschule Accra – Ghana

sucht auf Frühjahr 1980 an ihre Primarschule
(3./4. Klasse)

eine gut ausgewiesene Lehrkraft

mit mindestens 3 Jahren Lehrpraxis und guter
Gesundheit.

Die Bewerber(innen) sollten über gute
Englischkenntnisse verfügen. Die Struktur der
Schule verlangt vom Lehrer viel Selbständig-
keit, Initiative und Organisationstalent. Der
Lehrplan ist angelehnt an den des Kantons
Zürich.

Wir bieten: Salär gemäss schweizerischen An-
sätzen, komfortable Unterkunft zu bescheiden-
em Mietzins, 5-Tage-Woche, bezahlte Flugrei-
sen. Die Schule ist vorzüglich eingerichtet, und
es herrscht ein angenehmes Arbeitsklima.

Ausführliche Bewerbungen mit Foto und den
üblichen Beilagen, inkl. unabhängige Referen-
zen sind bis 31. 1. 1980 zu richten an:

Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen,
Alpenstr. 26, 3000 Bern 16, Tel. 031 44 66 25.

An der

Schule Laufenburg

ist auf den 28. April 1980 eine Stelle
als

Sekundarlehrer

(an 1 oder 2 Klassen) neu zu be-
setzen.

Besoldung nach Dekret, Ortszulage.

Anmeldungen sind zu richten an die
Schulpflege Laufenburg, Herrn Dr.
P. Villiger, Präsident, Laufenburg,
Telefon 064 64 16 36.

Gymnasium Interlaken

Auf 1. April 1980 wird eine Lehrstelle für

Mathematik und Darstellende Geometrie

ausgeschrieben. Es handelt sich um eine
Hauptlehrstelle mit vollem Pensum ab 1. April
1981. Die Wahl per 1. April 1980 bis 31. März
1981 erfolgt provisorisch für 19 Wochenstun-
den.

Anmeldetermin: 21. Februar 1980

Interessenten beziehen vor der Anmeldung
eine nähere Beschreibung der Stelle: Telefon
036 22 56 54.

Anmeldungen sind zu richten an das
Rektorat des Gymnasiums, 3800 Interlaken.

Regionales Gymnasium Laufental-Thierstein

Auf Frühling 1980 wird an der Unterstufe des
Regionalen Gymnasiums in Laufen BE eine

Lehrerstelle phil. II

für Mathematik, Biologie und Geografie ausge-
schrieben.

Zudem suchen wir für das **Sommersemester
1980** einen

Stellvertreter

für die Fächer Deutsch und Französisch am
Untergymnasium (Pensum: 28 Lektionen).

Interessenten, die das bernische Sekundar-
lehrerpatent, das solothurnische Bezirkslehrer-
patent oder einen gleichwertigen Ausweis be-
sitzen, sind gebeten, sich bis zum **26. Januar
1980** mit den üblichen Unterlagen beim
Rektorat des Regionalen Gymnasiums Laufent-
tal-Thierstein, Steinackerweg, 4242 Laufen, an-
zumelden.

Weitere Auskunft erteilt der Rektor
(Telefon 061 89 11 11) gerne.

Audio-Visual

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Batik und Bastel-Artikel

Bühlmann – Fenner AG, 6014 Littau, Telefon 041 55 21 22

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, Telefon 031 23 24 25, Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»; Verlag der Schweizer Heimatbücher SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente

Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhöweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere

INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstr. 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötzelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44.

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

Informationsstelle Schulbuch, Laurenzenvorstadt 90, 5001 Aarau

(geöffnet: Di.–Fr., 14 bis 18 Uhr) 064 22 57 33

SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Verlag Sauerländer, 5001 Aarau, 064 22 12 64; Telex 68 736

Mikroskope

Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 221 23 50

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern (031) 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40,

031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte

LÖK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

(H TF D TB TV EPI)

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Schulhefte und Blätter

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Ehram-Müller AG, Josefstr. 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Bossard Service AG, 6300 Zug, Tel. 042 33 21 61

Lachappelle AG., Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Pestalozzi + Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11

Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, Tel. 01 43 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01/840 26 71

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Thermokopierer

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen

Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen 031 99 24 24

Tuschefüller

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38

Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Josefstr. 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope,

Fotokopierapparate + Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände,

Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen,

-Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör,

Zeichentische und -maschinen.

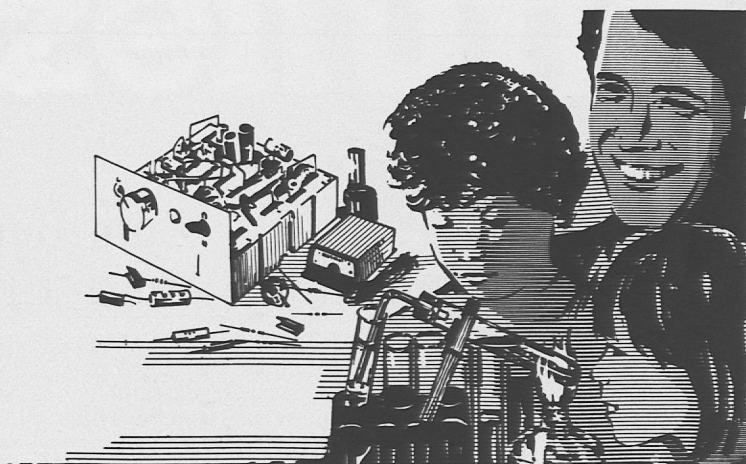
EXPERIMENTIER-KÄSTEN[®] kosmos

KOSMOS-Experimentier-Kästen erschliessen die Welt der Technik und Naturwissenschaft. Erhältlich in allen Spielwarenfachgeschäften.

Generalvertretung:

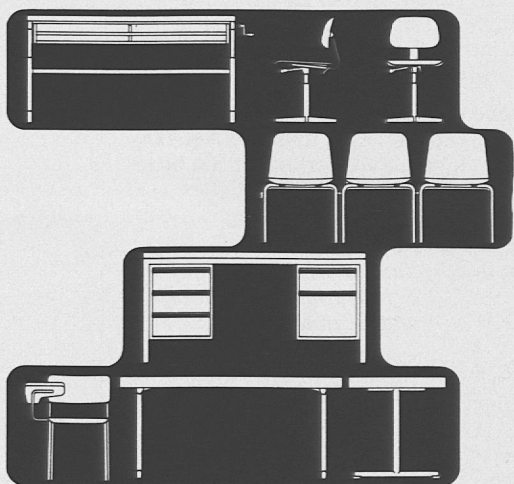
FULGUREX

33, av. de Rumine, 1005 Lausanne



sissach

Kennen Sie unser Schulmöbelprogramm ?



Verlangen Sie unseren Sammelprospekt

Basler Eisenmöbelfabrik AG

4450 Sissach Telefon 061 - 98 40 66

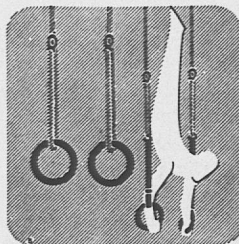


Heute aktuell
Soft-Hockey
in verstärkter Ausführung und Indiacs.

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 910 56 53
9642 Ebnet-Kappel,
Tel. 074 3 24 24



Lieferant sämtlicher
Wettkampf-Turngeräte und
Turnmatten der
Europameisterschaft
im Kunstturnen 1975 in Bern.

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.

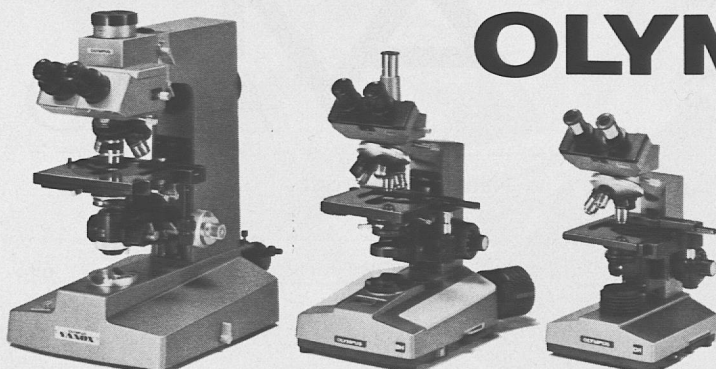


Schüler-Füllli

aller bekannten Marken mit Namenprägung, Reparaturservice und zu vorteilhaften Preisen. Beispiel: Der neue Pelikano P 450 Detail Fr. 13.90, Schulpreis Fr. 11.— inkl. Vorbereitungsfilzschreiber Solid. Namenprägung Fr. 1.—. Verlangen Sie unsere Dokumentation!



Bernhard Zeugin,
Schulmaterial,
4242 Dittingen BE
061 89 68 85



OLYMPUS

Moderne Mikroskope

Spitzenqualität
mit erstklassigem
Service
zu vernünftigen
Preisen

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 51 06

Zum Beispiel: Entwicklungs- und Erziehungspsychologie

Einer der zahlreichen AKAD-Lehrgänge hat die moderne Entwicklungs- und Erziehungspsychologie zum Gegenstand. Das Autorenkollegium besitzt unbestrittenen Rang: Prof. Dr. Lotte Schenk-Danzinger, Dr. E. Sander, Dr. R. Schmitz-Scherzer, Dr. med. et phil. Cécile Ernst. Wie jeder AKAD-Kurs entstand auch dieser in Zusammenarbeit der Autoren mit dem AKAD-Verlagslektorat. Dieses sorgt für Verständlichkeit und für die Ausstattung mit einem wirkungsvollen Übungsprogramm. Selbständige Arbeiten des Kursteilnehmers im Rahmen des Kurses werden in der AKAD-Schule fachmännisch kommentiert und korrigiert. Es handelt sich hier also um Fernunterricht.

Jeder Kurs wird nach einem detaillierten Lernzielkatalog ausgearbeitet. Im Beispiel Entwicklungs- und Erziehungspsychologie stellt dieser u. a. folgende Anforderungen: 1. Verständlichkeit für Lehrer, Erzieher, Sozialarbeiter, Eltern, Menschen mit

psychologischen Interessen. 2. Vermittlung der wesentlichen Kenntnisse über Gesetzmässigkeiten und Bedingungen der psychologischen Entwicklung des Menschen. 3. Vermittlung von Verständnis für entwicklungsbedingtes Verhalten (besonders von Kindern und Jugendlichen) und – darauf aufbauend – Vermittlung von bewussteren, besseren Problemlösungen beim Auftreten von Schwierigkeiten.

Alle AKAD-Fernkurse, z. B. Fremdsprachen, Deutsch, Naturwissenschaften usw., sind frei zugänglich. Die meisten werden eingesetzt und erprobt im Rahmen von Vorbereitungslehrgängen auf staatliche Prüfungen. Dabei ist der Fernunterricht auf methodisch sorgfältig abgestimmte Weise mit mündlichem Direktunterricht verbunden.

Wenn Sie sich als Ratgeber(in) oder für eigene Zwecke genauer über die AKAD informieren möchten, verlangen Sie bitte mit dem Coupon unser ausführliches Unterrichtsprogramm.

| | | |
|---|---|---|
| <u>Maturitätsschule:</u> <i>Eidg. Matura (auch Wirtschaftsmatura), Hochschuleaufnahmeproofungen (ETH, HSG)</i> | <u>Diplom für EDV-Analytiker, Betriebsökonom</u> <i>AKAD/VSH, Treuhandzertifikat</i> | <i>kum, Vorbereitung auf Schulen für Pflegeberufe und Soziale Arbeit</i> |
| <u>Handelsschule:</u> <i>Handelsdiplom VSH, eidg. Fähigkeitszeugnis</i> | <u>Schule für Sprachdiplome:</u> <i>Deutschdiplome ZHK, Englischdiplome Universität Cambridge, British-Swiss Chamber of Commerce, Französischdiplome Alliance Française.</i> | <u>Schule für Vorgesetztenbildung:</u> <i>Vorgesetztenausbildung, Personalassistent, Chefsekretärin</i> |
| <u>Höhere Wirtschaftsfachschule:</u> <i>Eidg. Diplomprüfung für Buchhalter, eidg. Bankbeamtendiplom, eidg.</i> | <u>Schule für Spezialkurse:</u> <i>Aufnahmeprüfung Techni-</i> | <u>Schule für Weiterbildungskurse:</u> <i>Fremdsprachen, Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Handelsfächer.</i> |

Alle AKAD-Schulen sind unabhängig von Berufsarbeit und Wohnort zugänglich; der Eintritt ist jederzeit möglich.

Akademikergemeinschaft für Erwachsenenfortbildung AG,
8050 Zürich, Jungholzstrasse 43,
Telefon 01/51 76 66 (bis 20 Uhr)



An AKAD, Postfach, 8050 Zürich
Senden Sie mir unverbindlich
Ihr Unterrichtsprogramm

Name und Adresse: _____

